Z. XII. 95.

67

Mat. med.
o
74.

D. Georg Friedrich Gutermann,
Stadtphysici in Augsburg,
der Kaiserlichen Akademie der Naturkundiger
Mitgliedes,

Unterricht
von
äusserlichen oder chirurgischen
Artznei-Mitteln,
und ihren
unterschiedlichen Classen und Graden,
Erkänntniß, Gebrauch, Nutzen, Dosi,
und Art und Weise, wie sie ihre Wirkung thun,
für
Stadt- und Land- auch Feld-Chirurgos,
und ihre
Gesellen und Lehrjungen,
auf ihr Examen und zu ihrer Praxi
dienlich.

Augsburg und Leipzig,
bey Jacob Andreas Friedrich,
und Gottfried Mayer,
1761.

Wohlgeneigter Leser!

Als ich unlängst einem Wohledeln und hoch- und wohl-weisen Rath einer gewißen wohl-löblichen Reichs-Stadt ein Gutachten ausführlich zu geben hatte: Wie wohlderselbe einen Lehrling der Chirurgie sein Studium angehen zu lassen hätte, daß an ihm ein geschickter und dem löblichen gemeinen Wesen und der Burgerschafft nützlicher Chirurgus erzielet werden könnte? So kam in meinem gehorsamlich ertheilten Gutachten unter andern unmaßgeblichen Vorschlägen auch dieses vor, derselbe Studiosus Chirurgiæ sollte neben der Anatomie und Physiologie, als den Grund-Lehren für seinen chirurgischen Verstand und Wissenschafft zu der gründlichen Theorie und Praxi der medicinal und instrumental-Chirurgie, auch lernen die Kräuter und andere Artznei-Materialien, und die præparirten einfachen und zusammengesetzten Artzneien, welche er in seiner dereinstigen chirurgischen Praxi zu gebrauchen haben werde, nach ihrem Aussehen und Beschaffenheit, Krafft und Wirkung, Art und Weise, wie sie wirken, Gebrauch und Nutzen, Dosi und Proportion ihrer Vermischung mit andern,

recht kennen und verstehen, zu rechter Zeit sammeln, in guter Qualität sich anschaffen, wohl versorgt aufbehalten, und zum Gebrauch und Nutzen zurichten, wozu ihm das Studium der Botanik und der Materiæ medicæ chirurgicæ wohl nöthig, und ein Fang von der Apotheker-Kunst und von den Anfangsgründen der Chemie sehr nützlich wäre, denn da würde er wissen nicht allein für sich eine gute Auswahl der Artznei-Materialien gegen die geringere Sorte zu machen, sondern auch den Principiis der Apotheker-Kunst und der Chemie gemäß eine jede Gattung seiner chirurgischen Artznei-Mittel recht zuzubereiten, geschickt zusammenzuordnen, und mit gutem Verstand und Raison da zu appliciren, wo und wie die Natur und die eigentliche Beschaffenheit des Zustandes eines jeden Patienten, der sich seiner Hülfe bedienen werde, es erfordere, und er würde die Fehler, welche manche hierin nicht unterrichtete Chirurgi mit dem Gebrauch der unrechten und unschicklichen Gattung machen, und weder in ihrem Examine, so einer gleichwohl auszustehen hat, wenn er etwann ein Feldscherer werden, oder in einem Dorf, oder in einer Stadt, in ein ehrbares Barbierer- oder Bader-Mittel aufgenommen seyn will, noch in ihrer Praxi über Nichts keine rechte Raison geben können, alsdann in seinem Examen und in seiner Praxi nicht nur nicht begehen, sondern auch können an andern wahrnehmen, und verbessern, und dermaleinst selbst

gute

gute Lehrlinge und geschickte Gesellen und Nachfolger ziehen.

Bey meinem Bedenken, was ich sonderlich in Absicht auf die Materiam medicam, die für einen Chirurgum gehöret, für ein gutes Buch vorschlagen sollte, merkte ich, wo nicht einen wahren, doch einen mich so dünkenden, Mangel an einem hiezu dienlichen besondern und eigenen Unterricht-Buch: ich erinnerte mich aber meines Besitzes einer vom Herrn PARENTI, dem noch lebenden sehr geschikten Apotheker in dem Archiospedale di Santa MARIA della Vita, und wohl-practicirten Chirurgo zu Bolonnia in Italien, geschriebenen Abhandlung äusserlicher Arznei-Mittel, welche er (wie nicht weniger die innerlichen, wovon er mir auch die Abschrift, mit seiner eignen Hand auf wohl fünf Bücher Papyr geschrieben, gütig mitgetheilet, und mich damit zu seinem Andenken beschenket hatte) aus der Praxi so wohl des Herrn Doctor und Professor LAURENTI, gemeldten Ertzhospitals Medici Physici, als auch des in Italien und in Frankreich, auch in Deutschland, und bey dieser Länder Academien berühmten Doct. und Prof. MOLINELLI als des Medici Chirurgi in eben demselben Spital, in welchem Tag vor Tag bey zweyhundert und mehr Patienten und Patientinnen in medicinischen und chirurgischen Curen darniederliegen, und mit aller Hülfe aufs beste besorget und berathen werden, gesammelt hat.

 Da

Da nun hiezu noch kam, daß die Herren Verleger etwas von mir in ihren Verlag verlangten, so habe ich mich erwehnter Sammlung, welche die chirurgischen Mittel abhandelt, bedienet, gegenwärtigen für den Begrieff der Anfänger faßlichen Unterricht von äusserlichen Artznei-Mitteln und ihrer Erkänntniß, Krafft, Gebrauch, Dosi, Art und Weise, wie sie ihre Wirkung thun, zu schreiben. So viel von der Veranlassung und der Hülfse zu diesem Büchlein.

Weil es für Anfänger abgesehen ist, so ist es ihrem Begrieff gemäß kurz und begreifflich abgefaßt. Eine jede Gattung Mittel, welche eine andere Krafft und andere Absichten zur Wirkung hat, als die andern Arten, ist zu einer besondern Classe, und also sind sechszehenerley Classen gemachet, und in einer jeden ist mit eingeschalteten Fragen in Absicht auf das Examen, so ein jeder, als etwann angehender Feld- oder Land- oder Stadt-Chirurgus, auszuhalten hat, im fortgehenden Context beschrieben worden, was die in jede Classe gehörigen Mittel seyen; was sie für eine Krafft und Wirkung haben; wie sie solche ihre Wirkung thun; wie und in was Gestallten zugerichtet man sie gebrauchen könne und solle; wie sie ihrer Krafft nach in Gradus, oder in gelinde, mittelmäßige und starke einzutheilen; mit was für Vorsichten und für welche Zustände und Zufälle sie zu gebrauchen, und

was

was dabey zu beobachten sey; welches die in jede Classe, und besonders in den ersten, andern, und dritten Grad, gehörigen Simplicia, nur einfache, für sich allein zu gebrauchende, und Composita, aus etlichen zusammengenommenen Ingredientien in Eines zusammengemachten Artznei-Mittel seyen; und wie sie in Recepten zusammenzuordnen; und wie ein jedes Ingrediens, oder besonderes Stück, so dazu kommt, in der Dosi zu nehmen sey. Womit ich nun einem Lehrbegierigen Anfänger ein ziemlich gutes Licht zur Wissenschafft und rechten Verständniß und innerlichen Känntniß der chirurgischen simplen und componirten Materiæ medicæ angestecket zu haben hoffe, daß er so wohl in seinem Examen darüber wohl bestehen, als auch auf sein Lebtag in seiner Praxi schon zu der Zeit, da er sie erst als Lehrling oder als Gesell annoch lernt, und dann, wann er, als examinirter und angenommener Meister, selbst practicirt, wohl benutzen wird.

Die äusserliche Känntniß des Aussehens, des Geruches, des Geschmackes, der gemeinen Sorte, und des Ausbundes, kann in einem kurzgefaßten schrifftlichen Unterricht nicht genugsam ertheilet, sondern muß aus der Avtopsie und dem eignen Anschauen, Betasten, Riechen und Schmecken, Untersuchen und Bemerken der Kräuter, Wurzeln, Blätter, Blumen, Samen, Rinden, Holze, Gommi, Säffte, kurz, eines jeden Materialis,

erlernet und ins Gedächtniß gefasset werden, wozu einer entweder bey seinem Lehr-Herrn, bey dem er lernet oder serviret, oder durch den erbettenen Zutritt in Apotheken von den Herren Apothekern und ihren Bedienten oder so genannten Gesellen, zu gelangen sich bestreben muß, wo er nicht etwa Gelegenheit hat von einem Herrn Professore oder Doctore Lectiones über die Materiam medicam anzuhören, und die Artznei-Materialien dabey zu sehen.

Der Recepte halben will ich hiemit auch eine dienliche Nachricht mittheilen.

Ein Recept ist eine Vorschrifft einer gewißen Form, in welche etliche Simplicia, oder auch Composita, zusammengenommen und zu einer gewißen Art Artznei gemachet werden sollen.

Ein Recept begreifft 4. Stücke in sich:

1) Die *Basin* oder das *Principal*- oder Grund- oder Haupt-Stück, welches die Haupt-Sache desselben Artznei-Mittels und des intendirten guten Effectes ist;

2) Das *Adjuvans*, das Hülf-Stück, welches dem Grund-Stück eine Beyhülfe gibt.

3) Das *Corrigens*, das Verbesserungs-Stück, welches zur Verbesserung der etwa allzugroßen Stärke oder bedenklichen Qualität des Hauptstückes, oder zu desto besserer Ausziehung der Krafft, hinzugeordnet ist;

Und 4) Das *Constituens* oder *Excipiens*, das Form-Stück, welches die eigentliche Form und Gestallt desselben Artznei-Mittels ausmachet, daß nach dem gefaßten

Vorhaben z. E. ein Pflaster, oder ein Umschlag, oder ein Decoct, und so anders mehr, daraus wird.

Jedoch sind eben nicht in allen Recepten diese vier Stücke alle zugleich beysammen, weil nicht zu einem jeden Principal-Stück ein Adjuvans, und viel weniger ein Corrigens nothwendig ist, z. E. in den Recepten, welche in unserer ersten Classe vorkommen, ist meistens nur ein Principal-Stück, und ein und anders Adjuvans dabey, und daß z. E. ein Cataplasma daraus werde, ist Wasser oder Milch, als das Constituens, darzu verordnet; In dem einfachen Diachylon-Pflaster sind zwey Ingredientien die Basis, eines davon ist Silberglätte, das andere ist der Schleim aus der Wurze und den Samen, und das Constituens besteht auch aus zweyen Stücken, das eine ist das Oel, wovon allein es aber nur eine Salbe würde, das andere ist das Wachs, wovon es vollends ein Pflaster wird; die Recepte, worin ein Pulver verordnet ist, bedarffen gar kein Constituens, denn ein jedes Ingrediens ist für sich selbst ein Pulver; hinzugethane Corrigentia aber findet man in der eilften Classe.

Die Dosis, wie viel von einem jeden Stücke von denen, so in Eine Artznei kommen, genommen werden soll, wird entweder mit einem gewißen Gewicht, oder mit einem Grieff, oder mit einer Zahl, oder mit einer Maße, oder mit Tropfen bestimmet.

Unser medicinisches und chirurgisches Artznei- oder Apotheker-Gewicht geht mit dem Ita-

Italianischen (denn aus Italien ist die Medicin und Chirurgie nach Deutschland und in andere Länder Europä gekommen), Englischen und Holländischen gleich, aber nicht mit dem Französischen, und ist fünferley:

1) Das kleineste ist *Granum*, ein Gran, ungefähr eines schönen Gersten-Kornes schwehr;

2) *Scrupulus*, ein Skrupel, hat 20. Grane, in Frankreich aber 24. Grane; welches also aller französischen Recepte halben zur Nachricht zu merken ist.

3) *Drachma*, ein Quint, hat 3. Skrupel oder 60. Grane, in Frankreich aber 72;

4) Uncia, eine Unze, oder zwey Loth, hat 8. Quinte, oder 480, in Frankreich aber 576. Grane;

Und 5) Libra, ein Pfund, hat 12. Unzen, oder 24. Loth; an Granen, nach unsern Skrupeln gerechnet, 5760, nach den französischen aber 6912; mithin hat Ein französisches Apotheker-Pfund 1152 Grane, oder 4. Loth, 3. Quint, und 12. Grane mehr, als Ein unseriges Apotheker-Pfund.

Der Grieff wird gefaßt entweder mit der ganzen Hand, da heißt er *Manipulus*, eine Handvoll, und ist dem Gewicht nach einer halben Unze oder einem ganzen Loth gleich zu schätzen, oder nur mit den fünf Finger-Spitzen, da heißt er *Pugillus*, ein Fingergrieff-voll, an Gewicht zweyen Drachmis oder zweyen Quintlein gleich zu achten.

Die Zahl geht nach den gemeinen Rechnungs-Zahlen 1, 2, 3, und so weiter fort.

Was

Was ein Tropf sey, bedarf keines Sagens, als nur, daß Ein Tropf insgemein einem halben Grane gleich geschätzet werde, gleichwie Ein Löffelvoll Wasser oder Spiritus einem halben Loth, Oel aber einem ganzen Loth.

Die Maß der flüssigen Dinge ist fast an allen Orten und in allen Ländern sehr unterschieden, z. E. im Schwäbischen Krais hält die Würtembergische Maß, laut der Pharmacopoeia Würtembergica, 4. Apotheker-Pfunde oder 48. Unzen, ja, nach des Herrn Lentilii, weiland Herzoglichen Würtembergischen Leib-Medici, Anrechnung in seiner Beschreibung des Göppinger Saurbrunnens, 16ter Blatt-Seite, 56. Unzen, und die Badensche Maß hält noch mehr, dargegen aber ist an allen andern Orten eben dieses Kraises die Maß kleiner, und zwar an den mehresten unterschiedentlich kleiner. Die Irrung der Maße halben zu vermeiden ist in diesem Unterricht nichts nach einer Maß, sondern nach dem Apotheker-Pfund von 24. Loth angeschrieben.

Die besondere Dosin aber eines jeden Medicamenti simplicis und compositi betreffend, und wie ein jedes für sich allein und in der Proportion und Verhältniß gegen die andern Mit-Ingredientien zu nehmen sey, so lerne ein Studiosus Chirurgiæ die Stärke und Schwäche, Schärffe und Milde der Artznei-Materialien kennen, und nach solcher ihrer Beschaffenheit und nach der Gewohnheit und dem Vorgang geschickter Practicorum die Dosin und Proportion ermessen und einrichten! Er gebe auch Acht, wie solche in

den

den Recept-Formuln dieses Unterrichtes zum Nachmachen vorgemachet sey, welche Recepte, da sie nur aus wenigen Ingredientien bestehen, simple genug und ungekünstelt, eben darum aber desto weniger verwerfflich, und desto mehr Nachahmens-werth sind. Es kommt die Sache vornemlich darauf an, ob eines das Principal-Stück, oder das Adjuvans, oder das Corrigens, oder das Constituens seyn soll. Als das *Principal*-Stück soll es am Gewicht, oder, wo nicht am Gewicht, doch an seiner Krafft, das meiste oder stärkeste seyn; als das *Adjuvans*, kann es die Hälfte, als das *Corrigens*, noch weniger, und als das *Constituens* oder *Excipiens*, viel oder wenig, nach dem die Art desselben intendirten Artznei-Mittels viel oder nur wenig erfordert, ausmachen. In unsern chirurgischen Recepten ist bey weitem nicht eine so strenge Genauigkeit der Dosis und der Proportion eines Ingredientis gegen dem andern erfordert, als in den medicinischen, weil diese innerlich in die Eingeweide und Geblüts-Massa eingenommen werden, jene aber nur äusserlich an den Leib und Glieder applicirет werden, und, so bald und wann man will, wieder hinweggenommen werden können.

Wurzen, Holze, und Rinden führen mehr holziges und erdiges, und weniger Safft und Krafft mit sich, als die Blätter, und die äussersten Sprößlein, und obersten Gipfelein, darum nimmt man die Dosin von jenen grösser, als von diesen; Hingegen sind Blumen

und Blühten zärter und safftiger, als die Blätter, darum ist die Dosis der Blätter grösser, als der Blumen und Blühten; die Samen haben die Krafft der ganzen Pflanze concentrirt in sich, darum nimmt man ihre Dosin den Blumen und Blühten gleich. Von Wurzen, Holzen, und Kräuter-Species ein *Decoct* oder abgekochtes Wasser zu machen, nimmt man auf 1. Pfund Wasser, von Wurzen, Holzen und Rinden 2. Loth, von Kräutern und Blättern Eine Handvoll, von Blumen und Blühten Einen Fingergriefffvoll, von Samen Ein Quint, und von zusammengesetzten Kräuter-Species zwey Loth, von Wasser aber ein Drittel mehr, als nach dem Kochen übrigseyn soll. Je zärter und feiner aber die Ingredientien sind, desto kürzer sollen sie gesotten, oder gar nur mit heissem Wasser angegossen werden, damit nicht die beste Krafft durch das lange Sieden hinweggekocht werde.

Bey den Gommi ist auf den Unterschied zu sehen, ob sie allein *gummos* und schleimig seyen, als dergleichen ist das *Gummi Arabicum*, *Tragacanthum*, *Sarcocolla*, *Euphorbium*, welche weder in einem Spiritu, noch in einem Oel, aufzulösen sind, sondern in Wasser; oder ob sie allein *resinos* oder harzig seyen, als *Resina Pini*, *Pix* und die Sorten desselben, *Animum* oder *Anima*, *Asa dulcis* oder *Benzoë*, *Asphaltum*, *Camphora*, *Caranna*, *Colophonium*, *Elemi*, *Hederæ*, *Juniperi* oder *Sandaraca*, *Lacca*, *Ladánum*, *Mástiche*, *Olibanum* oder *Thus*, *Sanguis Draconis*, *Styrax*,

Taca-

Tacamahaca, welche sich in einem Wasser durchaus nicht, wohl aber in einem Spiritu oder Oel, und auch im Gelben von Eyern, auflösen lassen; oder ob sie *gummos* und *resinos* zugleich seyn, als: *Gummi ammoniacum*, *Asa fœtida*, *Bdellium*, *Gálbanum*, *Guajácum*, *Gutta*, *Myrrha*, *Opópanax*, *Sagapénum*, deren ihr gummoser Theil in Wasser, Wein, Essig, der resinose aber in Branntenwein, Oel, Eyer-Dotter, Zucker, wie auch mit öligen Samen und fetten Dingen, und beide Theile zugleich im Gelben von Eyern, auch mit Zucker, und mit Honig, sich solviren lassen; Wornach sich also der Solution halben, gleichwie der Dosis halben nach dem intendirten Effect und und nach der Stärke oder Schwäche der andern Mit-Ingredientien, zu richten ist.

Balsama, als *de Copaiba*, *Indicum album*, *nigrum*, und *siccum*, *Orientale verum* oder *Opobalsamum* oder *de Mecha* oder *Ægyptiacum*, *Tolutanum*, *Styrax liquida*, *Terebinthina vulgaris*, *Veneta*, und *vera* oder *de Cypro* oder *de Chio*, sind pur resinos, und demnach nicht mit Wasser, sondern mit dem stärkesten Branntenwein, mit Oel, mit Zucker, mit Eyer-Dotter aufzulösen. Alle Balsame sind stärker, als die Gommi und *Resinæ*, und deßwegen in der Dosi geringer zu nehmen. Und so andere Materialien mehr.

Findet man in diesem Unterricht Einerley simples oder componirtes Mittel in zweyerley oder mehrerley Classen, und in zweyerley

Graden

Graden, sonderlich in den Recepten, so lasse man sich das nicht irren, sondern man gedenke, die Wirkung desselben Mittels sey eben nicht nur Einerley, sondern mehrerley, und des unterschiedenen Grades halben komme es auf den Unterschied der kleinern oder größern Dosis an. Auch lasse man sich nicht irren, daß zu etlichen malen Pflaster und Überschläge für einerley angedeutet worden. Das Wort Pflaster, *Emplastrum*, kommt aus der griechischen Sprache her, und bedeutet etwas, das sich anschmieren läßt und die Poros in der Haut verstopfet, und demnach ist es eben das, was ein Überschlag ist. Durch Pflaster und Überschlag, *Emplastrum*, *Cataplasma*, ist also zu verstehen ein aus Kräuter-Species gekochtes, aber nicht abgesiehenes Mittel, so man auf einen Theil des menschlichen Leibes aufleget; durch einen Umschlag, was um ein Glied herumzulegen ist; durch eine Bähung, *Fotus* oder *Fomentum*, ein leinenes Tuch, oder ein Schwamm, in ein Wasser oder in einen Wein, worin einige Artznei-Materialien abgekocht, aber durch das Seihen wieder davon hinweggethan sind, eingetunkt, und auf ein Glied überlegt, oder um ein Glied herumgelegt; und durch eine Andämpfung, der warme Dampf von gekochten Kräuter-Sachen an einen Theil oder Glied gerichtet, &c. Aber auch hiervon seye nun genug gesaget. Der gütige Leser nehme alles zum Besten auf!

Inhalt.

Inhalt.

I. Emollientia, erweichende Mittel. 1.
II. Resolventia, zertheilende Mittel. 24.
III. Repellentia, zurücktreibende Mittel. 49.
IV. Digestiva, Aitermachende Mittel. 67.
V. Abstersiva, abspülende, reinigende Mittel. = = = = 85.
VI. Hæmostatica, Blutstillende Mittel. 103.
VII. Epispastica und Vesicatoria, anröthende und Blaterziehende Mittel. = = = = 122.
IVII. Caustica I. cathæretica, II. septica, III. escharotica, 1) ätzende, 2) abfressende, 3) Schorfmachende Fretz- und Brenn-Mittel. 133.
IX. Anodyna, Schmerzenstillende Mittel. = = = = = 141.
X. Stupefacientia, Narcotica, die Empfindung benehmende Mittel. 148.
XI. Vulneraria, Wund-Artzneien. 155.
XII. Sarcotica, Fleisch wachsend machende Mittel. = = 168.
XIII. Epulotica, zuheilende, vernarbende Mittel. = = 183.
XIV. Cicatrices delentia, Narbentilgende Mittel. = = 196.
XV. Desquamatoria, Bein-reinigende Mittel. = = = 200.
XVI. Cosmetica und Psilothra, Schmink-Mittel, und Haar ausfallend machende Mittel. = = 208.

Unter-

Unterricht
Von äusserlichen
Artznei-Mitteln,
Und ihrem
Gebrauch, Nutzen, Dosi, Art und Weise, wie sie ihre Wirkung thun.

Erste Classe,
Erweichende Mittel, Emollientia oder Malactica.

Was sind Emollientia oder auf griechisch Malactica?

E*Mollientia*, auf Griechisch *Malactica*, aufweichende Mittel sind solche Artzneien, welche meistentheils ohne Geschmack, oder eines wohlgemäßigten, gleichsam süßlichen Geschmackes, eines klebrichten, schleimigen, saifenartigen, und öligen Wesens, ohne Schärffe, Salzigkeit,

und Herbe, und dem Anfühlen nach weich und taigig sind.

Was haben sie für eine Krafft und Wirkung?

Sie haben eine Krafft die gespannten Zasern und Theile an menschlichen Leibe zu einer Nachlassung und Ausdehnung zu bringen, wo man entweder nur Eines allein zugerichtet, oder deren mehrere in Eines zusammengemischet, applicirt; Auch haben sie die Eigenschafft an sich, mit ihren dicken, zähen, und klebrichten Theilen die Schweißlöchlein der Haut zuzustopfen, und die Zertheilung und Verschwindung der dünnen Theile der Feuchtigkeiten, welche durch die gemeldeten Schweiß-Löchlein herausdünsten könnten, zuruckzuhalten, von welcher Zuruckhaltung deren, die bereits da sind, und deren, die durch den weitern Zufluß noch darzu kommen, die dicken Säffte dünn und flüssig gemacht werden, daß die eingedrungene und stillstehende Feuchtigkeit vielmals wieder in die nöthige Bewegung und Fortlauf oder aber in eine Veraiterung und Zeitigung kommt, welches nicht so leichtlich geschehen würde, wenn die dünnen Theile der Feuchtigkeit davon vertrieben und ausgedünstet wären.

Wirken sie nicht ausser dem noch auf eine andere gute Art?

Die *Emollientia* führen auch etwas feines, zartes und mildes in sich, welches in

den

den Theil, wo man sie hinleget, durch die Schweißlöchlein, als gleichsam einziehende Aederlein, oder Vasa absorbentia, hineinschlieft, und den Schmertzen lindert, indem es der allzu beissigen Schärffe oder dem widernatürlichen Zufluß der Feuchtigkeiten Widerstand thut, wie man in der Erfahrung siehet, daß, wenn man ein Emolliens an einen Theil des Leibes gebraucht, welcher, weil er von einem scharffen, beissenden, anfretzenden oder brennenden Mittel, z. E. Aquafort (Scheidwasser), Oleum vitrioli (Vitriol-Oel), Lapis infernalis (Silber-Corrosiv), 2c. oder von einem wirklichen Feuer selbst, berühret worden ist, wehe thut, der Schmertz alsobald vergeht oder nachläßt, indem von dem applicirten Erweich-Mittel die zu starck gespannten, gekrümmten, ausgetrockneten, verdorrten Zasern zum Nachlassen gebracht und angefeuchtet, und die eingedrungenen stechenden, beissenden, und zernagenden Spizen und Salze stumpf gemacht und eingewickelt werden, daß sie ihre Krafft zu stechen, zu beissen, zu reissen, und zu zerfretzen verlieren, oder nimmer so äussern und ausüben.

Wie und in was für Gestallten kann man die Emollientia brauchen?

Die Emollientia können nach Belieben und Gutdunken entweder als ein Fomentum (ein Abgekochtes zu einem Uber- oder Um-

Umschlag oder zu einer Bähung), oder als ein Bad, oder als ein Oel, oder als eine Salbe, oder als ein Pflaster, oder in was für einer Gestallt man es für das Ubel dienlich erachtet, gebrauchet werden.

Wie sind die Emollientia einzutheilen? und warum?

Weil die Emollientia in der Krafft und Wirkung eines dem anderen nicht gleich ist, sondern eines machet weniger, ein anderes aber mehr weich und locker, und weil auch das Ubel, wogegen man die Erweich-Mittel zu gebrauchen pflegt, nicht allemal schwehr, noch von einer bestimmten Größe ist, so sind die Emollientia in zween Gradus einzutheilen, nemlich in mäßige oder gelinde *Emollientia* sowohl simplicia als auch composita, und in starke *Emollientia* simplicia und composita.

Was sind simplicia und composita?

Simplicia heissen die Einfachen, wann nur Eines allein genommen, zugerichtet und gebrauchet wird; Composita die Zusammengesezten, wenn mehrere, als nur Eines allein, zusammen genommen, in Eines zugerichtet und gebrauchet werden.

(o)

Welche

Welche Artznei-Materialien sind die gelinderen Emollientia?

Mäßige oder gelinde Emollientia simplicia sind:

Folia Violariæ, Mertzen-Veielein-Kraut;
Atriplicis, Melten-Blätter;
Borraginis, Borragen-Kraut;
Alcéæ, Sigmars-Kraut;
Althææ oder Bismalvæ, Eibisch-Blätter;
Cucumeris asinini, Esel-Kirbis-Blätter;
Belladonna oder Solani furiosi, schöne Frau, tollmachender Nachtschatten, der schwartze Kirschen trägt;
Radices Malvæ, Pappelen-Wurtzen;
Betæ, weiß Mangold-Wurtzen;
Liquiritiæ, Süß-Holtz;
Cepæ assatæ, gebratene Zwibel;
Flores Borraginis, Borragen-Blumen;
Consolidæ majoris oder Symphyti, Wallwurtz-Blumen;
Chamomillæ vulgaris, gemeine Kamillen;
Meliloti, Stein-Klee-Blumen;
Sambuci, Holder-Blühe;
Semina Althææ, Eibisch-Samen;
Ervi oder Orobi, Erven-Samen;
Malvæ, Pappelen-Samen;
Portulacæ, Burtzel-Samen;
Uvæ passæ oder Zibebæ, große Weinbeer;
Amygdalæ dulces, süße Mandel;

Ficus oder Cáricæ, Feigen;
Oésype oder Lana súccida, schmuzige Schaaf-Wolle, innen an den Füßen abgeschoren;
Stercus Búbulum, Ochsen-Fladen;
Humanum, Menschen-Koth;
Lac Vaccinum, Kühe-Milch;
Caprinum, Geiß-oder Ziegen-Milch;
Humanum, Frauen-Milch;
Aqua calida, warm Wasser;
Farina Fabarum, Bohnen-Mehl;
Frumenti, Frucht-Mehl?
Oleum Olivarum dulce, süßes Baum-Oel;
Amygdalarum dulcium, süßes Mandel-Oel;
Lumbricorum terrestrium, Regen-Würm-Oel;
Rosatum, Rosen-Oel;
Sambúcinum, Holder-Oel;
Chamomillæ, Kamillen-Oel;
Jusculum pedum agninorum, Fleisch-Brühe von Lämmer-Füßen;
Cera virginea, Jungfern-Wachs;
Omentum vervecinum, in quodam Oleorum maceratum, Netz von einem Hammel, zuvor in einem von den oben erwehnten Oelen eingeweicht;
Butyrum recens, frischer Butter;
elixum, ausgelassener Butter oder Schmaltz;
Axungia Porcina, schweinenes Schmaltz;
Vitulina, Kälber-Fett;
Caprina, Geiß-Fett;
Anatis, Enten-Schmaltz;

Galli-

Gallinacea, Hünner-Fett;
Und andere Fette mehr;
Amurca Olei Olivarum, der trübe Boden-Satz vom Baum-Oel;
Sperma Ceti, Wallrat;
Storax Liquida, fließender Storax;
Resina Pini, Fichten-Hartz;
Gummi Bdellium, Bdelli Gommi;
Gálbanum, Galban oder Mutter-Gummi;
Elemi, wilden Oel-Baums-Hartz.

Die gemeldten Schmaltze und Fette erweichen besser, als die Oele, und noch besser, wenn sie frisch sind. Wenn sie aber ranzig und übel riechend sind, so taugen sie nimmer zum Erweichen, wie auch die Gommi nicht, so sie alt sind, weil solche alsdann ihre erweichende Krafft verlohren, und vielmehr eine auflösende und zertheilende angenommen haben. Man merket und erkennet ihre Krafft am Geschmack, wenn er nimmer so ist, wie wir im Eingang dieser Artzney-Classe beschrieben haben.

Was giebts für gelinde Emollientia composita?

Mäßige oder gelinde Emollientia composita sind das Cerótum oder Cerátum oder Emplastrum Diachylon, Diachylon-Pflaster, und die folgenden aus etlichen Simplicibus zusammengemachten Fomenta und Cataplasmata, Bähungen, Um- und Uberschläge:

Fomentum emolliens:

Rec. *Foliorum Borraginis*, manipulos duos;
Violariæ, manipulum unum;
Florum Meliloti, pugillum unum;
Misceantur, & parum concisa coquantur in *Aquæ* quantitate sufficiente; fiant *Fomentum* aut *Epithéma*.

Erweichende Bähung:

Blätter von Borragen-Kraut, 2. Hånd-voll;
Mertzen-Veielein-Kraut, 1. Hand-voll;
Stein-Klee-Blumen, 1. Fingergriff;

Ein wenig zerschnitten, und in genugsamem Wasser sieden lassen, zu einer Bähung, alsdann das durchgesiehene Wasser als ein Bad, oder Leinwand darmit angenäzet als einen Umschlag, die Kräuter aber noch warm oder wieder aufgewärmet als einen Uberschlag gebraucht.

Cataplasma emolliens:

Rec. *Farinæ Fabarum*,
Frumenti, una unciam unam;
Florum Sambuci pulveratorum, unciam semis;

Misceantur, & cum *Lacte vaccino*, quanto opus est, fiant *Cataplasma*.

Erweichender Uberschlag:

Bohnen-Mehl,
Korn-Mehl, jedes 2. Loth;
Holder-Blühe, zu einem Pulver verrieben, 1. Loth;
Mit Kůhe-Milch, so viel dazu vonnöthen, zu einem dicken Uberschlag gemacht.

Ein anderer:

Rec. *Farinæ Hordei*, unciam unam;
Pulpæ Pomorum coctorum, unciam unam;
Decocti Florum Chamomillæ, quantum satis, ut fiat *Cataplasma*;
Ultimò addatur
Butyri recentis, non saliti, sive *elixi*, uncia una.

Gersten-Mehl, 2. Loth;
Das Weiche von gebratenen oder gesottenen Aepfeln, 4. Loth;
Das Wasser von gesottenen Kamillen-Blumen, so viel darzu vonnöthen, daß es ein dicker Uberschlag werde;
Und noch 2. Loth frischen Butter, oder Schmaltz, darein gerührt.

Noch ein anderer:

Rec. *Pulpæ Caricarum* per setaceum trajectæ, uncias quatuor;
Herbæ Violariæ ad consistentiam pultis coctæ, manipulum unum;
Farinæ Amygdalorum, uncias duas;
Cum sufficienti quantitate *Decocti* modo dictæ *Violariæ* fiat Cataplasma, cui in fine addatur
Olei Violati (*), uncia una semis.

Das Mus inwendig in den Feigen, durch ein roßhårenes Sieb getrieben, 8. Loth;
Mertzen-Veielein-Kraut, zu einem Mus verkocht, 1. Handvoll;
Klein zerstoßene Mandel, oder nur Mandel-Kleien, 4. Loth;
Mit dem Wasser von dem verkochten Veielein-Kraut zu einem Pflaster gemacht, und zuletzt darzu gethan
Mertzen-Veielein-Oel (*) 3. Loth.

Welche sind die stårkeren Emollientia simplicia?

Starke Emollientia simplicia sind:

Radix Althææ, Eibisch-Wurtz;
Lilii albi, Zwibel von weissen Ilgen;
Branca ursina, Båren-Klau-Kraut;
Malva, Kås-Pappeln-Blåtter und Blumen;
Mercu-

Mercurialis, Bingel-Kraut;
Parietaria, Glas-Kraut;
Flores Sambuci, Holder-Blühe;
Semen Lini, Lein-Samen;
Psyllii, Flöh-Kraut-Samen;
Fœni græci, Bockshorn-Samen;
Cydoniorum, Kitten-Kern;
Farina Hórdei, Gersten-Mehl;
Pulpæ Farinæ Hórdei cocti, Gersten-Mehl zu einem Brey verkocht, und durch ein Haar-Sieb getrieben;
Oleum Lini, Lein-Oel;
Liliorum alborum, weiß Ilgen-Oel; u. a. m.

Welche sind die stärkern Emollientia composita?

Starke Emollientia composita sind:

Oleum Althææ, Eibisch-Oel (*);
Cerotum de mucilaginibus Quirici de Augustis,
Das erweichende Pflaster, wie es in einigen Apotheken gut gemacht wird (*);
Emplastrum malacticum sine Gummi, das erweichende Pflaster ohne die Gummi gemacht (*);
Emplastrum malacticum cum Gummi, eben dasselbe mit Hinzuthun der Gummi gemacht (*);
Emplastrum de Meliloto, Meliloten-Pflaster (*);

Ungu-

Unguentum de Arthanita minus Mesuæ, des Mésues, eines Artztes in Arabien, geringere Salbe von Schweins-Brodt (*);

Aus gelinden und starken Emollientibus sind zusammen gesezt die

Herbæ quinque emollientes:

Malva ;
Althæa oder *Bismalva* ;
Violaria ;
Mercurialis ;
Parietaria ;

Die fünf erweichenden Kräuter:

Pappeln;
Eibisch;
Mertzen-Veielein-Kraut;
Bengel-Kraut;
Glas-Kraut.

Einige machen achte daraus, und thun noch darzu

Branca ursina ;	Bären-Klau;
Beta alba ;	Mangold-oder weiß Kraut;
Atriplex ;	Feld-Melte;

Spe-

Species emollientes:

Rec. *Radices Althææ* uncias quatuor;
Herbarum V. emollientium, ana uncias duas;
Florum Chamomillæ vulgaris, uncias tres.

Erweichende Kräuter-Species:

Eibisch-Wurtzen, 8. Loth;
Die 5. erweichenden Kräuter, jedes 4. Loth;
Feld-Kamillen-Blumen, 6. Loth.

Drey Loth davon in Ein und einem halben Pfund Wasser gekocht, daß durchgesiehen Ein Pfund bleibe, dienet zu einem Klystier für eine erwachsene Person. Einen Uberschlag mit diesen Species zu machen, stoßt man sie vorher zu einem Pulver, und machts mit Wasser oder Milch an, und kochts zu einem Brey; und daß der Uberschlag desto länger warm bleibe, thut man Butter oder Oel darunter.

Fomentum emolliens forte:

Rec. *Radicis Althææ* recentis contusæ unciam unam & semis;
Coque in *Aquæ* communis libris quinque;
Postea successive adde
Foliorum Malvæ manipulos duos;

Semi-

Seminum Lini,
Fœni græci, ana drachmas duas;
Florum Sambuci pugillos duos;
Misce, fiat aut non colando Cataplasma, aut colando Fomentum.

Starker erweichender Umschlag oder Bähung:

Frische Eibisch-Wurtzen, zerstoßen, 3. Loth. in 5. Pfund Wasser kochen lassen, und nach und nach darzu gethan:
Pappeln-Blätter, 2. Handvoll;
Lein-Samen,
Bocksbart-Samen, jeden zerstoßen, ein halbes Loth;
Holder-Blühe, 2. Finger-Grieff-voll;

Zu einem Um- oder Uberschläg nimmt man alles zusammen; zu einer Bähung oder Andämpfung aber läßt man es durch ein Tuch lauffen.

Eine andere:

Rec. *Foliorum Parietariæ*,
Brancæ ursinæ, ana manipulum unum;
Radices Liliorum alborum contusas, numero tres;
Seminis Psyllii, drachmas tres;
Misce, coquendo in *Aquæ* libris septem fiat *Fomentum*.

Blätter

Blätter von Glas-Kraut,
Bären-Klau, jedes ein Hand-voll;
Zwibel oder Wurtzen von 3. weissen Ilgen, zerstoßen,
Flöhkraut-Samen, 3. Quint;

Das läßt man in 7. Pfund Wasser sieden, und macht eine Bähung daraus.

Ein erweichendes Pflaster, oder Uberschlag:

Rec. *Farinæ Seminis Lini*, unciam unam & semis;
Hordei, uncias tres;
Pulpæ Radicis Althææ, per setaceum trajectæ, uncias quatuor;

Cum Decocti ejusdem Radicis quantitate sufficiente fiat secundum artem Emplastrum, cui adde
Unguenti dialthææ, uncias duas.

Lein-Samen-Mehl, 3. Loth;
Gersten-Mehl, 6. Loth;
Eibisch-Wurtzen, gantz lind, als zu einem Mus, verkocht und durch ein Haar-Sieb getrieben, 8. Loth;
Mit Wasser, worin eben diese Wurtzen abgekocht worden, koche man ein Pflaster daraus, und thue noch darzu
Eibisch-Salbe, 4. Loth.

Ein gleiches:

Rec. *Radicis Althææ* pulveratæ, uncias duas;
Farinæ Fabarum,
Seminis Lini, ana unciam unam;
Cum *Decocto Malvæ* fiat *Emplastrum* seu *Cataplasma*.

Eibisch-Wurtzen, zu Pulver gestoßen, 4. Loth;
Bohnen-Mehl,
Lein-Mehl, jedes 2. Loth;

Daraus mache man mit Wasser, worin Pappeln gesotten worden, ein Pflaster.

Noch eines:

Rec. *Farinæ Hordei* uncias duas;
Seminis Fœni græci subtiliter pulverati, drachmas tres;
Pulpæ Radicum Liliorum alborum in *Lacte* coctarum, per setaceum transactæ, uncias duas;
Cum eodem *Lacte* cocto fiat Emplastrum, atque vel addatur, vel non addatur *Olei Amygdalorum dulcium* recens expressi uncia una;
Aut *Butyri* recentis, tantundem.

Gersten-Mehl, 4. Loth;
Bockshorn-Samen, zart zerstoßen, 3. Quint;

Das

Das Weiche von Weiß-Ilgen-Zwibeln, in Milch gekocht, und durch ein Haar-Sieb getrieben, 4. Loth;
Mit gemeldeter Milch mache man ein Pflaster daraus, und thue darzu, oder lasse darvon, wie man es für gut erachtet,
Mandel-Oel oder frischen Butter, 3. Loth.

Noch ein besonders gutes:

Rec. *Farinæ avenaceæ*, uncias duas;
Radicis althææ, subtiliter pulveratæ, unciam unam;
Cum *Lactis* recens mulsi quantitate sufficiente fiat ex lege artis *Emplastrum*, cui adde
Unguenti Rosati (*) unciam unam;
Spermatis Ceti drachmas tres.

Haber-Mehl, 4. Loth;
Gestoßene Eibisch-Wurtzen, 2. Loth;
Daraus mache man mit frischer Milch, so viel darzu von nöthen, ein Pflaster, und thue zuletzt darzu:
Rosen-Salbe (*) 2. Loth;
Wallrat, 3. Quint.

Ein anderes:

Rec. *Pulpæ Hordei decocti* per setaceum trajectæ;

Pulpæ Radicis Althææ eodem modo paratæ, ana uncias quatuor;
Axungiæ Porcinæ unciam unam;
Nitri pulverati drachmam unam;
Misce, fiat Emplastrum.

Gersten-Schleim durch ein Haar-Sieb getrieben,
Eibisch-Schleim, eben so ausgezogen, jedes 4. Loth;
Schweinenes Fett, 1. Loth;
Zerriebenen Salpeter, ein halb Quint;
Daraus mache man ein Pflaster.

Geriebenes Brod in Milch gekocht kann für ein gelindes erweichendes Pflaster dienen, und darzu kann man thun das Mark von gekochten süßen Aepfeln;

Noch besser zum Erweichen und länger feucht bleibend kann man es machen, mit Mertzen-Veielein- oder Rosen- oder Holder- oder Eibisch-Oel, wenn man nur in Obacht nimmt, daß man dergleichen fette und ölige Uberschläge ja nicht auf Theile, welche mit einer Entzündung oder einem Rothlauff (Erysipelas) behafftet sind, applicire.

Erwei-

Erweichende Salben für Gelencke, Nerven, Flächsen, und langwierige Härte und Steiffe derselben.

Rec. *Olei Lini*,
Spermatis Ranarum (*),
Vulpini (*), ana uncias duas;
Misceantur.

Lein-Oel,
Froschlaich-Oel (*),
Fuchs-Oel (*), jedes 4. Loth;
Untereinander gemischt.

Man bediene sich dieser Salbe, so warm mans leiden kann, zum Einschmieren des presthafften Gliedes, und lege nach dem Einsalben darauf ein Netz von einem Hammel, in gemelten Oelen eingeweicht und lind gemacht.

Eine andere:

Rec. *Olei Dialthææ*, uncias duas;
Axungiæ Anatinæ,
Unguenti Rosati, ana drachmas duas;
Misceantur.

Eibisch-Oel (*) 4. Loth;
Enten-Schmaltz,
Rosen-Salbe (*) jedes ein halbes Loth;
Zusammen gethan, und wie erst gemeldt, warm gebraucht.

Erweichendes Liniment (*) für Frauen Brüste.

Rec. *Olei Amygdalorum dulcium* recens expressi, unciam unam;
Spermatis Ceti, drachmas tres;
Olei de Sambuco, unciæ semissam;
Salis Nitri tenuiter triti, scrupulos duas;
Misceantur.

Frisch ausgepreßtes süß Mandel-Oel, 2. Loth;
Wallrat, 3. Quint;
Holder-Oel (*), 1. Loth;
Zerriebenes Salpeter-Saltz, 40. Grane.

Salpeter-Saltz ist nicht der Salpeter, sebst, sondern ein Würffel-förmiges Saltz, das unter dem gemeinen Salpeter, wie man ihn von den Salpeter-Siedern kaufft, befindlich und mit dem gemeinen Kuchen-Saltz wohl einerlei ist.

(*) Ein *Liniment* ist dicker, als ein Oel, und dünner, als eine Salbe; eine Salbe ist dicker, als ein Liniment, und dünner, als ein Pflaster; ein Pflaste ist dicker, als eine Salbe, und etwas dünner, als ein Cerotum. *Cerotum* ist ein griechisches Wort, *Ceratum* ein lateinisches; beide bedeuten ein mit Wachs gekochtes Pflaster.

Ein anders kräfftigeres zu eben dem Gebrauch:

Rec. *Ungtenti de Arthanita*, unciam unam,
Dialthææ, unciam semis;
Olei Lumbricorum, drachmas duas;
distillati Succini, drachmam semis;

Von

Schwein-Brodt-Salbe, 2. Loth;
Eibisch-Salbe (*) 1. Loth;
Regen-Würm-Oel (*) Ein und ein halbes Loth;
Destillirtes Augstein-Oel, ein halbes Quint;

Für Arme:

Zum Lein-Oel kann man eben so viel schweinenes Fett oder Kapaunen-Schmaltz thun, oder ein Hammel-Netz in gedachtem oder einem andern wohlfailen Oel einweichen, so hat man für arme Leute ein gutes erweichendes und linderndes Mittel.

Ein anders:

Rec. *Lactis* recens mulsi, uncias quatuor;
Jusculi carnei fervidi, uncias sex;
Axungiæ Porcinæ, uncias duas;

Frisch gemolkene Milch, 8. Loth;
Siedige Fleisch-Brühe, 12. Loth;
Schweinenes Schmaltz, 4. Loth.
Als ein Klystier zu gebrauchen.

Noch ein anders:

Rec. *Decocti Florum Malvæ*,
Chamomillæ,
Olei Lini, ana uncias quatuor.
Decoct von Pappelen-Kraut;
Kamillen-Blumen, jedes 8. Loth;
Lein-Oel, auch 8. Loth.

Was ist des Gebrauches der erweichenden Mittel halben für Nachricht und Behutsamkeit zu beobachten?

Die erweichende Mittel taugen für alle harte Geschwulsten, bis sie so weich worden sind, daß man sie mit auflösenden und zertheilenden Mitteln vertreiben kann.

Wenn die Geschwulst mäßiglich hart ist, so braucht man nur mäßige und gelinde Erweich-Mittel.

Man habe Acht auf die Natur der Theile, wo man ein Erweich-Mittel brauchen will, z. E. wenn derselbe Theil, wo mans brauchen will, fleischig und und weich ist, so bedarfs nur eines gelinden Erweich-Mittels; ist er aber troken und hart, so wird eines von den stärkern Erweich-Mitteln von nöthen seyn.

Wenn der Ort, wo eine harte Geschwulst, als ein Scirrhus, sich angesezt hat, in der Gegend herum eine Härte, und dort keinen Schmertzen, oder aber nahe liegende Drüsen hat, so ist in solchem Fall an statt der Erweich-Mittel, als welche nichts helfen werden, ein Schnitt oder ein Causticum, ein Aetz-Mittel, dergleichen Mittel unten an ihrem Ort beschrieben zu suchen, sind dienlich. Doch soll man zuvor einen in chirurgischen Sachen gelehrten und erfahrnen Herrn Medicum darüber zu Rath ziehen.

Für

Für Geschwulsten, welche ein zähes und klebrichtes Wesen sich halten, als: Steatoma, Meliceris, Atheróma, in eine eigne Haut eingeschloßene Geschwulsten und Gewächse, schicken sich erweichende Mittel mit auflösenden gemenget.

Andere haben nur ein wässeriges Wesen in sich, als: Ein Oedéma, eine Geschwulst von extravasirter oder aus den Wasser-Aederlein getrettener Lympha oder Serum; für diese braucht man zwar erweichende, aber mehr mit austroknenden vermengte Mittel, dergleichen in diesem Unterricht in der Classe der austroknenden und vernarbenden Mittel vorkommen.

Noch andere Geschwulsten haben nur eine Lufft eingeschlossen, und heissen eine Wind-Geschwulst, Emphyséma; dafür braucht man Erweich-Mittel mit zertheilenden vereinbart.

Endlich ist zu wissen, in Krebsartigen Geschwulsten Tumoribus cancrosis oder carcinomatosis, und wirklichen Krebsen, verborgenen und aufgebrochenen, seyen die Emollientia untauglich schädlich, und denn, wie oben gemeldt, diese verstopfen die Schweiß-Löchlein der Haut und die Ausdünstung, und relaxiren die Fibras, folglich würde durch solche Mittel die scharffe und fressende Materie nicht allein von ihrer Ausdünstung zuruckgehalten, sondern auch erst aufgewekt, die relaxirten Fibras anzu-

greiffen und anzufretzen, und aus einem verschlossenen ein offener und exulcerirter Krebs, und das Ubel nur ärger, an statt daß es solte besser werden. Jedoch leidet es eine Ausnahme, indem an solche Geschwulsten mehrmalen ein unleidlicher Schmertz kommt, welchem Zufall man mit einem Erweich-Mittel zur Linderung und Besänfftigung zu begegnen, ein solches aber nur eine kurtze Weile, bis der Schmertz gestillet, darauf zu behalten ist.

Andere Classe,

Auflösende Mittel, Resolventia.

Was sind Resolventia?

R*Esolventia*, auflösende und zertheilende Mittel, sind Sachen, die einen Geruch und gewürtzhafften Geschmack, und zarte, flüchtige, schwefelige Theilchen in sich haben. Wenn man sie in den Mund nimmt, so beissen sie auf die Zunge, und noch mehr, wann mans zerbeißt und käuet, so machen sie, das viel Speichel in den Mund kommt, und das alles mehr oder weniger, nach dem sie scharff sind.

Was

Was haben sie für eine Krafft und Wirkung? Und wie wirken sie?

Mit ihren zarten und schwefeligen Theilen dringen die Resolventia in die Schweiß-Löchlein der Haut ein, lösen eine stillstehende zähe Feuchtigkeit auf, zertheilen sie, machen sie weich, dünn, flüssig, beweglich, und treiben sie fort, daß solche in die Wasser-Aederlein so wohl, als auch in die Blutgefäßlein hinein kommen, wie auch durch die Schweiß-Löchlein, die sie zugleich eröfnen, ausdünsten kann.

Wie gebraucht man sie?

Man applicirt sie auf einen Theil des menschlichen Leibes als einen Umschlag, Uberschlag, Pflaster, oder in einer jedweden andern Gestallt, feucht oder trocken, wie man es zu seinem Vorhaben für gut erachtet.

Was giebt es für Resolventia?

Die Resolventia so zu brauchen, wie es sich geziemet, muß man sie in drey Grade eintheilen, nemlich in gelinde oder milde, welche man Verdünnende (*Rarefacientia*, oder *Attenuantia*) nennet; in mittelmäßige, denen giebt man den Namen Herbeyziehende (*Attrahentia*), die da eine Feuchtigkeit in Bewegung setzen und von einem Ort an den andern treiben können; und in starke, diese pfleget man Zertheilende (*Re-*

solventia fortia, auch *Incidentia*) zu heissen, nicht als ob sie von den andern beiden unterschieden wären, sondern weil diese eine mehrere Menge zarter, feiner, riechender und flüchtiger, salziger und geistreicher Theilchen in sich enthalten, als die Auflösungs-Mittel in den zween niedrigern Graden, womit die im dritten Grade auch desto mehr die zähen, schleimigen, aneinander haltenden und gleichsam zusammengeleimten Theilchen durchdringen und auflösen, und die Zasern der Leibes-Theile, wo solche zäh und unbeweglich gewordenen Feuchtigkeiten stecken, reizen und pricklen, wiewohl die starken Resolventia dem Geruch und Geschmak nach manchmal weniger offenbar und merklich sind, doch aber mittelst der Wärme und des Speichels, wenn man sie versuchet, sich offenbaren, daß sie kräfftiger und stärker seyen, als die andern im ersten und andern Grade.

Was ist von denen Mitteln zu halten, welche etwas herbey- oder heraus-ziehen sollen?

Niemand bilde sich ein, als hätten die Alten geglaubet, es gebe ein Mittel, das etwas zu sich herbeyziehe, wie etwa der Magnet das Eisen an sich zeucht! Nein, sondern die herbeyziehenden Mittel, wovon jezt hier die Rede ist, sind nichts anders, als auflösend, wie wir sie oben erkläret haben, und viele unter den heutigen Schrifft-Stellern so verstehen. Es ist wahr, nach

Appli-

Applicirung eines solchen Mittels kommt zuweilen ein Splitter heraus von einem Holtz oder Bein, oder ein Stücklein Eisen, oder sonst etwas anders, aber nicht, weil das applicirte herbeyziehende Mittel es an sich gezogen, sondern, weil die Veraiterung denselben Theil, wo das in den Leib nicht gehörige fremde Ding eingefangen war, öffnet, und dem fremden in den Leib nicht gehörigen Ding den Ausgang aufmacht, welches gantz ein Werk der Natur ist, da das fremde Ding, so einige Zasern zerrissen hat, und andere noch druckt, und die Säffte aufhält, die Natur zu einer Entzündung und Verschwährung erreget, wovon desselben Theiles Zasern und Säffte aufgelöset, und in Aiter verwandelt werden, womit sodann das fremde Ding herauskommt.

Welche Simplicia sind die Verdünnenden, Rarefacientia und Attrahentia?

Resolventia primæ gradus, auflösende oder verdünnende Simplicia sind:

Crocus, Saffran;
Flores Sambuci, Holder-Blühe;
Chamomillæ, Kamillen;
Meliloti, Stein-Klee-Blumen;
Liliorum alborum, weisse Ilgen;
Semen Fœni græci, Bocks-Horn-Samen.
Anisi, Anis.

Farina

Farina Milii, Hirs-Mehl;
Lupinorum, Wolfs-Bonen-Mehl;
Secálina, Roggen-Mehl.
Mica Panis, Brodt-Grumen, das Inwendige Weiche von Brodt;
Mel commune, gemeines Honig;
Gummi Bdellium, Bdelli-Gommi;
Asa fœtida, stinkender Asand;
Sagapénum, Serapin-Gommi;
Thus oder Olibanum, Weihrauch;
Styrax líquida, fliessender Storax;
Radix Scrophulariæ, Braunwurz;
Folia Heliotropii, Sonnenwende-Blätter;
Verbasci, Wullen-Kraut;
Herba Pimpinellæ, Bibernell-Kraut;
Agrimoniæ, Odermenig;
Scabiosæ, Apostem-Kraut;
Cimæ oder Cymæ oder Summitates Centaurii minoris, Tausendgulden-Kraut-Gipfelein;
Anethi, Dill-Gipfelein;
und andere mehr.

Rarefacientia oder Attenuantia composita?

Gelind auflösende und zertheilende Uberschläge:

Rec. *Farinæ Milii,*
Lupinorum, ana unciam unam;
Decocti Florum Sambuci, uncias tres;
Vini

Vini mediocriter generosi, quantum satis ad consistentiam *Cataplasmatis*.

Hirsen-Mehl,
Wolfs-Bonen-Mehl, jedes 2. Loth;
Decocti von Holder-Blühte, 6. Loth;
Guten Wein, aber nicht gar starken, so wenig darzu vonnöthen einen Uberschlag daraus zu machen.

Cataplasmata leniter resolventia:

Rec. *Farinæ secalinæ*, unciam unam;
hordeaceæ, unciam semis;
Florum Chamomillæ, in pulverem tritorum, drachmas tres;
Decocti Verbasci, quantum sufficit, ut fiat quasi *Emplastrum* vel *Cataplasma*.

Milde auflösende oder verdünnende Composita sind folgende:

Roggen-Mehl, 2. Loth;
Gersten-Mehl, 1. Loth;
Kamillen-Blumen, gestoßen, 3. Quint;
Decoct von Wullen-Kraut, so viel von nöthen, daß es gleichsam ein Pflaster oder ein Uberschlag werde.

Ein anders:

Rec. *Micæ Panis similaginei*, uncias duas;
Farinæ Lupinorum, unciam unam;
Mellis, unciam unam & semis;
Cum *Decocto Seminis Anethi*, quantum satis, fiat *Cataplasma* seu *Emplastrum*; in fine adde *Pulveris Seminis Anisi*,
Olibani, ana drachmam unam.

Weiß Brodt-Grumen, das Inwendige von Brodt, 4. Loth;
Wolfs-Bonen, 2. Loth;
Honig, 3. Loth;
Decoct von Dill-Samen, so viel darzu vonnöthen, daß es ein Pflaster werde.
Auf die lezte darzu gethan
Anis,
Weihrauch, jedes gestoßen, 1. Quint.

Gelind zertheilende Fomenta, Bähungen oder Uberschläge:

Rec. *Florum Chamomillæ*,
Meliloti, ana pugillum unum;
Seminis Anethi, manipulum unum;
Vini,
Aquæ, ana libram unam & semis;
Misce, bulliat paulisper & fiat *Fomentum*.

Kamillen,
Meliloten, jedes 1. Hand-voll;
Dill-Samen, 2. Fingergrieff-voll;
Wein und Wasser, jedes Ein und ein halbes Pfund.
Ein wenig auffsieden lassen, und zum Bähen oder Umschlagen gebraucht.

Ein anders:

Rec. *Summitatum Centaurii minoris*, manipulos duos;
Farinæ Lupinorum, unciam unam;
Florum Sambuci, pugillum unum & semis;
Aquæ, libras sex,
Misce, coque, & fiat *Fomentum*.

Tausendgulden-Kraut-Gipfel, 2. Händvoll;
Wolfs-Bonen-Mehl, 2. Loth;
Holder-Blühe, Einen und einen halben Fingergrieff-voll;
Wasser, 6. Pfund.

Verdünnende und gelind auflösende Unguenta:

Rec. *Olei Anethini*, unciam unam & semis;
Styracis liquidæ, drachmas duas;
Croci pulverati, drachmam semis;
Misce, fiat *Linimentum*.

Dill-

Dill-Oel (*), 3. Loth;
Fließenden Storax, ein halbes Loth;
Saffran, ein halbes Quint;
Warm zu brauchen.

Ein anders:

Rec. *Olei Amygdalarum dulcium*, unciam unam;
Thuris pulverati, drachmam unam;
Aquæ Reginæ Hungariæ seu Spiritus Anthos, oder *Spiritus Vini rectificati*, guttas viginti quinque.
Misce, fiat *Litus*.

Süß Mandel-Oel, 2. Loth;
Weihrauch, zu Pulver zerrieben, 1. Quint;
Ungarisch Wasser oder doppelt herübergezogenen Wein-Branntenwein, 25. Tropfen,
Auch warm gebraucht.

Noch ein anders:

Rec. *Unguenti Dialthææ*,
Rosati, ana unciam semis;
Pulveris Florum Chamomillæ,
Pulegii, ana drahmam unam;
Camphoræ rasæ, grana sex.
Misce, fiat *Unguentum*.

Eibisch-

Eibisch-Salbe,
Rosen-Salbe, jedes 1. Loth;
Kamillen, zu Pulver gestoßen,
Polei-Kraut, auch gestoßen, jedes 1. Quint;
Verriebenen Kamfor, 6. Grane.

Noch ein andere:

Rec. *Unguenti de Arthanita minoris*, unciam semis;
Herbæ Pulegii pulveratæ, scrupulos quatuor;
Misce, fiat *Unguentum*.

Schwein-Brodt-Salbe, 1. Loth;
Verriebenes Polei-Kraut, 80. Grane.
Wenn mans brauchen will, so kann mans mit ein wenig Mandel-Oel dünn machen.

Welche Simplicita und Composita sind Resolventia im andern Grade, oder Attrahentia?

Resolventia secundi Gradus, Herbeiziehende Mittel, Attrahentia sind:

Folia Absynthii romani oder pontici, römischer Wehrmuth;
Capparum, Kappern;
Majoranæ, Masoran;
Menthæ, Garten-Menten;
Mentastri, wilde Menten;

Basilici, Basilien-Kraut;
Dictamni cretici, Diptam aus Kandien;
nostrátis, hielåndischer Diptam;
Chelidoniæ, Schel-Kraut;
Auriculæ Judæ, Judas-Oehrlein;
Nasturtii Aquatici, Brunnen-Kreß;
Abrotani, Gartenheil oder Stabwurtz;
Sabinæ, Sebenbaum;
Serpilli; Kůnlein oder Quendel;

Fructus Cucumeris agrestis oder asinini, wilde Kukumern;

Semen Thlaspeos, Bauren-Senf;

Baccæ Lauri, Lorbeer;

Sedimenta Thermarum, der Boden-Satz von einer jeden warmen Wasser-Quelle;

Aqua multum calida, wohl warmes Wasser;

Decoctum Cinnamomi, abgekochtes Zimmet-Wasser, da in 1. Pfund siedheiß Wasser 1. Loth Zimmet an gegossen worden;

Gummi Ammoniacum, Ammoniak-Gommi;
Galbanum, Galban;
Myrrha rubra, rothe Mirren;

Terebinthina, Terpenthin;

Balsamum Copaivæ, Balsam aus Kopaiva;

Ladánum, Ladan aus der Barbarei;

Spongia combusta, gebrannter Schwamm;

Farina Hordei torrefacta, geröstetes Gersten-Mehl;
Milii tosta, geröstetes Hirs-Mehl;

Ster-

Stercus suillum; Sau-Koth;
Bubulum Ochsen-Tung;
Falconis, Falken-Mist;
Gallinaceum, Hüner-Mist;
Fimus columbinus, Tauben-Koth;
Caballinus, Roß-Tung;
Oleum destillatum cum lateribus oder philosophorum, Ziegel-Oel (*).

Resolventia secundi Gradus oder Attrahentia composita sind folgende:

Fotus vaporosus attrahens:

Rec. *Foliorum Absynthii romani*,
Florum Anthos, ana manipulum unum & semis;
Baccarum Lauri contusarum, unciam semis;
Vini optimi, libras quatuor.
Misce, ebulliant leniter, & adde
Myrrhæ pulveratæ, drachmas duas;
Bulliant iterum leniter, & colentur. Fiat *Balneum* seu *Fotus vaporosus*.

Herbeiziehende Bähung:

Römischen Wehrmuth,
Rosmarin-Blühte, jedes Eine und eine halbe Hand-voll;
Lorbeer, zerstoßen, 1. Loth;
Vom besten Wein, 4. Pfund;

Mit einander gelind sieden lassen, und auf die lezte darzu gethan
Gestoßne Mirren, Ein halbes Loth;

Noch ein wenig sieden lassen, darnach durchgesiehen, und das Durchgesiehene zum Bähen oder Andämpfen gebraucht.

Eine andere:

Rec. *Foliorum & Florum Menthæ*,
Centaurii minoris, ana manipulum semis;
Pulegii, pugillum unum;
Lixivii dulcis, libras duas & semis,
Misce, bulliant leniter, & colentur. Fiat *Balneum* seu *Fomentum vaporosum*.

Menten in der Blühe,
Tausendgulden-Kraut, auch Blühend, jedes ein halbe Hand-voll;
Polei, 1. Finger-Grieff;
Süße Lauge, Ein und ein halbes Pfund.

Gemach gekocht, und durchgesiehen, und dieses Wasser zu einer Bähung oder Umschlag gebraucht.

Cataplasma attrahens:

Rec. *Herbæ Abrotani*,
Salviæ,

Florum

Florum Chamomillæ, ana manipulum unum;
Cinnamomi acris in pulverem triti, drachmas tres;
Vini odorosi, libras quatuor.
Misce, stent infusa in vase clauso per horas sex vel octo;
Postea coquantur leniter & parumper; fiat *Fomentum*.

Zertheilender Um- oder Uberschlag:

Gartenheil oder Gertel-Kraut,
Salbeien,
Kamillen, jedes 1. Hand-voll;
Scharffen Zimmet, gestoßen, 3. Quint;
Guten Wein, 4. Pfund.

In einem zugemachten Geschirr 6. bis 8. Stunden lang an einander stehen lassen, hernach eine Weile gelinde gekocht, und den Wein auf und um den kranken Theil geleget, so warm mans leiden kann.

Cataplasmata resolventia secundi Gradus:

Rec. *Farinæ Lupinorum*,
Hordei, ana unciam unam & semis;
Pulveris Rosarum,
Florum Chamomillæ, ana unciam semis;

Vini albi generosi, quantum sufficit;
Fiat *Cataplasma* seu Emplastrum, cui in fine adde
Pulveris Olibani,
Myrrhæ, ana scrupulos duos.

Zertheilende Uberschläge:

Wolfs-Bonen-Mehl,
Gersten-Mehl, jedes 4. Loth;
Rosen,
Kamillen, jedes zu Pulver verrieben, 1. Loth;
Vom besten weissen Wein, so viel zu einem Pflaster oder Uberschlag von nöthen, zulezt darzu gethan
Gestoßnen Weihrauch,
Myrren, jedes 40. Grane.

Ein anderer:

Rec. *Farinæ Milii*,
Lupinorum, ana uncias duas;
Pulveris Rutæ, unciam unam;
Oxymelitis simplicis, unciam unam & semis:
Cum *Lixivio Cinerum dulci*, quantum necesse est, fiat *Epithema* seu *Cataplasma*.

Hirs-Mehl,
Wolfs-Bonen-Mehl, jedes 4. Loth;
Rauten, zu Pulver gestoßen, 2. Loth;
Honig, mit Essig gesäurt, 3. Loth.
Mit Lauge einen Uberschlag daraus gemacht.

Salbe

Salbe:

Rec. *Olei Terebinthinæ*,
Petræ,
Hyperici (*), ana unciam ſemis;
Miſce; Vitro immiſſa digerantur in Balneo Maris per horas duodecim.

Terbenthin-Oel,
Stein-Oel,
Johannis-Kraut-Oel (*), jedes 1. Loth;

In ein gläſernes Digerir-Gefäß gethan, und in heiſſes Waſſer 12. Stunden lang geſtellt, dienet zum Zertheilen und die Nerven zu ſtärken.

Welche ſind die Reſolventia ſimplicia und auch compoſita im dritten Grade?

Starke zertheilende Auflös-Mittel, Reſolventia fortia oder ſtricte ſic dicta ſind folgende:

Ranunculus paluſtris, Waſſer-Hahnen-Fuß;
Anemone arvenſis, Feld-Anemonen;
Nicotiana, Tabak;
Cicuta, Schierling;
Helléborus, Nieß-Wurtz;
Naſturtium Hortenſe, Garten-Kreß;
Ráphanus Ruſticánus, Meer-Rättich oder Grün-Blätter;
Pulegium, Polei;

Flores Lavendulæ, Lavendel-Blühte;
Radix Asphódeli, Gold-Wurtz;
Cálami aromatici veri, Kalmus;
Carlinæ, Eber-Wurtz;
Acori, gelbe Schwertel-Wurtz;
Aristolochiæ longæ, lange Hohlwurtzel;
rotundæ, runde Hohl-Wurtz;
Pastinácæ sylvestris, Vogel-Nest, wilde Pastinaken-Wurtz;
Ráphani, Rättich;
Cepæ, Zwibel;
Urinæ quælibet calidæ, warmer Harn, was für einer es ist;
Lixivium forte, starke Lauge;
Salia fixa plantarum omnia, cum Sulphure parata, alle mit darzu geworffenem und angezündetem Schwefel gemachte Kräuter-Salze;
Sulphur vivum, gemeiner Schwefel;
Sal commune decrepitatum calidum, frisch gebranntes Kuchen-Saltz, warm gebraucht;
Sal Gemmæ, Stein-Saltz;
Nitri, Salpeter-Saltz;
Sapo communis, gemeine Saiffen;
Camphora, Kamfor;
Oleum Ceræ distillatum, destillirtes Wachs-Oel (*);
Camphoræ destillatum, destillirtes Kamfor-Oel (*);
Petræ, Stein-Oel;
Theriaca Andromachi, Theriak; rc. rc.

Kräff-

Kräfftig zertheilende Uberschläge:

Rec. *Farinæ Baccarum Lauri,*
Lupinorum, ana uncias duas;
Pulveris Radicis Aristolochiæ longæ, drachmas sex;
Cicutæ, unciam semis;
Sulphuris citrini, drachmam unam & semis;
Misce, & cum *Vino* generoso aut *Urina pueri* fiat *Cataplasma.*

Lorbeer, zu einem zarten Pulver verstoßen,
Wolfs-Bonen-Mehl, jedes 4. Loth;
Lange Hol-Wurtz, zu Pulver gestoßen, Ein und ein halbes Loth;
Wurtzeln von Schierling-Kraut, auch gepulvert, 1. Loth;
Schwefel, zerstoßen, Ein und ein halbes Quint;
Wein oder Harn von einer jungen Person, so viel darzu von nöthen, daß es ob einem gelinden Feuer zu einem Uberschlag gemacht werde.

Ein anderer:

Rec. *Hordei ustulati* instar Caffeæ, & in pulverem triti, uncias duas;
Pulveris Foliorum Menthæ hortensis,
Florum Lavendulæ, una unciam semis;

Salis Nitri contriti, unciam ſemis;
Miſce; cum *Decocti Florum Chamomillæ* quantitate ſufficiente fiat *Cataplaſma*.

Gerſten, wie Kaffee gebrannt und zart verſtoßen, 4. Loth;
Menten-Blätter, zu Pulver verrieben,
Lavendel-Blühte, auch zu Pulver verrieben, jedes ein halbes Loth;
Salpeter-Saltz, 1. Loth;

Mit einem Kamillen-*Decoct*, ſo viel darzu nöthig iſt, zu einem Pflaſter oder Uberſchlag gemacht.

Fotus reſolvens:

Rec. *Herbæ Pulegii*, manipulos duos;
Radicis Acori, drachmas ſex;
Baccarum Juniperi contuſarum, unciam unam;
Seminis Cumini,
Salis communis, ana drachmas duas;
Vini, libras ſex;
Mixta ſtent per noctem in vaſe clauſo in calore, qui naturali ſimilis eſt; mane leniter bulliant, colentur, & in uſum vertantur.

Zertheilende Bähung:

Polei, 2. Händ-voll;
Ackermans-Wurtzel, Ein und ein halbes Loth;

Wach-

Wachholder-Beer, zerstoßen, 2. Loth;
Kümmel,
Gemeines Saltz, jedes ein halbes Loth;
Wein, 6. Pfund.

Alles zusammengethan, in einem zugemachten Gefässe über Nacht in einer Wärme, die der natürlichen gleich ist, stehen lassen, des Morgens ein wenig gekocht, und durchgesiehen.

Eine andere:

Rec. *Radicis Asphodeli*, unciam unam & semis;
Foliorum Nicotianæ, manipulum unum;
Salis Gemmæ, unciam semis;
Primo Radix incisa, unà cum Sale Gemmæ, bulliat in
Vini, libris quinque;

Deinde addatur Nicotiana; & post iteratam lenem coctionem coletur.

Gold-Wurtz, zerstoßen, 3. Loth;
Tabak-Blätter, 1. Hand-voll;
Stein-Saltz, 1. Loth;

Zu erst die Wurtzel und das Stein-Saltz mit 5. Pfund Wein ein wenig aufgekocht, darnach die Tabak-Blätter darein gethan, noch ein wenig sieden lassen und durchgesiehen.

Zerthei-

Oleum resolvens:

Rec. *Olei Olivarum*, uncias tres;
Pulveris Euphorbii, drachmas tres;
Fiat leni igne Solutio Euphorbii.

Zertheilendes Oel:

Baum-Oel, 4. Loth;
Euphorbien-Safft oder Gommi, 3. Loth;

Bey gelinden Feuer das Gommi im Oel zerschmeltzen lassen, alsdann zum Schmieren gebraucht.

Ein anderes:

Rec. *Herbæ Reginæ* recentis contritæ & contusæ, uncias quinque;
Olei Olivarum, libram semis;
Herba in Oleo leviter coquatur, donec succus consumtus fuerit.

Geiß-Bart-Kraut, frisch, gestoßen, 10. Loth;
Baum-Oel, 12. Loth;

Gemächlich gekocht, bis es nimmer dämpft, alsdann ausgedruckt.

Noch ein anders:

Rec. *Olei Anéthini*, libram unam;
Radicum Bryoniæ,
Cucumeris, ana uncias quatuor;

Radices minutim dissectæ & contritæ bulliant in Oleo, donec arefactæ sint; Oleum coletur.

Dill-Oel, 1. Pfund,
Zaunrüben-Wurtz,
Kukumer-Wurtz, jedes klein zerstoßen, 8. Loth;

Mit einander gesotten, bis die Wurzeln gantz verdorrt sind, alsdann durchgesiehen.

Unguentum resolvens:

Rec. *Seminum Cumini*,
Anisi, ana pulveratorum, drachmas duas;
Salis ammoniaci, drachmam unam;
Unguenti rosati, unciam unam;
Mercurii vivi, drachmam unam;

Mercurius diligenter cum pauxillo *terebinthinæ* misceatur & subigatur per aliquot horas, donec extinctus sit; dein addatur Unguento prius commixto, quod, si opus est, reddatur mollius, addendo
Oleum Laurinum expressum aut *Lavendulæ destillatum*, quantum satis.

Auflö-

Auflösende Salbe:

Kümmel,
Anis, jedes gestoßen, ein halbes Loth;
Salmiak, 1. Quint;
Rosen-Salbe, 2. Loth;
Quecksilber, 1. Quint.

Das Quecksilber mit ein wenig Terbenthin etliche Stunden lang verrieben und getödtet, alsdann unter die Salbe gethan, und diese mit Lorbeer- oder Lavendel-Oel dünner gemacht.

Eine andere:

Rec. *Unguenti Dialthææ*, unciam unam;
Olei Ceræ distillati, drachmas duas;
Pulveris Myrrhæ, drachmam unam;
Mercurii dulcis, *tenuiter pulverati*, drachmam unam;
Misce, fiat Unguentum.

Eibisch-Salbe, 2. Loth;
Destillirtes Wachs-Oel (*), ein halbes Loth;
Gestoßne Myrren, 1. Quint;
Süßes Quecksilber, ein halbes Quint.

Daß diese Salbe wegen Feinheit und Flüchtigkeit des Wachs-Oels nicht unkräfftig werde, soll man sie nicht alt werden lassen, und erst, wann man sie brauchen will, machen und auf ein Tuch aufstreichen.

Noch

Noch eine andere:

Rec. *Butyri*, drachmas tres;
Theriacæ, drachmam unam & semis;
Camphoræ, scrupulum semis;

Butter, 3. Quint;
Theriak, Ein und ein halbes Quint;
Kamfor, 10. Grane.

Was ist dienlich des Gebrauchs der zertheilenden Mittel halben zu wissen und in Obacht zu nehmen?

Es ist dienlich, oben gemeldte Resolventia zu brauchen, wann im Anfang des Übels die Repellentia (zurucktreibende Mittel) keine Wirkung thun, und das Ubel zusehends vielmehr überhandnimmt.

Sie dienen nur im Anfang für diejenigen Geschwulsten, wo man keine Repellentia brauchen darf. Jedoch muß man dabey allemal in Acht nehmen, was hier unten wird gesagt werden.

Für zarte und schwächliche Personen, als Kinder und andere, muß man nur die leichten und gelinden Simplicia oder Composita vom ersten Grade gebrauchen; für starke Naturen aber auch die starken Resolventia des dritten Grades, und für mittelmäßige auch nur die zertheilenden Mittel des andern Grades.

In

In den Fällen, wo auflösende Mittel zu brauchen sind, kommt die meistenmale vor, daß auch das Purgiren und Aderlassen nöthig ist, und beides soll vorher geschehen, ehe man zu den Auflösungs-Mitteln schreitet; Darüber aber soll der Chirurgus niemals nach seinem Einfall und Meynung zu sprechen haben, sondern einen Herrn Medicum darum zu Rath ziehen, denn es giebt zuweilen Umstände, wo das Aderlassen, oder Purgiren, oder beides, nicht zuträglich ist. Ein solches Beurtheilen und Ausspruch steht einem Medico allein zu, und nicht dem Chirurgo.

Auch soll man sich nach dem Theil richten, für welchen ein Auflös-Mittel zu gebrauchen ist, nemlich, wenn dieser weich und fleischig ist, so muß es nur ein mildes seyn, für einen starken und festen aber ein starkes.

Ist das Ubel, welches man vertreiben soll, wohl aussen an der Haut, so darf das zertheilende Mittel nur eines von der mittelmäßigen Gattung seyn; ist es aber tief innen unter der Haut, so nimmt man die starken. Braucht man diese leztern, so muß man Acht haben, daß der kranke Theil nicht verschwähre, welches zu vermeiden man das Auflös-Mittel nur etliche Stunden aufgeleget seyn läßt, und wieder hinwegnimmt, indessen den Theil zugedeckt und gewärmt hält, und nach einer Weile das Auflös-Mittel wieder überlegt.

Die

Die Resolventia schicken sich keineswegs, wo eine Entzündung oder beschwehrlicher Schmertz ist, denn die Entzündung und der Schmertz würde von den eindringenden feinen, gewürtzhafften, und schwefeligen Theilchen nur verschlimmert werden.

Auch muß man sich der Resolventien enthalten in harten Geschwulsten, denn mit ihren geistreichen Theilchen können sie einen Theil von der eingeschlossenen Feuchtigkeit so dünn machen, daß dieser durch die Schweiß-Löchlein ausdünsten kann, aber der dickere Theil da bleibt, und also kann man dieselbe Geschwulst unheilbar machen, weil alsdann die verdickte Feuchtigkeit nimmer im Stand ist dünn gemacht und vertrieben werden zu können, man nehme dann den Schnitt vor, welches aber nicht allzeit anständig oder rathsam ist.

Dritte Classe,

Repercutientia oder Repellentia, Zurücktreibende Mittel.

Was sind Repercutientia oder Repellentia?

R*Epercutientia* oder *Repellentia*, zurücktreibende Mittel, bestehen aus zusammenziehenden, stopfenden, und kühlenden

den Theilchen; je mehrere erwehnte solche kleine Theile darin sind, und gemeldte Eigenschafft spüren lassen, desto stärker zurucktreibend sind dieselben Mittel.

Was ist für ein Unterschied unter den Repellentien?

Den Unterschied zwischen denen, die mehr und stärker zurucktreiben, und denen, die nicht so stark zurucktreiben, besser zu wissen, sind die Repellentia auch nach den Graden ihrer Krafft und Wirksamkeit einzutheilen in schwächere (*mitiora*) und stärkere (*fortiora*).

Wie kann man Repellentia erkennen?

Die Repellentia zu kennen und ihre Stärke unterscheiden zu wissen, versuche man sie auf der Zunge und mit dem Gaumen. Sie werden saur, streng, rauh, herb, zusammenziehend, und widerwärtig schmecken.

Auf was Art und Weise wirken die Repellentia?

Ihre Wirkung thun sie mit Zusammenziehung, Verstopfung, und in gewißer Maße Zusammendrückung der Zasern des Theiles, wo man sie appliciret, daß der darunter liegende Theil sich nicht ausdehnen und erweitern kann, sondern untüchtig gemacht wird den gewöhnlichen Zufluß vielen Geblütes oder einer andern Feuchtigkeit anzunehmen, oder

wenn

wenn derselbe Theil etwann durch einen Fall, Stoß, Schlag, oder Quetschung geschwächet und ein wenig aufgeloffen, und mithin so beschaffen worden wår, daß gemeldte Feuchtigkeiten leichter und in mehrerer Menge, als sonst, eindringen kônnten, und wircklich eingedrungen wåren, so werden durch ein applicirtes solches zurücktreibendes Mittel dieselben Säffte zurückgehalten, zurückgestoßen, zurück- und hinweg-getrieben, daß auf sothane Weise ein mehrerer Herfluß, der sich in den bereits geschwächten oder einiger Maßen gelähmten Theil ziehen würde, verhindert, oder der dahin schon eingedrungene Fluß wider zurückgedrückt und ab- und fort-getrieben, der Theil aber dagegen gestärket und festgemacht wird.

Welche Repellentia sind die schwächern?

Schwächere Repellentia oder Repercutientia sind:

Albumen Ovi, Eyer-Klar;
Gummi Arabicum, Arabisches Gommi;
Folia Labruscæ, Blätter von wilden Wein-Stöcken;
Ribesii, von Johannisbeerlein-Stauden;
Myrti, von Mirten;
Jacéæ, von Tag- und Nacht-Blümlein;
Plantaginis, von Wegerich;
Ligustri, von Hartriegel;

Folia Olivæ, Oel-Baum-Blätter;
Persicariæ mitis, gelindes Flöh-Kraut;
Lagopodii, Hasen-Pfötlein;
Saniculæ, Schernäckel;
Pruni, Pflaumen-Baum-Blätter;
Bursæ pastoris, Täschel-Kraut;
Aceris, Ahorn-Blätter;
Quercus, Eichen-Laub;
Salicis, Weiden-Blätter;
Nummulariæ, Pfenning-Kraut;
Portulacæ, Porzel-Kraut;
Verbasci, Wullen-Kraut;
Alchimillæ, Sünau;
Herniariæ, Bruch-Kraut;
Lamii, taube Nessel;
Polygoni oder Centumnodiæ, Wege-Gras;
Equisetum, Kazen-Wädel;
Summitates Ulmi, Ulmen-Baum-Sprößlein;
Millefolii, Schafgarben-Gipfel;
Flores Nymphææ, weisse See-Blumen;
Rosarum damascenarum, Garten-Rosen;
Radix Tormentillæ, rothe Heil-Wurtz;
Bistortæ, Natter-Wurtz;
Pentaphylli, Fünf-Finger-Kraut-Wurtz;
Avena ustulata, gebrannter Haber;
Lentes ustulatæ, gebrannte Lensen;
Nuces Cupressi, Cypressen-Nüsse;
Baccæ Myrti, Mirten-Beere;
Glandes, Eicheln;
Cortices Nucum avellanarum, Hasel-Nuß-Hülsen;

Succus

Succus Pomorum Cydoniorum, Kytten-Safft;
Lana Cydoniorum, Kytten-Wolle;
Mástiche, Mastix;
Farina volatilis, Mühlen-Staub, Staub-Mehl;
Telæ Aranearum, Spinnen-Gewebe;
Aqua recens, frisches Wasser;
ferrata, Lösch-Wasser aus einer Schmidte;
Acetum, Essig;
Rosatum, Rosen-Essig;
Cerussa, Bleyweiß;
Minium, Mini;
Lithargyrum, Silber-Glätte;
Crocus Martis, Eisen-Saffran;
Terræ sigillatæ, gesiegelte Erden;
Lapis Pumex, Bimsen-Stein;
Hæmatites, Blut-Stein; ꝛc. ꝛc.

Cataplasma repellens:

Rec. *Pulveris Rosarum damascenarum,*
Santali rubri, ana unciam semis;
Gummi arabici, drachmam unam.

Cum sufficiente quantitate *Succi Pomorum cydoniorum* aut *Urticæ* fiat *Emplastrum.*

Zurücktreibender Uberschlag:

Garten-Rosen, zu Pulver verrieben;
Santel-Holtz-Pulver, jedes 1. Loth;
Arabisches Gommi, 1. Quint;

Mit genugsamem Kytten- oder Nessel-Safft ein Pflaster daraus gemacht, und kalt aufgelegt.

Ein anders dergleichen:

Rec. *Pulveris Lentium torrefactarum*, unciam unam;
Foliorum Myrti unciam semis;
Radicis Bistortæ drachmas duas;
Salis Saturni drachmam semis;

Cum *Succo Plantaginis*, quantum sufficit, fiat *Cataplasma*.

Gedörrte Lensen, 2. Loth;
Mirten-Blätter, 1. Loth;
Natter-Wurtz, ein halbes Loth;
Bley-Zucker, ein halbes Quint;

Ein jedes vorher zu Pulver verstoßen, alsdann mit genugsamem Wegerich-Safft zu einem Uberschlag gemacht.

Fomentum repellens:

Rec. *Herbæ Millefolii*,
Bursæ pastoris,

Foliorum Salicis, ana manipulum unum;
Baccarum Cupressi unciam semis;
Aquæ ferratæ libras duas;
Aceti fortis libram unam;
Misce & decoque; fiat *Fomentum.*

Zurücktreibende Bähung:

Schafgarben,
Täschel-Kraut,
Weiden-Blätter, jedes 1. Hand-voll;
Cypressen-Nüsse, 1. Loth;
Lösch-Wasser, 2. Pfund;
Scharffen Essig, 1. Pfund;
Mit einander gekocht, und damit gebähet.

Eine andere:

Rec. *Herbæ Polygoni*,
Nummulariæ, ana manipulos quatuor;
Contunde, & affunde
Succi Granatorum, ad humectationem sufficientem;
Digere per duas vel tres horas; Deinde exprime fortiter mediante prælo.

Wege-Gras,
Pfenning-Kraut, jedes 4. Händ-voll;
Wohl gequetscht, und mit Granat-Aepfel-Safft angefeuchtet, und zwei bis drey

Sund an einen warmen Ort in Digestion gestellt; hernach den Safft in einer Presse ausgepreßt, und zum Bähen gebraucht.

Unguentum repercutiens:

Rec. *Unguenti de cerussa* unciam unam;
Baccarum cupressi pulveratarum drachmas duas;
Mastichis subtiliter pulveratæ drachmam semis;
Misce, fiat *Unguentum* sive *Emplastrum*.

Zurücktreibende Salbe:

Bleyweiß-Salbe (*), 2. Loth;
Cypressen-Beere, zu Pulver zerstoßen, ein halbes Loth;
Mastix, auch zu Pulver gestoßen, ein halbes Quint;
Unter einander gemischt.

Eine andere zurücktreibende, kühlende und stärkende Salbe:

Rec. *Unguenti infrigidantis Galeni* unciam unam;
Lapidis Hæmatitæ super porphyrite præparati, drachmam unam;
Florum Rosarum damascenarum, in pulverem tritorum, scrupulos quatuor.

Des Galenus Kühl-Salbe (*), 2. Loth;
Blut-Stein, auf einem Porphyr verrieben, 1. Quint;
Garten-Rosen, zu Pulver verrieben, 80. Grane;
Unter einander gemischt.

Was giebts noch für zurücktreibende, ableitende, und anderwärtshin ziehende Mittel?

Als ein gelindes Repellens ist auch zu halten das Blutlassen, welches zu einer Revulsion, Ableitung und Zurückziehung vorgenommen wird, als womit man die Menge des Bluts vermindert, und das Andringen gegen den Theil, der äusserliche zurücktreibende Mittel bedarf, anderwärtshin zeucht, gleichwie aus eben dergleichen Ursache das Ausführen mit Purgir-Mitteln, und anderes anderwärtshin ziehen, zuträglich seyn kann. Nun aber stehet das Verordnen dieser Mittel in allen Fällen durchgehends einem Herrn Medico zu, und ein Chirurgus soll, wo ein Herr Medicus zu haben ist, bey keiner Gelegenheit ein solches Mittel vornehmen, ob es ihm gleich überaus gut däuchte, weil das Bedenken, ob solche Mittel zu gebrauchen seyen, oder nicht, einem Medico allein gebühret; denn, obwohl eines von diesen Hilfs-Mitteln, dem Schein nach, gar annemlich vorkommen mögte, so könnte doch, dem Wesen nach, bey einer leichtlich zufälligen genauern Untersuchung, aus mehr, als

nur Einer, Ursachen von einem und andern Umstand das Widerspiel angezeiget und erfordert, mithin dasselbe Mittel verboten seyn. Wornach sich also ein Chirurgus zu richten hat, nemlich, daß er niemals unternehme, worzu er keinen Beruf hat, und was nicht in seine Profeßion und Chirurgie, auf deutsch Handhülfe, gehöret.

Welche sind die stärkeren Repellentia?

Stärkere Repellentia simplicia sind:

Mora acerba, herbe Maulbeere;
Mespila acerba, herbe Mespeln;
Sorba acerba, herbe Elsterbeer oder Speierling;
Pyra austera, herbe Bieren;
Fructus Corni, Kornel-Baum-Kirschen;
Semen Sumach, Färber-Baum-Samen;
Balaustium, Granat-Aepfel-Blühte;
Cortices granatorum, Granat-Aepfel-Schalen;
Querni, eichene Rinden;
Gallæ turcicæ, Gall-Aepfel aus der Türkei;
Mandragora, Allraun, Wald-Nachtschatten;
Solanum nigrum, Nachtschatten;
Hyosciamus, Bilsen-Kraut;
Opium Thebaicum, griechischer und indianischer Mahn-Safft;

Papa-

Papavera omnis generis, allerley Oel-
Mägen;

Succus Acaciæ ægyptiacæ, egyptischer Schot-
ten-Dorn-Safft;
nostratis oder germanicæ;
eingetrockneter hieländischer
Schlehen-Safft;
Hypocistidis, Cisten-Safft;

Agresta oder Omphacium, unzeitiger Trau-
ben-Safft;

Sanguis Draconis, Drachen-Blut;

Terra catechu oder japonica, japonische
Erde;

Stercus asininum, Esel-Mist;

Fulgo splendens, glänzender Kamin-Rus;

Bolus Armeniæ oder armeniacus, armeni-
scher Roth-Stein;

Gypsum recens calcinatum, frisch gebrann-
ter Gips;

Alumen crudum, gemeiner Alaun;

Vitriolum ad albedinem calcinatum, weiß
gebranntes Kupfer-Wasser;

Cólcothar, das Uberbleibsel vom destillir-
ten Kupfer-Wasser;

Sal Saturni, Bley-Zucker; ꝛc.

Composita:

Unguentum populeon *Nicolai*, Pappel-
Salbe (*);
Comitissæ, einer Gräfin an-
haltende Salbe (*);

Cerotum de pellæ arietina, Widder-Fell-
Pflaster (*);

Speci-

Specificum adversus hæmorrhagias *Helvetii*, des Helvetius, eines Medici zu Paris, sonderbares Mittel wider Blut-Ergießungen (*).

Eyerklare, wohl geklopft, mit Armenischen Bolus vermischt, und ein rund und flach zusammengelegtes Werg von Flachs darein getunckt, ist ein gutes zurücktreibendes Mittel; man kann es noch besser machen, wenn man an statt des Bolus Alaun oder gemeldtes *Specificum* des *Helvetius*, oder Mastix, oder zu Pulver verriebene Margranten-Blühte, oder Eichen-Rinden zu den Eyer-Klaren, und ein wenig Safft von Esel-Roth darzu thut, welches, als ein zurücktreibendes Mittel sehr gut auf das stillstehende Geblüt wircken wird, wie die Erfahrung schon vielmal bestetiget.

Cataplasma fortiter repellens:

Rec. *Pulveris Gallarum turcicarum* uncias tres;
Sanguinis Draconis unciam unam & semis;
Aluminis crudi drachmas tres;
Seminis Hyosciami probe contusi drachmam unam & semis;

Cum sufficiente quantitate *Decocti Summitatum Pini* aut *Acaciæ nostratis* fiat *Emplastrum* seu *Epithema*.

Stark

Stark zurücktreibender Uberschlag:

Gall-Aepfel, zart gestoßen, 6. Loth;
Drachen-Blut, auch gestoßen, 3. Loth;
Rohen Alaun, 3. Quint;
Bilsen-Samen, wohl zerstoßen, Ein und ein halbes Quint;

Untereinander gemischt, und mit einen *Decoct* von Fichten-Sprößlein, oder Schlehen-Blättlein, einen Uberschlag daraus gemacht.

Ein anderer:

Rec. *Sorborum acerborum*, in furno exsiccatorum, uncias duas;
Hordei tosti unciam unam;
Florum Rosarum rubrarum, drachmas sex;
Misce, & cum sufficiente quantitate
Decocti Florum granatorum
Fiat *Emplastrum* seu *Cataplasma*.

Herbe Elster-Beere, in einem Becken-Ofen gedörrt und zu Pulver verstoßen, 4. Loth;
Gebrannte Gerste, 2. Loth;
Rothe Rosen, Ein und ein halbes Loth;

Zu einem Pulver, und mit einem *Decoct* von Margranten-Blühte zu einem Pflaster oder Uberschlag gemacht.

Fomen-

Fomentum repellens:

Rec. *Granorum Sumach*, manipulum semis;
Corticum Pomorum Granatorum unciam unam;
Contusa bulliant in
Aquæ ferratæ libris sex,
ad consumtionem medietatis.

Zurücktreibende Bähung:

Färber-Baum-Samen, ein halbe Handvoll;
Granat-Aepfel-Schalen, 2. Loth;

Gestoßen, und in 6. Maß Schmid-Lösch-Wasser gesotten, bis es halb eingekocht ist, alsdann durchgesiehen und ausgedruckt, und darin vergehen lassen

Kupfer-Wasser, 2. Loth;

Das wird zwar ein schwarzes Wasser, aber ein starkes zurücktreibendes Mittel seyn, weßhalben es wohl werth ist, daß man es nicht achte, ob man schon ein Glied und etliche Fezen Leinwand damit schwartz macht. Man braucht es kalt.

Eine

Eine andere:

Rec. *Succi Mororum acerborum*,
Urticæ mortuæ, ana libram unam & semis;
Foliorum Mandragoræ pugillum unum;
Colcotharis drachmam tres;

Misce, Bulliant aliquoties super igne, deinde colentur.

Safft aus herben Maul- oder Brom-Beeren,
tauben Nesseln, jedes Ein und ein halbes Pfund;
Allraun-Blätter, 1. Fingergrieff-voll;
Uberbleisel von *destillirten* Kupfer-Wasser, 3. Quint.

Untereinander gethan, und etliche Wall thun lassen, durchgesiehen, und kalt aufgelegt.

Unguentum repellens:

Rec. *Unguenti Comitissæ* unciam unam & semis;
Succi Hypocistidis pulverati drachmam unam;
Lapidis Hæmatitæ præparati drachmas duas;

Misce, & cum
Oleo mastichino, quantum sufficit,
Fiat *Unguentum* iterum molle.

Zurück-

Zurücktreibende Salbe:

Von der Gräfin Salbe, 3. Loth;
Zisten-Safft, zerstoßen, 1. Quint;
Blut-Stein, aufs kleinste zerrieben, ein halbes Loth;
Mit gekochtem Mastix-Oel wieder zu einer Salbe gemacht, wie sie vorher dünn gewesen, ehe die Pulver darzu gekommen sind.

Man merke, daß die Ingredientien oder Sachen, welche in die componirten Mittel kommen, wenn es Mineralien, halbmetallische oder gantz metallische Bergwerkdinge sind, allemal aufs feinste zu Pulver gemacht genommen werden sollen, und weil es feste und schwehr wägende Sachen sind, und folglich in geringer Dosi mit ihrer Schwehre anziehen, so muß man in Verordnung derselben an ihr Gewicht und Dosin gedenken, desto mehr, wenn solche in Salben oder dergleichen Compositionen kommen, wo sie, auch selbst die Corrosiva oder ätzende scharffe Dinge, viel von ihrer Krafft verlieren, und wo zu glauben ist, die Krafft eines andern Ingredientis von geringerer Krafft und Wirksamkeit werde davon allezeit vermindert und verhindert. Dahero ist lächerlich, wenn man bisweilen in Eine Unze einer Salbe oder eines andern schmierigen Dinges etwa 10. Grane Præcipitat, oder Mercurius dulcis, oder Blut-Stein, ꝛc. verschrieben sieht, welche

welche in solcher Dosi kann kaum die Größe Eines Granes von den andern Mit-Ingredientien ausmachen. Uberdieß ist von nöthen, daß das Ingrediens, welches in kleiner Dosi zu einer weit größern Menge anderer Mit-Ingredientien verschrieben ist, hernachmals nicht solle nur so wenig seyn, daß die Theilchen, welche ein so kleines Gewicht ausmachen, eines vom andern entfernet und abgetrennet wären, und sodann die Wirkung, um derentwillen man sie mit darzu nimmt und braucht, nicht verrichten könnten. Ich weiß zwar wohl, man habe manchmal mit gutem Bedacht die Absicht ein Ingrediens zertheilt und getrennt zu haben: Darum sage ichs nur denen zur Nachricht, welche entweder aus Versehen oder aus Unwissenheit in solche Irrtum verfallen, nicht aber denen, die gelehrt und vorsichtig genug sind, ein gutes Recept schreiben und viele Dinge in Eines zusammenordnen zu können, ohne daß sie des Zweckes ihrer Absicht, so sie sich wohlbedacht vorgesezt, verfehlen.

Was ist der unempfindlich machenden Repellentien halben in Obacht zu nehmen?

Da die Repercutientia auch die Stupefacientia (unempfindlich machenden) in sich einschließen, als: Das Opium, Bilsen-Kraut, Allraun, Nachtschatten, die Mahne, oder Oel-Mägen, ꝛc. so dienet zu wissen, man müsse diese niemals anderst,

als mit großer Vorsicht, in Gebrauch ziehen, und vielmehr gespahrsam und karg, als zu mild und freygebig, in der Verordnung derselben seyn, und wohl in Obacht nehmen, daß der Theil, wohin man sie applicirt, nicht davon blau oder schwärtzlich werde, oder die Empfindung verliere, welchen Falls man dergleichen Ingredientien gantz davon lassen müßte. Auch soll man Acht geben, daß der Theil weich und lind bleibe, und daß, wenn er hart wird, man auch von solchen Mitteln abstehen müsse. Wenn man sie so verordnet und gebrauchet, wie ich Vorschrifften gegeben habe, so werden sie keinen Schaden thun, sondern dargegen vielmehr den besten Nutzen verschaffen. Noch mehrere Nachrichten werden in der Classe der Schmerzen-stillenden und unempfindlich machenden Mittel vorkommen.

Wo sind die Repellentia sicher zu gebrauchen? Und wo nicht?

Repellentia sind sicher und dienlich zu gebrauchen für Stöße, Schläge, Quetschungen, Verrenkungen, im Anfang einer Geschwulst, und in Wunden, die nicht mit vergiffteten Waffen zugefüget sind. Ausser diesen angezeigten Fällen schicken sie sich nicht, als: in critischen, von der Natur selbst zur Entscheidung und Ausführung einer Krankheit, oder Flußes, oder Ausschlag-Stoffes ausgetriebenen Geschwulsten, welche nach

Fiebern oder grossen Schmerzen entstehen, wodurch dieselbe Fieber oder Schmerzen abnehmen und vergehen. Auch sind Repellentia zu meiden für die, welche kein gutes Temperament und eine cachectische üble Beschaffenheit des Leibes und der Säffte haben.

✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻

Vierte Classe,

Suppurantia, Maturantia, Digestiva,

Aiter machende, zeitigende, und eine Verkochung machende Mittel.

Was sind Digestiv-Mittel?

S*Uppurantia*, *Maturantia*, *Digestiva*, Aiter machende, zeitigende, und eine rohe, unzeitige, ungekochte, dünne, wässerige, scharffe, fressende, oder fäulige Materie gekocht, dick, weiß-gelblich machende Mittel sind diejenigen, welche kräfftig und tüchtig sind mit Hülfe der Natur eine ausgetrettene Feuchtigkeit und zu Grund gerichtete Fasern im menschlichen Leibe in Aiter zu verwandeln.

Sind die Suppurir-Mittel von den Erweichenden unterschieden?

Sie sind, so viel den Geschmack und die Wirkung belangt, von den Emollientien wenig unterschieden, ja es kurtz zu sagen, sie sind einerley, und ist zwischen diesen und jenen kein Unterschied, als der Endzweck, den man bey ihrer Applicirung und der Zeit halben, wann man sie appliciret, haben mag, oder nur, weil man zuweilen einem Erweich-Mittel, welches man zum Aiter-machen braucht, etwas hinzuthut, das ein Digestiv- oder Verkochungsmittel ist.

Wie geschieht das Suppuriren, oder wie wird ein Aiter?

Keine Veraiterung begiebt sich in keinem Theile des menschlichen lebendigen Leibes, es sey dann zuvor daran eine Zerquetschung und gäntzliche Zugrundrichtung und Unbrauchbarmachung der Fasern und der Blut- und Wasser-Gefässe geschehen, da alsdann das Zerdruckte und Ausgetrettene, wann die zurücktreibenden und zertheilenden Mittel nichts geholfen haben, in Aiter verwandelt wird, weil die verletzten Fasern gar keine Reitzbarkeit und Krafft zur Empfindung und Bewegung gewinnen können, und die ausgetrettene Feuchtigkeit nicht hat können resorbirt, wieder in die Adern eingezogen und in die Circulation gebracht werden, sondern, nachdem sie eine Zeit ausser ihren Gefässen

gestan-

gestanden, zusammt den zerquetschten unreitzbaren und unbrauchbaren Zåserlein, von der Natur auf die Applicirung der Aitermachenden Mittel durch den Zufluß einer guten Lymphæ aufgelöset und in einen guten und heilsamen Aiter verwandelt werden.

Wie wirken die Digestiv-Mittel?

Die Digestiv-Mittel operiren so: Sie hindern und halten die Materie, die ausser ihren Gefåssen und zur Veraiterung tauglich ist, auf, daß sie nicht aus einander geht, und ihre zarten feinesten Theilchen sich nicht verlieren, indem sie die Schweiß-Löchlein in der Haut zustopfen, daß sie alle beysammenbleibet, und sich mit Hülfe der natürlichen und von der an dem kranken Theile entstandenen Entzündung vermehrten Wårme, (die deßhalben zusammenzuhalten sehr nothwendig ist,) und des Herzuflußes einer guten nåhrenden Lymphæ desto besser verkochet wird, bis solche Materie zu einem Aiter worden, und es Zeit ist, ihr den Ausgang zu eröffnen; Alsdann aber ist es Zeit darzu, wann die Geschwulst zu åuserst herum weich und dünn und in ihrem gantzen Umfang gleichlings lind ist, und dem Druck nachgiebt. Je långer die Materie, welche zu Aiter werden soll, in der Geschwulst eingeschlossen bleibt, desto mehr wird sie gekocht und zeitig; denn wenn man die Geschwulsten, da sie noch unreiff oder nicht gantz veraitert ist, öffnet, desto

weniger glücklich geht hernachmals ihre Verschwährung von statten.

Was ist des Gebrauches dieser Digestiv-Mittel halben zu wissen uud in Acht zu nehmen?

Wir haben oben gedacht, die Suppurir-Mittel seyen einerley mit den Erweich-Mitteln, und es ist in der That ausser dem, was oben davon gesagt worden, auch nach dem Nutzen und der Wirkung, und der Weise, wie sie gebrauchet werden, kein anderer Unterschied, als daß, wenn die Erweich-Mittel auf eine harte Geschwulst geleget werden, diese Geschwulst davon weich wird, und, wenn man, nachdem sie weich geworden ist, die Emollientia ferner zu brauchen fortfährt, so verschwiert sie, und was darin gesteckt ist, wird zu Aiter, und daß zum Veraitern die Erweich-Mittel als ein Pflaster oder Salbe gebraucht werden müssen, zum Erweichen aber nur als eine Bähung oder Uberschlag zureichend sind.

Es ist gefehlt, wenn man meynet, ein Suppurir-Mittel könne eine jede Art Geschwulst zur Verschwärung bringen, weil es aber der Natur der Geschwulst gemäß seyn muß, wie wir schon gesagt und noch weiter sagen werden, daß für die eine Geschwulst leichte, für die andere mittelmäßige, und für noch eine andere starke Erweich-Mittel gehören, so irren diejenigen, welche

solche Meynung haben, als ob einerley Mittel für jederley Geschwulst tauge.

Wenn die Geschwulst, welche zur Veraiterung gebracht werden soll, eine beträchtliche Entzündung an sich hat, so soll man zu ihrer Zeitigung Erweich-Mittel vom ersten Grade gebrauchen, und damit immerfort Bähungen oder Uberschläge machen, daß die Materie aufs bäldeste zur Verschwärung sich schicke; Ist die Entzündung vergangen, so schreite man alsobald zu erweichenden Pflastern vom dritten Grade, welche man auch Aiter-machende heißt, und thue etwas säurliches darzu, als Saurampfer, oder scharffen Saurtaig, wie wir sogleich in den Recepten von Suppurir-Mitteln an die Hand geben wollen.

Ist die Geschwulst, welche zur Zeitigung zu bringen ist, tief, so brauche man die stärkesten Zeitigungs-Mittel! Geht sie aber nicht tief, so dörfen sie nicht so stark seyn! Kurtz: für diese Classe gehören alle die Regeln, welche für die von den Erweich-Mitteln gegeben worden sind.

Wenn eine zähe und klebrichte Materie in der Geschwulst eingeschlossen, und der Kranke von schwacher Natur ist, so soll man unter die Aiter-machende Uberschläge und Pflaster etwas reitzendes und prücklendes, als Amoniak-Gommi, oder Galban, Serapin, Opopanax, Takamahaka, oder

Zwibel in Asche gebraten, oder gekochtes Honig, oder ein Oel, als Lor=Oel, und wie man in den Recepten für solche Fälle oder in der Classe der verdünnenden Mitteln aufgezeichnet befinden wird.

Die Veraiterungs=Mittel werden allemal in denen Geschwulsten anständig seyn, wo die Zurücktreibenden und Zertheilenden vergebens gebraucht worden.

In so genannten kalten Geschwulsten und bey hagern, schwächlichen und feuchten Naturen mache man Pflaster mit Kamillen, Meliloten, Holder=Bluhte, und thue viel Saffran darzu, oder Galban=Gommi, Eyer=Dotter, und mache die Consistenz mit Erven=oder Bockshorn=Samen, und dergleichen.

In französischen, und bösartigen Geschwulsten muß man alsobald zeitigende Mittel brauchen, und darfür alle andere beyseitsetzen, denn es ist zuviel daran gelegen sie bald zur Veraiterung zu bringen, und der Materie auch, sobald es seyn kann, mit einem Schnitt den Ausgang zu verschaffen. Wenn sie geöffnet sind, so halte man sie lange offen, auf daß der Theil so lange, als möglich, von solcher Malignität erleichtert werde, und frey bleibe, und ein solcher offener böser Schaden auf die Art einer Fontanelle diene den Patienten von einer so schädlichen und gifftigen Feuchtigkeit, die noch in der Masse seiner Säffte stecken mag,

zu reinigen, wenn man es nur durch solchen Weg dahin bringen kann.

Aber bey Krebs-Geschwulsten, Verhärtungen, Bein-Geschwulsten, und Bein-Auswachsungen (Carcinomata, Scirrhi, Spinæ Ventosæ, Exostóses), soll man es niemals wagen, sie in Veraiterung zu setzen, wie bereits in der Classe von den Emollientien davon Nachricht ertheilet worden.

Was endlich Wind- und Wasser-Geschwulsten anlanget, soll man auch bey diesen niemals ein Suppurir-Mittel gebrauchen, sondern wenn die darin enthaltene Materie wässerig ist, so bringe man sie mit austrocknenden Mitteln zur Verzehrung! Ist sie nur Lufft und Wind, so brauche man zertheilende Mittel, wie wir anderstwo schon gesagt haben!

Gleichwie wir in der Classe der Emollientien etlicherley nach den Graden unterschiedene Recepten gegeben, also bediene man sich derselben, eiue Veraiterung damit zu machen! Damit es aber auch in dieser Classe nicht an Recepten mangle, so folgen hiemit unterschiedliche zum Veraitern eingerichtete, als:

Emplastrum seu Cataplasma matúrans:

Rec. *Farinæ Fabarum* uncias quatuor;
Seminis Lini unciam unam & semis;
Cum *Decocti Ficuum & Seminis Fœni græci* quantitate sufficiente
Fiat *Emplastrum*; in fine adde
Mellis uncias duas;

Aiter machendes Pflaster oder Uberschlag:

Bonen-Mehl, 8. Loth;
Lein-Samen-Mehl, 3. Loth;

Mit einem *Decoct* von Feigen- und Bockshorn-Samen, mache man ein Pflaster daraus, und thue zulezt darzu

Gemeines Honig, 4. Loth;

Ein anders:

Rec. *Farinæ Cicerum*,
Hordei, ana uncias duas;
Pulveris Radicis Althææ unciam unam;
Cum *Decocto Radicum Liliorum alborum* fiat *Emplastrum*; in fine adde
Florum Sambuci unciam semis;

Erbsen-

Erbsen-Mehl,
Gersten-Mehl, jedes 4. Loth;
Eibisch-Wurtz, zu Pulver gestoßen, zwey Loth;
Mit einem *Decoct* von weiß Jlgen-Zwibeln mache man ein Pflaster daraus, und thue auf die lezte darzu
Verriebene Holder-Blühte, 1. Loth.

Noch ein anders:

Rec. *Radicis Althææ* uncias duas;
Foliorum Violariæ,
Malvæ ana manipulum unum;
Seminis Lini unciam semis;
Incisa, contusa, bulliant in
Lactis libris sex
ad consistentiam Pultis, & cum sufficiente quantitate
Farinæ hordeaceæ
Fiat *Emplastrum* seu *Cataplasma*; ultimò adde
Unguenti dialthææ
Rosati, ana uncias duas.

Eibisch-Wurtz, 4. Loth;
Blätter von Mertzen-Veielein,
Pappeln-Kraut, jedes eine Hand-voll;
Lein-Samen, 1. Loth;

Die Wurtzel und den Lein verquetscht, die Kräuter verrieben, und alles mit einander in 6. Pfund Milch wohl versieden lassen,

und mit Gersten-Mehl ein Pflaster daraus gemacht, auf die Letzte darzu gethan

Eibisch-Salbe,
Rosen-Salbe, jedes 4. Loth.

Unguentum maturans.

Rec. *Ceroti Diachyli magni* seu *cum Gummi*, drachmas duas;
Unguenti Dialthææ unciam unam & semis;
Pulveris Florum Sambuci aut *Croci*, drachmam unam & semis.
Misce, fiat Unguentum.

Zeitigmachende Salbe:

Vom großen Diachylon-Pflaster (*), ein halbes Loth;
Eibisch-Salbe, 3. Loth;

Ob gelindem Feur an einander vergehen lassen, und darein gerührt

Holder-Blühte, zu Pulver verrieben, oder Saffran, auch verpulvert, Ein und ein halbes Quint.

Ist kein Unterschied zwischen Holder-Blühte und Saffran?

Nach angestellter genugsamer Untersuchung kann man sagen, die Holder-Blühte

habe eben die Krafft, die man am Safferan so hoch hält, und ist der Wirkung nach kein Unterschied. Aber die Holder-Blühte kostet weniger, als der Saffran, daher kommt es vielleicht, daß man den Saffran immerdar in geringer Dosi verordnet, damit man die, so nicht viel Geld haben, nicht beschwehre. Nach solchem meinem Gutachten und Gleichschätzen kann man inskünfftige die Holder-Blühte in der gehörigen Dosi für die verschreiben, welche wenig aufzuwenden haben, und den Safferan für die Reichen, welche den Aufwand nicht zu achten haben, ob man schon die Dosin nimmt, wie man will und soll. Und so, meyne ich, bleibt man doch bey dem Gebrauch und der Gewohnheit.

Ein anders Aitermachendes Unguentum:

Rec. *Radices Liliorum alborum*, numero quatuor;
Unguenti Dialthææ,
Farinæ Hordei, ana unciam unam & semis;
Saponis rasi unciam semis;

Cum *Olei Lini*, quantum satis, contundantur sensim in mortario lapideo, ut fiat *Unguentum* vel *Emplastrum*.

Weiß

Weiß Ilgel-Zwibel, 4. an der Zahl;
Eibisch-Salbe,
Gersten-Mehl, jedes 3. Loth;
Saife, klein geschaben, 1. Loth;
Lein-Oel, so viel von nöthen.

Alles nach und nach in einem steinernen Mörser gestoßen, bis es eine Salbe oder Pflaster ist.

Unguentum seu Emplastrum ad maturandas Phlégmonas:

Rec. *Herbæ Acetosæ*, manipulos quatuor;
Ceparum ordinariarum,
Radicum Liliorum alborum, ana manipulum unum;

Contunde in mortario lapideo; deinde coque cum

Butyri uncia una & semis;

Et adde

Agrestæ unciam semis;
Fermenti Panis drachmas duas.

Salbe oder Pflaster, damit Geschwulsten, an denen eine tiefe Entzündung ist, in Veraiterung zu bringen:

Saurampfer, 4. Händ-voll;
Gemeine Zwibel,
Weiß Ilgen-Zwibel, jedes 1. Hand-voll;

Alles

Alles in einem steinernen Mörser gestoßen, darnach ob gelindem Feuer mit 3. Loth Butter gekocht, und darzu gethan

Unreiffen Trauben-Safft, 1. Loth;
Saur-Taig oder Hefel, ein halbes Loth.

Ein anders eben dazu, oder für entzündete Beulen in den Bügen des Bauches und der Schenkel:

Rec. *Farinæ Secalinæ* uncias duas;
Fermenti Panis acerrimi unciam unam;
Uvarum passarum, in mortario in pastam quassatarum, uncias duas;
Cum *Decocti Florum Chamomillæ* quantitate sufficiente fiat *Emplastrum*, cui adde
Olei Dialthææ (*), uncias duas.

Roggen-Mehl, 4. Loth;
Scharffen Hefel oder Saur-Taig, 2. Loth;
Zibeben, im Mörser zu einem Taig gestoßen, 4. Loth;
Mit einem *Decoct* von Kamillen zu einem Pflaster gemacht, und noch darzu gethan
Eibisch-Oel, 4. Loth.

Noch

Noch ein anders für eben dergleichen Beulen am Bauch, die zwar nicht entzündet, aber schwehr zur Veraiterung zu bringen sind:

Rec. *Fermenti acris Panis* uncias duas;
Cochleas numero quatuor;
Piperis pulverati drachmam semis;
Mixta contundantur, & addatur
Butyri, aut *Olei dialthææ*, uncia una;
Florum Sambuci contritorum drachma una & semis.

Scharffen Hefel, 4. Loth;
Schnecken, 4. an der Zahl;
Gestoßnen Pfeffer, Ein halbes Quint.
Mit einander gestoßen, und darzu gethan
Butter oder Eibisch-Oel, 2. Loth;
Holder-Blühte, Ein und ein halbes Quint.

Ein anders für entzündete Scham-Beulen und andere Geschwulsten:

Rec. *Succi Ceparum*,
Fermenti pistorum acris, ana partes æquales;
In mortario marmoreo fiat Emplastrum.

Zwibel-Safft,
Dicken und scharffen Saur-Taig, eines so viel, als des andern.

Daraus

Daraus mache man in einem Mörser ein Pflaster oder Uberschlag, und wechsle des Tags zweymal damit ab.

In den Geschwulsten, welche eine zähe und dichte Materie in sich enthalten, sollen die Suppurir-Mittel seyn, wie folgende:

Rec. *Farinæ Fabarum* uncias duas;
Mellis, ad consistentiam Suppositorii cocti, unciam unam & semis;
Cum sufficienti quantitate *Succi aut Decocti Malvæ fiat Emplastrum*, cui ab igne remoto adde
Gummi Ammoniaci pulverati drachmas sex;
Piperis triti drachmam semis;
Olei Laurini unciam unam & semis.

Bonen-Mehl, 4. Loth;
Honig, dick eingekocht 3. Loth;
Pappeln-Kraut-Safft, oder an statt dessen ein starkes *Decoct* von Pappeln, so viel darzu von nöthen;
Man mache ob einem Feuer ein Pflaster daraus, und wann es vom Feuer kommt, thue man darzu
Ammoniak-Gommi, zu Pulver gestoßen, Ein und ein halbes Loth;
Gestoßnen Pfeffer, Ein halbes Quint;
Lor-Oel, 3. Loth.

Ein anders:

Rec. *Farinæ Orobi* unciam unam & semis;
Fœni græci drachmas sex;
Ceparum coctarum & in pulpam redactarum, uncias tres;
Gummi Opopanacis pulverati drachmas tres;
Salis communis drachmam unam;
Vitellos Ovorum numero tres.

Cum *Decocto supra dictarum Ceparum*, quantum libet, fiat *Emplastrum* seu *Cataplasma*.

Erven-Mehl, 3. Loth;
Bockshorn-Samen, Ein und ein halbes Loth;
Zwibel, zu einem Brey gekocht, 6. Loth;
Opopanax-Gommi zu einem Pulver gestoßen, 3. Quint;
Gemeines Saltz, 1. Quint;
Eyer-Dotter, 3. an der Zahl;

Daraus mache man ein Pflaster. Solches nach Gefallen dicker oder weicher zu machen nehme man mehr oder weniger von dem verschriebenen Zwibel-Brey darunter.

* * *

Ein

Ein ander vom *Paréus*, weiland Königlich Französischen Leib-Chirurgo.

Rec. *Radicum Althææ*,
Liliorum alborum, ana libram semis;
Seminum Lini,
Fœni græci,
Sinapeos, ana unciam semis;
Theriacæ drachmam unam, aut rectius unciam semis;
Caricas pingues numero decem.

Radices concoquantur in *Aqua*; Pulpa extrahatur per setaceum; eique addantur Semina; & cum

Axungia porcina, quantum satis, fiat *Emplastrum*, cui, antequam frigescat, admisceatur Theriaca.

Eibisch-Wurtz,
Weiß Ilgen-Zwibel, jedes ein halb Pfund;
Lein-Samen,
Bockshorn-Samen,
Senf-Samen, jedes 1. Loth;
Theriak, 1. Quint, oder besser 1. Loth;
Gute fette Feigen, 10. an der Zahl;

Die Wurzen in Wasser wohl verkocht, und den Schleim durch ein Haar-Sieb getrieben, die Samen zerstoßen darzu gethan, und mit genugsamem schweinenen Schmaltz zu einem Pflaster gemacht, und ehe es kalt wird, den Theriak darunter gemischt, von

dem man zwar wohl viermal so viel nehmen sollte, denn so viel schweinen Schmaltz und der andern Ingredientien vertheilen den Theriak, wenn dessen nur 1. Quint genommen wird, dergestallt, daß er nichts nutzen kann, und er besteht ohnehin aus dreymal so viel Honig, als die andern Ingredientien alle zusammen ausmachen.

Suppurir-Pflaster

für so genannte kalte Geschwulsten, welche ein fest sitzendes Gezeug in sich enthalten, bey cachectischen und magern Personen:

Rec. *Farinæ Orobi*,
Pulveris Florum Chamomillæ,
Sambuci, ana unciam unam & semis;
Gummi Galbani, unciam unam;
Misce, cum *Decocto Pulegii florentis*, quantum sufficit, fiat *Emplastrum*; Post decoctionem adde
Vitellos ovorum numero tres.

Erven-Mehl,
Kamillen, zu Pulver verrieben;
Holder-Blühte, auch verrieben, jedes 3. Loth;
Galban-Gommi, 2. Loth;

Mit einem Decoct von Polei-Kraut und Blühte mache man ein Pflaster davon, und, wann es gekocht ist, thue man darzu
Das Gelbe von drey Eyern.

Fünfte

Fünfte Classe,

Detergentia, Mundificantia,

Abspühlende, reinigende Mittel.

Was sind Detergentia und Mundificantia?

DEtergentia, *abstersiva*, *detersiva*, *mundificantia*, abspühlende und reinigende Mittel sind solche, welche die Eigenschafft haben die Geschwühre und offene Geschwulsten und Schäden von der Jauche, Zähigkeit, Unreinigkeit, Härte, und was sonst unordentliches, unnützes, fäulichtes, und böses darin entstehen mag, rein, sauber, frisch, schön, und heilbar zu machen, die blasse, abgestorbene, und manchmal anzusehen abscheuliche Gestallt in eine lebhaffte zu verwandeln, und die Natur anzuleiten, vermittelst des hernachmaligen Gebrauches Fleischmachender Mittel die ausgeschwohrene Tiefe und Höhle mit frischem, lebendigem, und schönem Fleisch auszufüllen.

Wie sind sie im Geschmack beschaffen?

Die Detersiva schmecken ein wenig bitter, herb, und beissend, wiewohlen einige

sagen, ihr Geschmack könne saur, oder auch im Gegentheil alcalisch oder Laugen-artig, scharff, salzig, mit Süße oder auch wohl mit Bittere untermischt seyn, und man könne von den Mitteln dieser Classe nichts bestimmen oder fest schlüssen, als den Effect und die Wirkung, so sie zuwegebringen, wenn man sie applicire.

Sind die Detersiva von gleicher Stärke in ihrer Wirkung?

Hier wird von nöthen seyn die Detergentia in Grade einzutheilen, damit man mit solchem Unterschied die Känntniß ihrer stärkern und geringern Reinigungskrafft erlange, darum wollen wir die gelinden Reinigungsmittel Detersiva lenia oder levia, primi gradus, im ersten Grade, *Abluentia*, Abspühlende, Abwischende oder Ablichende, benennen, weil solche nur die obenhin anklebende Unsauberkeiten und Fäulichkeiten der Geschwühre und offenen Schäden abwaschen und hinwegnehmen; Mittelmäßige, Detersiva *mediocria*, secundi gradus, im andern Grade, wollen wir nennen die jenigen, welche tüchtig sind die dicken und zähen an den schadhafften Theilen anklebenden Unreinigkeiten abzuwischen; und starke, *fortia*, heissen die Detersiva im dritten Grade, weil sie eine mehrere Krafft, als die andern zween Grade, besitzen, die fester anklebenden zähen und dicken Feuchtigkeiten oder fäulicht-

aiteri-

aiterigen Materien abzufegen und die unreinen, keinnützen, unordentlichen Häute und das verdorbene oder wild wachsende Fleisch hinwegzubringen, welcher Reinigungsmittel im dritten Grad man in großen, garstigen und abscheulichen Geschwulsten von nöthen hat.

Wie gebrauchet man sie?

Die Weise sie zu gebrauchen ist diese, daß man Eines oder mehrere von den Gelinden oder Ablichenden in Wasser sieden läßt, und die Mittelmäßigen im andern und die Stärkern im dritten Grade in Wein, oder ein jedes als ein Pulver, oder Salbe, oder Liniment gebraucht.

Welche sind Detersiva im ersten Grade?

Milde Detersiva im ersten Grade, Wasser-Decokte oder einen Safft daraus zu machen, sind:

Saponaria, Saifen-Kraut;
Faba major, Garten-Bonen;
Urtica, Brenn-Nessel;
Matricaria, Mutter-Kraut;
Sideritis, Glieder- oder Beschrei-Kraut;
Verbascum, Wullen-Kraut;
Scordium, Lachen-Knoblauch;
Fumaria, Erd-Rauch;
Alsine, Hüner-Därm;

 Lotus

Lotus ſativa, Garten-Stein-Klee;
Hédera terreſtris, Gundermann;
Cótula Fœtida, Hunds-Kamillen;
Lupini, Wolfs-Bonen;
Amygdala amara, bittere Mandel;
Glycyrrhiza oder Liquiritia, Süß-Holtz;
Fúrfures Frumenti, Frucht-Kleyen;
Hordeum non excorticatum, rohe Gerſte;
Serum Lactis vaccini, Kühemilch-Molcken;
Mel in aqua ſolutum aut coctum, Honig in Waſſer vergangen oder geſotten;
Saccharum in aqua diſſolutum, Zucker auch in Waſſer vergangen;
Lithoſpermum, Meer-Hirs, und andere mehr.

Welche Deterſiva rechnet man in den andern Grad?

Mittelmäßige Detergentia vom andern Grade:

Radix Gentianæ, Enzian-Wurtz;
Acori, Ackermann-Wurtz;
Iridis Florentinæ, Florentiner Veiel-Wurtz;
Polypodii, Engel-Süß;
Herba Apiaſtrum oder Meliſſa, Bienen-Kraut oder Meliſſen;
Apium, Seleri;
Chamædrys vera, Gamanderlein;
Centaurium minus, Tauſendgulden-Kraut;
Abſynthium, Wehrmuth;

Abro-

Abrotanum, Gertel;
Scabiosa, Grind-Kraut;
Consolida media, Gunzel;
Marrubium album, weiß Andorn;
Dictamnus, Diptam;
Stœchas, Motten-Kraut;
Basilicum, Basilien;
Verrucaria, Warzen-Kraut;

Agaricus, Lerchen-Schwamm;
Porrus, Schnittlauch;
Succus Lambruscæ, wilder Reben-Safft;
Cappares, Kappern;
Cancri, Krebse;
Gummi Bdellium, Bdelli-Gommi;
Sagapenum, Serapin-Gommi;
Carauna, Carann-Gommi;
Myrrha, Myrren;
Thus, Weihrauch;
Mell rosatum, Rosen-Honig;
Pix, Pech;
Terebinthina Veneta, Venediger Terbenthin;
Balsamum Peruvianum, Indianischer Balsam;
Ossa Sepiæ, weisses Fischbein;
Urina Hominis sani, Harn von einem gesunden Menschen;
Unguentum Apostolorum, grüne Wald-Salbe; ꝛc. ꝛc.

Decoct zum Auswaschen und Ablichen:

Rec. *Radicis Gentianæ* unciam semis;
Herbæ Abrotani manipulum unum;
Vini libras quatuor;
Bulliant ad consumtionem libræ unius; tum coletur Decoctum.

Enzian-Wurtz, 1. Loth;
Gertel-Kraut, 1. Hand-voll;
Wein, 4. Pfund;

Mit einander sieden lassen, daß etwa 3. Pfund übrig bleiben, alsdann gesiehen.

Ein anders:

Rec. *Radicum Acori* drachmas tres;
Aristolochiæ longæ drachmas sex;
Herbæ Absynthii romani manipulum semis;
Bulliant in *Lixivii* dulcis libris quatuor & semis ad remanentiam Decocti librarum trium; Tum coletur.

Ackermann-Wurtz, 3. Quint;
Lange Osterlucei-oder Hohl-Wurtz, Ein und ein halbes Loth;
Römischen Wehrmuth, Eine halbe Hand-voll;

Alles

Alles in vier und einem halben Pfund einer süßen Lauge sieden lassen, daß es 3. Pfund Decoct gebe, welches man seihet, und allemal warm gebraucht, einen Schaden auszulichen oder auszuwaschen.

Noch ein anders:

Rec. *Herbæ & Florum Chamædryos* manipulum unum;
Viridis Æris drachmam unam;
Vini austeri libras tres;

Bulliant paulisper, & colentur.

Gamanderlein samt der Blühte, 1. Handvoll;
Grünspan, 1. Quint;
Herben Wein, 3. Pfund;

Mit einander eine Weile kochen lassen, und durchgesiehen.

Aus den starken Detergentien kann man mittelmäßige machen, wenn man ihre allzu reitzende und beitzende Wirksamkeit vermindert und mildert, und sie entweder in kleiner Dosi nimmt, oder ihre Theile mit einer Fettigkeit oder etwas schmierigem stumpf macht, einwickelt, und bindet, oder mit Zumischung eines von den gelinden Abstersiv-Mitteln auseinander vertheilet, wie man in folgenden Recepten ersehen wird:

Reini-

Reinigende Salbe:

Rec. *Unguenti Dialthææ* unciam ſemis;
Pulveris Frondis Sabinæ,
Tartari, ana drachmam unam.

Miſce, fiat *Unguentum*.

Eibiſch-Salbe, 1. Loth;
Seven-Baum-Laub, fein geſtoßen,
Wein-Stein, auch zart zerſtoßen, jedes 1. Quint.

Unter einander gerührt.

Eine andere:

Rec. *Unguenti Roſati* drachmas duas;
Æruginis,
Aluminis uſti, ana ſcrupulum ſemis.

Roſen-Salbe, Ein halbes Loth;
Grünſpan,
Gebrannten Alaun, jedes 10. Grane.
Unter einander gemengt.

Liniment:

Rec. *Mellis Roſati* unciam unam;
Pulveris Radicis Hellebori albi, ſcrupulum unum;
Ariſtolochiæ longæ, drachmam unam;

Miſce.

Rosen-Honig, 2. Loth;
Nieß-Wurtz, klein gestoßen, 20. Grane;
Lange Hohl-Wurtz, fein gestoßen, 1. Quint;

Dieses Liniment muß man allemal wohl unrühren, ehe mans braucht.

Ein anders:

Rec. *Butyri* drachmas tres;
Trochiscorum de Minio Jo. de Vigo, scrupulum semis;
Myrrhæ, in pulverem tritæ, drachmam semis.
Misce.

Butter oder Schmaltz, 3. Quint;
Mini-Zeltlein (*), 20. Grane;
Myrren, fein zerstoßen, ein halbes Quint.

Reinigendes Pulver:

Rec. *Dictamni Cretici* drachmam unam;
Absynthii drachmas duas;
Olibani scrupulum unum;
Radicis Thymelææ scrupulum semis.
Misce, fiat *pulvis* non satis tenuis.

Kretischen Diptam, 1. Quint;
Wehrmuth, Ein halbes Loth;
Weihrauch, 20. Grane;
Wurtzel von Kellerhals oder Zeidel-Bast, 10. Grane.
Ein nicht gar zu zartes Pulver daraus gemacht.

Ein anders:

Rec. *Tartari Crudi*, drachmam semis;
Ossis Sepiæ, drachmas duas;
Æruginis, scrupulum semis.
Misce, fiat pulvis.

Rohen Wein-Stein, Ein halbes Quint;
Weisses Fischbein, Ein halbes Loth;
Grünspan, 10. Grane;
Zu einem Pulver gemacht.

Noch ein anders:

Rec. *Pulveris Vitrioli* drachmam semis;
Centaurii minoris,
Aloës hepaticæ, ana drachmas duas.

Kupfer-Wasser, wohl verrieben, ein halbes Quint;
Tausendgulden-Kraut,
Leber-Aloe, je des ein halbes Loth.

Eben so können auch mittelmäßige Abstersiv-Mittel zu starken gemacht, und in ihrer Krafft und Wirksamkeit vermehrt werden, wenn man solche darzu thut, welche eine größere oder schärffer beitzende Eigenschafft haben.

Auch die Brenn- und Aetz-Mittel (Caustica) selbst können als Abstersiv- und Reinigungs-Mittel wirken, wenn man sie schwächet

chet und entkräfftet, wie man an folgenden Recepten zu zusammengesezten Detersiv-Mitteln sehen wird.

Welche sind die starken Abstersiva simplicia?

Einfache starke Detersiv-Mittel sind:

Erysimum, Wege-Senf;
Scammónea oder Scammónium, Syrische Wende;
Colocynthis, Koloquinten;
Anil, eine Pflanze aus Brasilien;
Staphis agria, Läuse-Kraut;
Radix Asphódeli, Gold-Wurtz;
Helenii, Alant-Wurtz;
Thymelææ, Kellerhals, Zeidel-Bast;
Lupini, Wolfs-Bonen-Wurtz;
Hellebori albi & nigri, die weisse und die schwartze Nieß-Wurtz;
Aristolochiæ longa & rotunda, die lange und die runde Osterlucei- oder Hohl-Wurtz;
Corállina, Meer-Moos,
Spongia usta, gebrannter Schwamm;
Tartarus crudus, roher Wein-Stein;
Lixivium, Lauge;
Calx viva, lebendiger Kalch;
Sapo niger, schwarze Saife;
Pómpholix oder Nihilum, Nichts;
Viride Æris oder Ærugo, Grünspan;

Vitrio-

Vitriolum, Kupfer-Wasser;
Alumen ustum, gebrannter Alaun;
Auripigmentum, Operment;
Fuligo crystállina, glänzender Rus;
Fel Búbulum, Ochsen-Galle, oder von andern Thieren;
Stercus Capræ, Gais-Bollen; rc.

Wann und wie sind die mittelmäßigen und auch die starken Detersiva zu gebrauchen?

Hier ist zu erinnern, wie eigentlich diese beyderley Abstersiv- und Reinigungs-Mittel vom andern und dritten Grad zu gebrauchen seyen. Nemlich wann die Geschwüre viele unreine und zähe Feuchtigkeit haben, so werden die mittelmäßigen und starken Reinigungsmittel, als ein Pulver, eine bessere Wirkung haben, als in einer andern Gestallt gebraucht; Sind aber die Geschwüre trocken und ist eine Entzündung dabey, da taugen die Abstersiva besser in flüssiger Gestallt, als ein *Decoct*, oder ihr Safft ausgepreßt, oder als ein Uberschlag, wie die unten gesetzten Recepte an die Hand geben. Ist ein Geschwür übelriechend, so brauche man solche Reinigungsmittel, welche auch der Fäulniß der Säffte Widerstand zu thun vermögend sind, wie zu solchem Fall dienet das *Decoct* von Ackermann- oder Enzian-Wurzeln, in Wein gekocht, oder Wein mit Myrren allein, oder in diesem Lachen-Knoblauch, Wehrmuth, Diptam, mit

einem Scrupel oder einer halben Drachme Salmiak auf ein jedes Pfund Decoct. Und mit solchen Mitteln darf man kecklich sagen, man könne auch einem Brand und Fäulniß selbst Einhalt thun.

Welche Mundificantia gehören für Geschwühre mit Würmern?

Was endlich die zwar selten vorkommenden wurmigen Geschwüre betrifft, dagegen gebrauche ein Chirurgus erstlich die Theil zu waschen eine Lauge, worin Leber- oder Roß-Aloe gesotten worden, darnach reinige er sie weiter mit Aetz-Wasser (*), oder wann er die Theile gesäubert hat, so brauche er an statt gemeldter Wasser gestoßenen weissen Zucker, oder gemeines Honig, oder Saltz-Wasser, oder Wein-Branntenwein, oder Tabak zu Pulver verrieben, welches nach des *Redi* und *Valisnieri* gemachten Proben die besten Mittel wider die Würmer sind. Auch kann man mit Nutzen schwarzes Queckſilber-Pulver (Æthiops mineralis) in dergleichen wurmige Geschwüre einstreuen, welches die Würmer tödten, ihr weiteres Nachwachsen hindern, und das Geschwür reinigen wird.

Was giebt es für Detersiva composita?

Zusammengesetzte starke Detersiv- oder Reinigungs-Mittel sind:

Unguentum Ægyptiacum, Egypziak-Sälblein (*).
Damascenum, Baitz-Salbe (*).
Lapis Medicamentosus, Wund- und Heil-Stein (*).
Trochisci de Minio Joannis de Vigo, des Johannis von Vigo Mini-Zeltlein (*).
Aqua Aluminosa Fallopii, des Fallopii Alaun-Wasser (*).

Reinigende Salbe:

Rec. *Unguenti Apostolorum*, unciam unam;
Trochiscorum de Minio Joannis de Vigo scrupulos duos.
Misce.

Apostel-Salbe, 2. Loth;
Mini-Zeltlein, 40. Grane.

Eine andere:

Rec. *Unguenti Ægyptíaci*, unciam unam;
Pulveris Corállinæ marínæ,
Gummi Ammoniaci, ana drachmam unam;
Misce.

Egyp-

Egyptiak-Salbe, 2. Loth;
Korallen-Moos, fein zerrieben;
Ammoniak-Gommi, jedes 1. Quint.

Noch eine andere:

Rec. *Unguenti de Arthanita minoris*, unciam semis;
Viridis Æris, subtilissime triti,
Pulveris Radicis ellebori, ana scrupulos duos;
Vitrioli, scrupulum unum.
Misce.

Schwein-Brodt-Salbe, 1. Loth;
Grünspan, aufs zärteste verrieben,
Nieß-Wurtz, zu Pulver gestoßen, jedes 40. Grane;
Kupfer-Wasser, zu Pulver verrieben, 20. Grane.

Liniment:

Rec. *Terebinthinæ Venetæ* unciam unam;
Aluminis usti scrupulos duos;
Misce.

Venedischen Terbenthin, 2. Loth;
Gebrannten Alaun, 40. Grane.

Ein anders:

Rec. *Fellis Bovis* unciam unam;
Pulveris Auripigmenti, scrupulum unum;
Sabinæ, quantum satis ad consistentiam Unguenti.

Ochsen-Galle, 2. Loth;
Operment, 20. Grane;
Sebenbaum-Laub, zu Pulver gemacht, so viel eine Salbe annehmen kann.

Reinigende und trocknende Salbe:

Rec. *Butyri* drachmas decem;
Auripigmenti,
Tuthiæ præparatæ & lævigatæ, ana drachmas duas;

Butter oder Schmaltz, zwey und ein halbes Loth;
Operment,
Präparirte Tuzia, jedes ein halbes Loth.

Eine andere dergleichen:

Rec. *Axungiæ Porcinæ* per setaceum transactæ,
Terebinthinæ, ana unciam semis;
Arsenici rubri drachmam unam;
Cerussæ albæ lotæ & præparatæ scrupulos quatuor;
Misce; fiat Unguentum.

Schwei-

Schweinen Schmaltz, durch ein Haar-
Sieb getrieben,
Terbenthin, jedes ein Loth;
Rauschgelb, 1. Quint;
Bleyweiß, verrieben, 80. Grane.

Pulver:

Rec. *Tartari crudi* unciam semis;
Viridis Æris drachmam unam & semis;
Aristolochiæ rotundæ drahmas tres;
Misce; fiat *Pulvis.*

Rohen Wein-Stein, 1. Loth;
Grünspan, Ein und ein halbes Quint;
Runde Hohl-Wurtz, 3. Quint.

Ein anders:

Rec. *Verrucariæ*,
Sabinæ, ana drachmas duas;
Aluminis usti, drachmam unam.

Warzen-Wegweiß,
Sebenbaum-Laub, jedes ein halbes Loth;
Gebrannten Alaun, 1. Quint.

Ein anders reinigendes und trocknendes Pulver:

Rec. *Plumbi usti* pulverati drachmas duas;
Mercurii præcipitati rubri,
Myrrhæ subtiliter pulverisatæ, ana drachmam unam.

Misce.

Gebranntes Bley, zart verrieben, ein halbes Loth;
Rothen Präcipitat,
Myrren, jedes ein halbes Quint.

NB. Dieses Pulver kann an statt der Mini-Zeltlein dienen, und ist besser.

Ein anders:

Rec. *Vitrioli* ad albedinem calcinati,
Seminis Staphidis agriæ,
Tutiæ,
Cerussæ, ana drachmam unam.
Misce.

Kupferwasser, weiß gebrannt,
Läus-Kraut-Samen,
Tuzia,
Bleyweiß, jedes 1. Quint.

Zum Waschen:

Rec. *Radicis Aristolochiæ longæ* unciam;
Æruginis,
Sacchari albissimi, ana unciam semis;
Incisa, contusa decoquantur in
Aquæ puræ libris tribus,
ad consumtionem partis dimidiæ. Colatura adhibeatur pro Ablutione aut Fomento.

Lange Osterlucei-Wurtz, zerschnitten und zerstoßen, 2. Loth;

Grün-

Grünspan,
Weissen Zucker, jedes 1. Loth;
Wasser, 3. Pfund;

Mit einander gesotten, bis der halbe Theil ausgesotten ist; alsdann durchgesiehen, und zum Auslichen oder Abwaschen oder zum Umschlagen gebraucht.

Sechste Classe,

Hæmostatica I, refrigerantia, II, astringentia oder adstringentia oder styptica, III, glutinantia oder agglutinantia, und IV, caustica,

Blutstillende Mittel 1, kühlende, 2, anhaltende, 3, zusammenklebende, und 4, brennende und abfressende, das äusserliche Bluten zu stillen.

Wann hat man Blut-stillende Mittel von nöthen? Und wie vielerley Arten derselben gibt es?

Es geschieht sehr offt bey Verwundungen, Fällen, Stößen, Schlägen, Rissen, Quetschungen, Beinbrüchen, und andern unglücklichen Begebenheiten eine Oeffnung, Aufreissung, Aufschneidung oder Aufberstung der Blutgefässe ohne Puls

(Venæ) und der Schlag-Adern (Arteriæ); auch kann einem Chirurgo, der etwa in seinem Practiciren und in der Anatomie schlecht verständig ist, begegnen, indem er eine Oefnung oder Gegenöffnung in einer Geschwulst gemachet, oder bey andern Gelegenheiten ein schneidendes oder stechendes Instrument in der Hand führet, daß er ein beträchtliches Blutgefäß trifft, woraus eine Menge Blut laufft; oder daß ein um sich fressendes Geschwühr nach und nach Blutgefässe anfrißt, und eine Verblutung erreget. In allen solchen Fällen ist von nöthen dem Verbluten Einhalt zu thun, und mit einem Hülfsmittel darzu zu eilen, welches den weitern Verlust eines für den Bestand der menschlichen Natur so wesentlichen und nöthigen Safftes hemme und demme. Wozu wir nun vier Artznei-Classen von einfachen und zusammengesetzten Mitteln angeben wollen, wiewohl eine jede Classe ein unterschiedliches Aufsehen in dem Gebrauch ihrer eignen Mittel erfordert.

Das Aderlassen, das Blut anderwärtshin ziehen, innerliche Arneien, und was man in dergleichen Fällen innerlich brauchen kann, gehöret für einen Herrn Medicum, weßwegen man einen solchen darüber zu Rath und Hülfe ziehen, und seine Verordnung erwarten, annehmen, und befolgen solle. Hier aber wollen wir nur anweisen, was die, so sich auf die Chirurgie legen, leicht verstehen und sich zu Nutzen machen können.

I. Hæmo-

I. Hæmostatica refrigerantia, kühlende Mittel das Blut zu stillen.

Was haben die kühlenden Blutstillenden Mittel für Eigenschafften?

Hæmostatica refrigerantia oder *infrigidantia*, kühlende Blutstillende Mittel, sind solche, welche dem Geschmack nach gegen die erweichenden, und noch vielmehr gegen die andern, wohl gar keinen Geschmack haben, und so kalt sind, daß sie, wenn man sie lange im Munde behält, die Zungenwärzlein verstopfen, und nach und nach so unempfindlich machen, daß die Zunge ihre Empfindungs- und Bewegungs-Krafft verleurt, so lange man das kalte Ding nicht aus dem Munde thut, wie man die Probe mit gefrornem Wasser oder Geträncke machen kann.

Wie wirken sie?

Die äusserlich applicirten kühlenden und an sich selbst kalten Sachen machen die Bewegung der Säffte des Leibes geringer und langsamer, indem sie die Säffte dick, zäh und starr machen, und die Fäserlein und Aederlein, Häute, Fleisch, und Nerven angreiffen, zusammenziehen, und verstopfen, steiff und unemfindlich machen, und folglich hemmet und stillet ein solches Mittel auch das

Bluten, und je mehr es fest und kalt ist, desto stärker ist es in seiner Wirkung, z. E. frisches Wasser, und ein Saltz darin aufgelöset, wird für das Bluten kräfftiger seyn, als nur kaltes Wasser allein, wie die Schrifensteller und unter den Neuern der beliebte Börhave einstimmig behaupten.

Welche sind kühlende Blut-stillende Mittel?

Glacies, das Eis;
Nix, der Schnee;
Portulaca, Porzel-Kraut;
Semperviva, alle Haus-Wurzen;
Flores Fabarum, Bonen-Blühte;
Sonchus, Hasen-Kohl;
Borrago, Borragen;
Lens palustris, Wasser-Lensen;
Cucúrbita, Kürbis;
Endivia, Antivi;
Lactuca, Lattich, Salat;
Bellis minor, Gäns-Blümlein;
Momórdica, Balsam-Aepfel;
Nymphæa, Wasser-Lilien;
Amaranthus, Amaranten;
Umbilicus Veneris, Nabel-Kraut;
Ribes, Johannis-Beere;
Agresta, unreiffer Trauben-Safft;
Acetum Vini, Wein-Essig;
Serum Lactis vaccini, Molken von Kühe-Milch;
Phlegma Vitrioli, Vitriol-Wasser;
Nitrum, Salpeter, 2c.

In

In was für einer Gestallt kann man sie gebrauchen?

Aus einem jeden der oben genannten Kräuter, oder aus ihrer etlichen zugleich, kann man einen Safft auspressen, oder ein Decoct machen; das eine und das andere kann man mit einem Saltz, als mit Salpeter, gemeinem Salz, oder einem andern, noch verstärken.

II. Hæmostatica adstrictoria oder astringentia oder styptica, zusammenziehende Mittel das Blut zu stillen.

Wie erkennet man die Astringentia oder Styptica?

Adstrictoria, oder *Astringentia*, oder *Styptica*, zusammenziehende Blutstillende Mittel sind solche, welche in ihrem Geschmacke herb, roh, rau, und widerwärtig sind, im Mund zusammenziehen, und eben so, wie die Repellentia schmecken, wie sie in der That dem Geschmack und der Wirkung nach einerley sind, und ist kein Unterschied darzwischen, als daß man die Adstrictoria oder Styptica zum Blutstillen, die Repercutientia oder Repellentia aber zum zurucktreiben braucht.

Wie

Wie thun sie ihre Wirkung?

Die Astringentia thun ihre Wirkung mit Hinwegnehmen der Spannung der Theile und Zasern, indem sie solche anziehen und zusammenziehen, so daß die Blut- und Wasser-Aederlein von ihrem Blut und Wasser gleichsam gantz leer werden, und die kleinen Oeffnungen und Seitentheile eines jeden Aederleins sich einziehen und zuschliessen; Wenn aber die Wirksamkeit des adstringirenden Mittels in dem Grad des Gleichgewichts oder der Stärke grösser oder stärker ist, als der Widerstand und die Widerstrebung der Fasern und Adern, oder als der Anstoß des Blutes, so bleibet das Ausdringen des Blutes von aussenher verhindert, und das fernere Bluten muß innehalten, welches, wie wir oben im Anfang dieser Classe gesagt, von einer Verwundung oder andern Beschädigung entstanden war.

Welche sind Adstringentia simplicia?

Adstringentia simplicia sind:

Fuligo, Ofen-Rus;
Mástiche, Mastix;
Flores Granatorum, Granaten-Blühte;
Malicorium oder Cortex Granatorum, Granat-Aepfel-Schalen;
Succus Acaciæ, Schlehen-Safft;
Hippocistidis, Cisten-Safft;

Gallæ

Gallæ turcicæ, Gall-Aepfel aus der Türkei;
Bombax usta, verbrannte Baum-Wolle;
Sanguis Draconis, Drachen-Blut;
Muscus Sálicis, Weiden-Moos;
Usnea Cranii humani, Moos, das an einer Menschen-Hirnschale gewachsen;
Fungus igniarius, Zundel, Feuerfangender Schwamm;
Crépitus Lupi, Bovist;
Fimus asininus, Esel-Mist;
Muscerda, Mäus-Koth;
Bolus Armeniæ, Armenischer Bolus;
Alumen crudum & ustum, roher und gebrannter Alaun;
Vitriolum crudum & calcinatum, roher und gebrannter Vitriol; 2c. 2c.

Auch alle herbe Früchte sind, wie wir in der Classe der Repellientium angemerket haben, Adstringir-Mittel, und den Grad ihrer Krafft und Wirkung zu unterscheiden kann man in derselben Classe nachsehen.

Was gibts für Astringentia composita?

Astringentia und Styptica composita sind:

Aqua styptica Lemeri, des Lemeri Blutstillendes Wasser (*).
Specificum Helvetii, des Helvetius sonderbares Mittel wider das Bluten (*).

Reme-

Remedium hæmoſtaticum:

Rec. *Gallarum Turcicarum*, tenuiſſime pulveratarum, unciam dimidiam;
Cum *Albumine Ovi* fiat *Unguentum*.

Blutſtillendes Mittel:

Einen Eyerklar, und Gall-Aepfel, zu zu einem zarten Pulver zerſtoßen, untereinander gerührt, zu einer dicken Salbe gemacht, iſt ein ſehr gute Blutſtillung, wie wir bey den Repellentien angewieſen haben.

Pulvis ſympatheticus:

Rec. *Vitrioli* ad albedinem calcinati,
Aluminis crudi,
Tragacanthi albi electi, ana partes æquales;
Miſce, fiat *Pulvis* tenuis.

Sympathetiſches Pulver:

Vitriol, weiß gebrannt,
Rohen Alaun,
Tragant, einſen ſo viel, als des andern.

Alles zu einem feinen Pulver gemacht, und untereinander gemengt, und vor dem Feuchtwerden wohl verwahrt.

Ein

Ein anderes Blutstillendes Pulver:

Rec. *Malicorii*,
Specifici adversus hæmorrhagias Helvetii, ana drachmam.
Misce.

Granat-Aepfel-Schälfen, zu Pulver zerstoßen;
Des Helvetius sonderbares Mittel, jedes 1. Quint.
Unter einander gemischt.

Abermal ein anders:

Rec. *Colcótharis* drachmas duas;
Lapidis Hæmatítæ,
Boli Armeniacæ, ana drachmam unam;
Misce, fiat *Pulvis* tenuis.

Uberbleibsel vom destillirten Vitriol, Ein Loth;
Blut-Stein,
Armenischen Bolus, jedes 1. Quint.
Zu einem sehr zarten Pulver gemacht.

Noch ein anders:

Rec. *Specifici Helvetii* drachmas duas;
Fungi Melitensis,
Gallarum immaturarum, ana drchmam unciam;

Von

Von des *Helvetius* sonderbarem Mittel, ein halbes Loth;
Schwamm aus der Insel Maltha,
Unreiffe Gall-Aepfel, jedes 1. Quint.

Liquor hæmostaticus:

Rec. *Vitrioli cærulei crystallisati*, unciam dimidiam vel integram;
Solvatur in *Aqua fontana* fervefacta, quam parum sufficit.

Blutstillender Liquor:

Eisen-Vitriol, so viel in einem Glas heiß Wasser verschmelzen mag.

Ist bald gemacht, und dienet insonderheit zu Stillung eines häuffigen Blut-Flusses aus dem Utero, warm gemacht, ein leinenes Tuch darein getunckt, und dieses zu einem Zapfen gewunden, und in die Vaginam uteri hineingeschoben.

Ein anderer:

Rec. *Phlegmatis Vitrioli* libram unam & semis;
Aceti Vini distillati,
Succi expressi é fimo asinino recenti, ana unciam & semis;
Fuliginis splendentis pulveratæ,

Rubi-

Rubiginis Martis lævigatæ, ana unciam ſemis;
Gypſi recens calcinati;
Muſcerdæ, ana drachmas duas.

Omnia ſecundum artem mixta ponantur in vaſe vitreo in Balneum maris ad digeſtionem per biduum.

Vitriol-Waſſer, Ein und ein halbes Pfund;
Wein-Eſſig,
Safft aus friſchem Eſel-Koth, jedes 3. Loth;
Glänzenden Kamin-Rus,
Eiſen-Roſt, jedes zu einem zarten Pulver verrieben, 1. Loth;
Friſchen Gips,
Mäus-Koth, jedes ein halbes Loth.

Zuſammen in ein Glas gethan und zwey mal 24. Stunden in heiß Waſſer geſtellt, und dieſes in der Wärme unterhalten; darnach durchgeſiehen und aufbehalten.

III. Glutinantia, zuſammenklebende Mittel zum Blutſtillen.

Wie können Glutinantia das Blutenſtillen?

Die *Glutinantia*, zuſammenklebenden Mittel, thun ihre Wirkung, indem ſie zupappen und zuſchlieſſen, oder eine Verſtopfung machen, ſo, daß von ihrem Leim oder Pappe die offenen Blutgefäſſe, wenn ſie nur

nicht groß sind, zukleben, und das Blut, was aus selben herauskommt, mit seinem Stoß und grösserer Gewalt den Widerstand des applicirten zusammenklebenden Mittels nicht überwindet.

Wozu kann ein Chirurgus Glutinantia auch sonst gebrauchen?

Mit den zusammenklebenden Mittel machet man einen gewißen Vernis, welcher, wenn man todte Dinge damit überstreicht, eine solche Verstopfung daran machet, welche ihnen eine lange Dauerhafftigkeit wider die Fäulniß gibt, und immerdar verhindert, daß die Lufft nicht darein eindringen, und sie nicht in Verderbniß setzen kann.

Woran erkennet man die zusammenklebenden Mittel?

Daß es Glutinantia seyen, erkennet man, wenn man sie versucht, an ihrem ungeschmacken Geschmack, und an ihrem schleimigen, zähen, sulzigen, und klebrichten, und an den Zähnen anhangenden Wesen. In Waßer gethan, machen sie einen Leim oder Sulz, welche sich so fest anklebet, daß nichts drüber ist.

Was für andere Mittel schicken sich zu den zusammenklebenden hinzuzuthun?

Glutinantia und Astringentia züsammen in Eines zu vereinbaren, auch wohl ein wenig von

von einem gelinden Narcotico oder die Empfindung benehmenden Mittel darzu, ist ein nützliches Kunst-Stück, wenn man die Absicht hat alle beide oder dreye zugleich in der Applicirung eines einigen Mittels zu gebrauchen, damit die Oeffnungen zu verschließen, indem die Wirkung des einen darzu hilft, daß von dem andern der Effect desto bälder erfolget, wie man an dem oben beschriebenen sympathetischen Pulver ersiehet.

Was gibt es für Zusammenkleb-Mittel?

Glutinantia simplicia und composita sind:

Albumen Ovi, Eyer-Klar;
Gummi Tragacanthæ oder Tragacanthi, Tragant;
Arabicum, Arabisches Gommi;
Cerasorum, Kirschenbaum-Gommi;
Amygdalorum, Mandel-Baum-Gommi;
Sanguis Draconis, Drachen-Blut;
Farina volatilis, Staub-Mehl;
Hordei, Gersten-Mehl;
Oryzæ, Reis-Mehl;
Cremor Hordei, Schleim von gekochter Gerste;
Oryzæ, Schleim von gekochtem Reis;
Amylum, Krafft-Mehl;

Consolida major oder Symphytum, Wall- oder Schwartz-Wurtz;
Bolus Orientalis, Orientalischer Bolus;
Osteocolla, Bruch-Stein;
Colla Piscium, Fisch-Leim, Hausen-Blasen;
Rasura Chirothecariorum, Abschabsel der Handschuhemacher rc.

Pulvis glutinans:

Rec. *Farinæ Oryzæ*, drachmam unam;
Tragacanthi albi, drachmam unam & semis;
Boli Orientalis, drachmam unam;
Misce, fiat *Pulvis* subtilis.

Zusammenklebendes Pulver:

Reis-Mehl, 1. Quint;
Tragant, Ein und ein halbes Quint;
Orientalischen Bolus, 1. Quint;
Zu einem zarten Pulver gemacht.

Ein anders:

Rec. *Sanguinis Draconis* in lacymis,
Radicis Consolidæ majoris, ana unciam semis;
Misce; fiat Pulvis subtilis; cui adde
Mucilaginis spissæ ex *Osteocolla* mediante *Aqua Spermatis Ranarum* extractæ, quantum opus est, ut fiat *Pasta*;

Ex

Ex pasta formentur *Orbiculi*, quò citius exsiccetur Pasta; Tandem Orbiculi comminuantur in *Pulverem* subtilem.

Drachen-Blut an Tropfen,
Schwartz-Wurtz, jedes zart gestoßen, 1. Loth;
Bruch-Stein, mit Froschlaich-Wasser zu einem Leim oder Sulz, und damit aus allen Stücken zusammengenommen einen Taig, und diesen zu Zeltlein oder Kügelein gemacht, daß er desto bälder und leichter trockne; Alsdann die Zeltlein zu einem zarten Pulver verrieben.

Ein anders Pulver zu oben gedachten Absichten:

Rec. *Gallarum immaturarum*, drachmam unam & semis;
Tragacanthæ albæ, drachmas tres;
Remanentiæ aut Sedimenti *Laudani liquidi Sydenhami*, vel hujus loco *Opii colati*, grana quinque;
Misce, fiat *Pulvis* subtilis.

Unreiffe Gall-Aepfel, Ein und ein halbes Quint;
Tragant, 3. Quint;
Das Uberbleisel oder den Satz von dem *Laudáno liquido* des Seidenhám, weiland eines vortreflichen Medici zu Londen, oder an dessen statt durchgesiehenes *Opiums*, 5. Grane;
Zu einem zarten Pulver gemacht.

Ein anders:

Rec. *Specifici Helvetii* drachmas duas;
Fuliginis splendentis drachmam unam;
Capitum Papaveris exsiccatorum drachmam unam & semis;
Gummi Arabici drachmas duas;
Misce; fiat Pulvis tenuis.

Des Helvetius *Specificum*, Ein halbes Loth;
Glänzenden Kamin-Ruß, 1. Quint;
Dürre Oelmägen-Köpf, Ein und ein halbes Quint;
Arabisches Gommi, Ein halbes Loth;

Unguentum glutinans:

Rec. *Glutinis Scrinianiorum*;
Olibani,
Farinæ Volatilis, ana partes æquales;
Cum *Albumine ovi*, quantum sufficit, fiat *Unguentum*.

Schreiner-Leim,
Weihrauch,
Staub-Mehl,
Mit Eyer-Klar, zu einer Salbe gemacht.

IV. Caustica, verfressende und brennende Mittel zu Stillung des Blutens.

Wie stillen Caustica das Bluten?

Caustica, brennende und fressende Dinge, stillen das Bluten, weil sie aus sauren,

ren, scharffen, und spitzigen Salz-Theilchen bestehen, welche erstlich das Blut gerunnen und dicht machen, indem diese spitzigen Theilchen sich zwischen die Blut-Kügelein hineinsetzen und sie in ihrem Lauff hemmen, zugleich auch die Fasern der Gegend, wo sie applicirt werden, verbrennen, eine Eschara oder Crusta, Ruse oder Grind machen, welche das Herausdringen des Blutes verhindert, wenn je die Verdickung und Gerünnung des Blutes dem weitern Herauslauffen des flüssigen Blutes nicht genugsamen Einhalt thät; Indem also das brennende und fressende Mittel die Oeffnungen der beschädigten Adern zusammenzeucht, und das aus unzehlich vielen Fasern bestehende Fleisch zusammenschrumpfet, so geschiehet, daß die Adern sich ein- und zurück-ziehen, und das eingeschrumpfte Fleisch gleichsam ein Joch oder eine Presse formiret, und also die Ergießung des Blutes gestillet wird.

Wie erkennet man die Caustica?

Mit der Zunge kann man solche fressende und brennende Mittel wegen ihrer brennenden Eigenschafft nicht so versuchen, wie viele andere Simplicia und Composita; man hat aber an anderer ihrer Aussage genug, welche sie zurichten oder ihren Gebrauch eingeführet haben, oder, wenn man sich selber einen Begriff davon machen will, so darf man nur zu erst die Haut ein klein wenig mit Speichel oder Wasser anfeuchten, und

darnach mit dem Caustico berühren, so wird von solchem Anrühren die Haut mehr oder weniger verändert und eingeschrumpft, oder angebrannt, oder bläulich geflecket werden, nach dem das Causticum mehr oder weniger scharff ist, und so auch je länger oder kürzer solches Berühren gewähret hat, desto grösser oder kleiner, tiefer oder seuchter werden die gemeldten Flecken seyn.

Wie gebrauchet und appliciret man die Caustica?

Mit gedachten Causticis das Bluten zu stillen ist zu wissen, daß man damit eine kleine Weile, wenn man darzu kommen kann, die abgeschnittene oder durchstochene Blut-Ader oder Puls-Ader selbst unmittelbar berühren oder es darauf appliciren müsse, nach dem des Mittels Krafft und Wirksamkeit ist, und nicht die Gegend des beschädigten Blutgefäßes, weder nur oberhalb, noch nur unterhalb desselben, wie etwa einer, der noch nicht recht hievon berichtet ist, glauben möchte; Nebst dem soll man den Umfang desselben Theils mit Applicirung entweder eines Pflasters, Salbe, oder etwas andern schmierigen verwahren, damit, wenn etwas, wie wenig und klein es wär, von dem Caustico entweder durch ein Verdrehen oder Aufgehen des Verbandes (im Fall, daß es ein Causticum wär, welches man aufgeleget lassen könnte,) abfiel, oder wenn es während seiner Wirkung auf die darneben

liegen=

legende Theile käme und sie angrieffe, die doch dessen nicht bedürften, diese nicht vom Caustico beschädiget und versehret werden.

Was gibt es noch mehr für Mittel das Bluten zu stillen?

Andere Mittel, die das Bluten stillen, sind, z. E. das Feuer; glühendes Eisen; das Verbinden des zerschnittenen Blutgefässes mit einem gewichsten Faden, das Zudrücken mit der Hand so lange, bis die Seitentheile des entzweygeschnittenen Blutgefässes wieder zusammenkleben und aneinander halten, oder bis es sich immerdar kürzer macht und zurückzieht; die Applicirung eines Tourniquet, oder andere Arten des Zudruckens und Blutstillens, welche man von geschickten und erfahrnen Männern den Patienten zum Besten erfinden und practiciren gesehen hat und noch sehen kann.

Die Escharam oder Ruse, so das Causticum macht, belangend, so wollen wir davon reden in der Classe der brennenden und fretzenden Mittel, und indessen hier fragen:

Mit was für Causticis kann man das Bluten stillen?

Das Bluten stillen die folgenden Caustica oder Corrosiva:

Lapis infernalis oder Causticum perpetuum, Silber-Corrosiv (*);

Soda Vitriariorum, Glasmacher-Salz;

Cineres Clavellati, Pott-Asche;

Sal corrosivum Joannis de Vigo, des von Vigo Aetz-Pulver (*);

Causticum indolens oder Lapis causticus Timæi, des Timæus von Gülden-Klee nicht wehethuendes Aetz-Mittel (*);

Sal causticum ê Soda Saponariorum, das scharffe Salz aus der Saifensieder Lauge, rc.

Siebente Classe,

Rubefacientia, Epispastica, oder Sinapismi, und Vesicantia oder Vesicatoria,

Anröthende und Blaterziehende Mittel.

Wie erkennet man die Rubefacientia? Und was sind ihre Bestand-Theilchen?

Rubefacientia, eine Röthe an die Haut ziehende Mittel, sind eines reitzenden beissenden und brennenden Geschmackes und bestehen aus scharffen, schwefeligen, und flüchtigsalzigen oder gleichsam feurigen Theilchen.

Wie

Wie gebraucht man sie? Und wie wirken sie?

Man appliciret sie entweder als einen Uberschlag, oder Pflaster, oder in einer andern Gestallt, wo, wie, und so lange, als ein Herr Medicus oder Chirurgus es für nöthig und gut hält, da machen sie denselben Theil roth, erhitzt, und wie entzündet, erregen ein Prickeln und Beissen, oder den ersten Grad eines Schmerzens, und damit erhält man, daß die Säffte des menschlichen Leibes, sonderlich in dem jenigen Theil, wo ein Rubefaciens appliciret ist, erreget und gekochet werden, in welcher Absicht schon von den Alten, und in keiner andern Meynung auch noch von den Neuern, ihr Gebrauch in Fiebern mit Schlafsucht, Fablen, und andern Zuständen und Zufällen eingeführet worden ist.

Was gibt es für Rubefacientia?

Rubefacientia sind:

Piper album, weisser Pfeffer;
nigrum, schwarzer Pfeffer;
Sinápis, Senf, nicht lange aufgelegt, denn nach 2. Stunden macht er eine Blater;
Radix Pyrethri, Bertram;
Raphani rusticani, Grün, oder Meer-Rättich;
Scillæ, Meer-Zwibel;
Cepa rubra, rother Zwibel;
Allium, Knoblauch;

Semen

Semen Ammeos, Ammei-Samen;
Nasturtii hortensis, Garten-Kreß-Samen;
Clematis urens, brennende Wald-Rebe;
Persicaria urens, Wasser-Pfeffer;
Succus Tithymali, Safft aus wilder Wolfs-Milch;
Aqua bulliens, siedendes Wasser;
Oleum quasi bulliens, siedheisses Oel;
Contactus ignis levis, Berührung von Feuer oder von etwas, das glüheheiß oder siedheiß ist; rc. rc.

Cataplasma rubefaciens, oder Sinapismus:

Rec. *Sinápis*, in pulverem tritæ, unciam unam;
Scillæ marinæ contusæ, unciam semis;
Caricarum pinguium uncias duas;
Salis communis, drachmas tres.
Misce & contunde in Mortario lapideo; affunde *Vinum generosum*, quam paucum sufficit, ut fiat *Pasta* & *Sinapismi*.

Uberschlag eine Röthe an die Haut zu ziehen:

Senf, zu Pulver verrieben, 2. Loth;
Meer-Zwibel, zerstoßen, 1. Loth;
Fette Feigen, 4. Loth;
Kuchen-Salz, 3. Quint;

Mit

Mit einander in einem steinernen Mörser gestoßen, und ein wenig von einem starken Wein daran gegossen, bis es ein Taig ist, und zween Uberschläge daraus gemacht.

Ein andere Epispasticum:

Rec. *Cantharidum præparatarum* scrupulum unum;
Sinápis, grossum in modum tritæ, unciam semis;
Fermenti Pistorum uncias duas;
Succi Herbæ Rutæ, quatum satis;
Siat Pasta.

Spanische Fliegen, zu Pulver verrieben, 20. Grane;
Senf, gröblich gestoßen, 1. Loth;
Brodt-Hefel oder Saur-Taig, 4. Loth;
Rauten-Safft, so viel darzu von nöthen einen Taig daraus zu machen.

Noch ein anderes:

Rec. *Cochleas* numero octo;
Piperis nigri pulverati drachmas duas;
Foliorum Rutæ manipulos duos;
Radicis Raphani rusticani, rasæ, uncias duas;
Misce; in Mortario marmoreo fiat quasi *Emplastrum*.

Schne-

Schnecken, 8. an der Zahl;
Schwarzen Pfeffer, gestoßen, ein halbes Loth;
Rauten-Blättlein, 2. Händ-voll;
Meer-Rättich, gerieben, 4. Loth;

In einem steinernen Mörser eine Art Pflaster daraus gemacht, zu zween Uberschlägen, die Haut damit anzuröthen.

Aus was bestehen die Vesicantia? Was für eine Wirkung haben sie? Und wie gebraucht man sie?

Die *Vesicantia* oder *Vesicatoria* Blaterziehende Mittel, sind ihrer Natur und Wirkung nach eine Art eines Corrosives, brennend- und fretzenden Mittels. Sie bestehen aus scharffen, flüchtigen, salzigen, und Laugen-artigen Theilchen, und, wenn sie irgendwohin an einen Theil des menschlichen Leibes appliciret werden, so machen sie eine Blater oder Erhebung des obern Häutleins mit einem eingeloffenen Wasser, und eine Verschwährung, wo sie nicht gar, wie die Caustica, eine Rufe oder einen Brandschaden und tiefe Einfressung machen. Die Blater, so sie machen, würde in wenig Stunden sich in die Höhe erheben, wenn das Vesicatorium nicht entweder von Brodtgrumen, oder von Hefel, oder von schmierigen Theilen geschwächt wäre, wie es eben geschwächet ist, daß es nicht so geschwind und stark angreiffe, wenn man es in Gestallt eines Pflasters auflegt, denn dieses wirket

noch langsamer und erträglicher, als wie, wenn man es als einen Taig überlegt, mit Brodt-Musel oder mit Saurtaig vermengt.

Wie ziehen die Vesicatoria eine Blater?

Die Vesicatoria thun ihre Wirkung mit Reitzen und Pricklen, wodurch die Haut (Cutis), und nicht nur das Oberhäutlein, (Cuticula) angegriffen und zusammengezogen wird, und je, nach dem die reitzende Theilchen mehr oder weniger durch die Schweiß-Löchlein hineindringen, werden die Drüslein der Haut mehr oder weniger gereitzet und zusammengezogen, und zugleich wird der Zufluß so beschleuniget, daß ein Wasser, ja bisweilen wohl gar ein Blut austritt, nach dem es der Zeit des Applicirens halben mehr hineinwärts gelangen kann, welches Wasser, wenn es einmal ausgetretten ist, sich richtig dahin begeben muß, wo es am wenigsten Widerstand findet, nemlich gegen das Oberhäutlein, welches davon angefeuchtet und mürb gemachet ist, in seiner Spannung nachläßt und schlapp wird, und sich ausdehnet, ohne daß es zerreißt, und also erhebt es sich in eine sichbare Blater, und trennet sich von der untern Haut ab, und von dieser Wirkung heißt das applicirte Mittel ein Vesicatorium, ein Blaterziehendes Mittel.

Was

Was ist für ein Unterschied zwischen den Rubefacientien und den Vesicatorien?

Auf die Art, wie die Rubefacientia, wenn man sie lange genug liegen läßt, endlich eine Blater ziehen, also ziehen die Vesicatoria, wenn man sie nicht lange genug liegen läßt, nur eine Röthe an die Haut.

Woher kommts, wenn die Haut, wo eine Blater gezogen ist, blau oder schwarz aussieht? Was ist davon zu halten? Und wie ist es zu tractiren?

Nach der Applicirung und Wirkung der Vesicatorien kann der Chirurgus manchmal im Grund des damit zugerichteten Geschwüh-res eine Bläue oder Schwärze gewahr werden, welche von der bösartigen Materie, die dem Herr Medico Gelegenheit gegeben hat, das Blaterziehende Mittel zu verordnen, oder von des Pazienten übler Geblüts-Beschaffenheit herkommt.. Daß es eben nichts Übels zu bedeuten habe, spühret der Pazient leichtlich an sich selbst, denn er hat zwar davon ein schmerzhafftes, aber doch erträgliches, Stechen zu empfinden, welches aber, wie *Baglivi*, ein berühmter Medicus zu Rom, davon spricht, das beste Zeichen ist. Belobter *Baglivi* gibt hiezu ein sehr gutes und von ihm vielfältig wohl bewährt erfahrnes Hülfs-Mittel an, nemlich, man soll in solchem Fall, wenn das Geschwühr blau oder schwartz aussieht, das Geschwühr zwey- oder drey-mal des Tags mit Rosen-Honig reinigen, und

versi-

versichert, daß nach einem oder zween Tägen der Schorf abfallen, das Geschwühr feucht seyn, und sich reinigen, nebst dem auch roth und lebhafft an der Farbe seyn werde. Auch spühret es der Pazient an sich selbst, denn er hat ein schmertzhafftes, jedoch wohl erträgliches, Stechen zu empfinden, welches aber, wie belobter *Baglivi* spricht, das beste Zeichen ist.

Welche sind Vesicatoria?

Vesicatoria, Blaterziehende Mittel sind:

Ein Feuer oder etwas glüh- oder sied-heisses, das zwar eine Blater zeucht, aber die Haut nicht verbrennt;
Cantharides, Spanische Fliegen;
Euphorbium, Euphorbien-Safft;
Flores & Folia Ranunculi bulbosi, Hahnen-Fuß-Blumen und Blätter;
Flammula Jovis, Brenn-Kraut, gestoßen und aufgelegt, rc.

Pasta vesicatoria, Blaterziehender Taig:

Spanische Fliegen, Ein halbes Loth;
Euphorbium, zu Pulver gestoßen, 40. Grane;
Brodt-Hefel, 2. Loth;

In einem Möser mache man mit Weinbranntenwein, so viel darzu von nöthen ist, einen weichen Taig, für vier Blaterzüge, alsobald aufzulegen, sonst müßte der Chirurgus sie bey dem Pazienten nochmals mit ein wenig Weinbranntenwein oder Wein weich machen, wenn der Taig zu trocken wäre.

NB. Nach des Pazienten zarter und empfindlicher, oder aber fester und dauerhaffter Haut, kann die Dosis der Cantharidum um 40. Grane bis Ein Quint weniger oder aber mehr seyn, zu allen 4. Blatern.

Ein anderer für starke Häute:

Brodt-Hefel, 3. Loth;
Spanische Fliegen, Zwey und ein halbes Quint;
Senf, gestoßen, Ein Quint;

Man mache, wie hier oben, einen Taig daraus zu vier Blaternzügen.

Wollte mans schwächer machen, so könnte mans auf zweyerley Weise thun, nemlich entweder die Dosin der Spanischen Fliegen vermindern, oder an statt des Weinbranntenweins einen starken Essig darzu thun, wiewohl Baglivi schreibet, man thue Essig zu den Spanischen Fliegen, wenn man recht starke Blaterzieh-Mittel haben wolle, aber wo er so redet, da sieht er die Spanischen Fliegen für brennend und fres-

send,

send, und ohne einige Beymischung gebraucht, an, denn von dem Essig würden ihre brennend- und fressenden Salze, als etwas alcalisches, gedemmt und stumpf gemacht, daß sie nur eine Blater zögen, und weiters nichts thäten; aber in unsern oben an die Hand gegebnen Taigen wär der Essig etwas sehr unnöthiges, denn die Spanischen Fliegen sind in einer solchen Dosi darin, daß sie vor dem Beygemische der andern Ingredientien nichts weiter thun können, als eben eine Blater ziehen.

Blaterziehendes Pflaster:

Venediger Terbenthin, 4. Loth;
Euphorbium, Ein halbes Loth;

Mit einander ob gelindem Feuer vergehen lassen, und ehe sie kalt werden, darein gerührt

Spanische Fliegen, zu Pulver verrieben, Ein und ein halbes Loth;
Senf, zu Pulver verstoßen, Ein halbes Loth;

Alles wohl unter einander gemischt, und mit der Hand Pflaster-Zapfen daraus geformt.

Ein anders:

Fuchs-Oel, 4. Loth;
Gelbes Wachs, 3. Quint;

Das Wachs ob einem Feuer im Oel zerschmelzen lassen; darnach ehe es kalt wird, darzu gethan

Spanische Mücken, 5. Quint;

Levantischen Bertram, oder schwarzen Pfeffer, gestoßen, 1. Quint;

Grünspan, wohl zerrieben, ein halbes Quint;

Alles wohl gemischt, und in Ballen gedruckt aufbehalten.

Von der Dosi der Catharidum in diesen Recepten wird gewiß bey Niemanden kein Brennen beym Wasserabschlagen, kein Blutharnen, noch einige andere Ungelegenheit entstehen, sondern wo dergleichen entstehet, da ist nur die Dosis nicht so mäßig, sondern zu stark, genommen worden. Zu einem jeden Vesicatorio ist ein halbes Quint Canthárides eben recht der Mittelweg. Für eine stärkere Haut kann mans um 10. - 15. Grane vermehren, und für eine zärtere um 10. Grane vermindern. Auch muß die Blater eben noch nicht allenthalben herum gleich erhaben seyn, so kann mans schon wieder abnehmen, und die Röthe mit Butter beschmieren, oder ein Kraut-Blatt mit Butter überschmiert darauf legen. Das Häutlein schneide man nicht alsobald beym ersten Aufband auf einmal hinweg, sondern erst bey den folgenden nach und nach.

Achte

Achte Classe,

Caustica im ersten Grade, Cathæretica,

Aetzende, anfressende Mittel.

Wie werden Caustica eingetheilt? Was sind Cathæretica? Und wie sind sie zu erkennen und zu gebrauchen?

Die Caustica, verfressende und verbrennende Mittel, haben drey Gradus. Die im ersten Grade heißt man *Cathæretica*; die im andern *Septica*; und die im dritten *Caustica* für sich selbst oder *Escharotica*.

Die *Cathæretica*, ätzende, fressende, hinwegbeitzende Mittel sind nichts anders, als starke Detergentia im dritten oder höchsten Grade, oder Caustica im ersten oder niedrigsten Grade, wovon das Nöthige in der fünften Classe abgehandelt worden, wo wir gesagt, sie beitzen das schwammige, faule, wilde Fleisch und wischen die zähe, klebrichte, unreine Feuchtigkeit in den Geschwüren kräfftig hinweg.

Man sehe also in derselben fünften Classe nach, wie man sie erkennen und gebrauchen, und was man dabey in Acht nehmen soll, und welche Simplicia und Composita starke Detergentia oder Cathæretica seyen.

Caustica im andern Grade, Septica,

In Fäulniß und Absterben setzende, anbrennende, stärker als die Cathæretica, anfressende und verzehrende Mittel.

Was sind Septica?

Die *Septica*, in Fäulniß und Absterben setzenden Mittel, sind nichts anders, als Caustica im andern Grade, und also stärker, als die Cathæretica. Sie machen einen Schorf oder dünne Rufe aussenher an der Haut, und erwecken damit einen mäßigen Schmerzen.

Wie sind sie zu gebrauchen?

Man merke, daß man zuvor, ehe man diese Septica appliciret, die Gegend, wo man sie appliciren will, feucht und naß machen müsse, damit die brennenden und zerfressenden Salze dieser Fretz-Mittel zerfließen, eindringen, angreiffen, und ihre fretzende und abtödtende Krafft äussern können, denn sothane Anfeuchtung und die Wärme, welche

die

die Salz-Theilchen in Bewegung bringt, ist die Causa excitans, die Ursache, welche die Septica wirksam machet.

Wozu kann man sie gebrauchen?

Die Septica kann man bey Personen, die nicht sonderlich stark sind, und denen die Caustica zu wehe thäten, gebrauchen, Geschwulsten damit zu öffnen, wozu zwar eine Lancette besser, als diese Caustica, dienen würde.

Welche sind Septica?

Septica sind folgende Simplicia und Composita:

Radix Pyrethri, Bertram;
Thymelæa, Zeidelbast;
Lac Tithymali, Wald-Wolfs-Milch;
 Esulæ, Teufels-Milch;
Euphorbium, Euphorbien-Gommi;
Auripigmentum, Operment;
Mercurius sublimatus, Sublimat (*);
 præcipitatus, Präcipitat (*);
Arsenicum citrinum, gelber Arsenick;
Alumen rupeum ustum, gebrannter rother Römischer Alaun;
Vitriolum calcinatum, gebranntes Kupfer-Wasser;
 Veneris oder Cœruleum, blauer Galitzen-Stein;

Tartarus calcinatus, oder Sal Tartari fixum, gebrannter Wein-Stein, oder im Feuer aushaltendes Wein-Stein-Saltz;
Soda Hispanica, Soude d' Alicante, Spanisches Aschen-Salz;
Sal Vitriariorum, Glas-Ofen-Salz;
Viride Æris, Grünspan;
Cuprum calcinatum, non lavatum, nicht abgewaschenes verbranntes Kupfer;
Oleum Antimonii, Spies-Glas-Oel;
Arsenici, Maus-Gifft-Oel;
Trochisci de Minio, Mini-Zeltlein;
Arsenico depilatorii, Haar-abfressende Maus-Gifft-Zeltlein;
Unguentum Ægyptiacum, Egyptiak-Salbe.

Caustica im dritten und höchsten Grade, Escharotica,

Zerfressende und verbreñende, abtödtende und einen Schorf machende Mittel.

Was ist die Wirkung der Causticorum?

Die stärkesten Caustica, die im dritten Grade, sind die, welche Schmerzen machen, so bald sie an einen Theil des menschlichen Leibes applicirt werden, dieweil ihre verfressende Krafft nicht nur in die Haut allein, sondern auch tiefer hinein bis ins Fleisch und was dort vorkommt, einfressen, wofern man

man sie nur eine kleine Weile applicirt läßt, und einen Schorf, Brandmaal, oder dicke Ruse machen, weßwegen die Alten sie Ignem divinum, ein Göttliches Feur, genannt haben.

Was ist beym Gebrauch der Causticorum in Obacht zu nehmen?

Bey dem Gebrauch dieser Mittel hat man Ursach sich wohl vorzusehen, wo zugegen man sie applicire und was in derselben Gegend für Theile nahe dabey liegen, damit man keinen größern Schaden mit schädlichen Zerfressungen oder Entzündungen anrichte, sondern mit aller möglichsten Vorsicht die nahe dabey und umher liegende Theile verwahre, wie schon oben in der Classe der Blutstillenden Mittel gesagt worden, daß man die Caustica vorsichtig brauchen solle.

Wozu pflegt man sie zu gebrauchen?

Die Alten pflegeten sie zu gebrauchen bey starken Naturen, dicker und harter Haut, Geschwulsten damit zu öffnen, und aus Geschwühren und Fisteln die Härte und Callosität hinwegzubringen, und den damit gemachten Schorf mit Butter oder mit einer gemeinen Digestiv-Salbe abfallend zu machen.

Wie man zwischen den Causticis ein Unterschied zu machen habe, welches mehr oder weniger stark seye, als ein anders, ist bereits

oben bey den Blut-stillenden Causticis erwehnet worden, und alles kann man in Eine Classe nehmen und des Gebrauches der Schorfmachenden Mittel halben, so wohl der Einfachen, als auch der zusammengesetzten, sich nach dem richten, was in dortiger Classe schon gemeldet worden ist.

Welche sind Caustica im dritten Grade?

Caustica im dritten Grade sind folgende Simplicia und Composita:

Mercurius sublimatus corrosivus, Sublimat;
praecipitatus ruber, rother Präcipitat;
flavus oder Turpethum minerale, gelber Präcipitat;
Aqua Sapone nigro saturata, ein starkes und scharffes Wasser von schwarzer Saife;
Spiritus Nitri concentratus, concentrirter Salpeter-Geist;
Aqua fortis, Scheid-Wasser;
Butyrum Antimonii, Spies-Glas-Butter;
Oleum Mercurii, Queckſilber-Oel;
Vitrioli glaciale, das stärkeste Vitriol-Oel;
Fæces Aceti calcinatæ, der verbrannte Satz von Wein-Essig;
Sal corrosivum Joan. de Vigo, des de Vigo Aetz- und Brenn-Mittel;

Lapis

Lapis causticus Timæi, des Timæi Fretz-Mittel;
Arsenicum album, Mäus-Gifft;
Vitriolum Veneris, blauer Galitzen-Stein 2c.

Pulvis causticus:

Rec. *Auripigmenti*,
Sulphuris vivi,
Calcis vivæ,
Saponis, ana partes æquales;
Misce, fiat *Pulvis*.

Zerfressend und verbrennendes Pulver:

Operment,
Schwefel,
Ungelöschten Kalch,
Saife, von jedem gleich viel;

Alles zu einem Pulver gemacht; dieses ein wenig angenätzt, dienet für die Callosität in Fisteln, und auf eine nicht sehr schmerzhaffte Art die Scham-Beulen zu öffnen.

Grana caustica:

Rec. *Mercurii sublimati corrosivi* drachmas duas & semis;
Unguenti Populéon drachmas tres;
Opii grana sex;
Lapidis Hæmatitæ, quantum opus est.
Misce;

Misce; fiat *Pasta solida*, ex qua formentur *Grana* magnitudine Pisi, aut minora.

Auffretzende Kügelein:

Sublimat, Zwey und ein halbes Quint;
Pappel-Salbe, 3. Quint;
Opium, 6. Grane;
Blut-Stein, so viel darzu von nöthen.

Man mache alles nach der Kunst zu einem festen Taig, und aus diesem Taig Kügelein so groß, auch kleiner, als Erbsen; Ein solches Kügelein kann man zu oberst hin auf eine Geschwulst auflegen, diese damit aufzumachen; oben auf das Kügelein lege man trockne Leinwand-Fäselein, und darüber ein Stück auf Leinwand gestriechenes Diachylon Pflaster mit Gommi gemacht, und lasse es 6. Stunden lang aufliegen.

Ignis mortuus oder potentialis:

Rec. *Mercurii sublimati corrosivi* unciam unam;
Calcinetur in sartagine ferrea; addatur
Tartari crudi, similiter calcinati, uncia una.
Misce.

Todtes

Todtes Feuer- oder Brenn-Mittel:

Sublimat, 2. Loth;
In einem eisernen Pfännlein ob einem Feuer stark gebrannt;
Rohen Wein-Stein, eben so gebrannt, auch 2. Loth;
Unter einander gemischt, so hat man ein sehr starkes Mittel, das zwar kein flammendes Feuer ist, aber doch, wie ein Feuer, alles verbrennet, wo man es appliciret.

Neunte Classe,

Anódyna, Schmerzen lindernde Mittel.

Was sind Anodyna für Mittel?

Gleichwie zwischen den Erweich- und Suppurir-Mitteln ein geringer Unterschied ist, also sind auch die Anodyna, Schmerzen-lindernde Mittel von eben denen Erweichenden wenig unterschieden, obschon die Absicht, warum man sie gebraucht und die Wirkung, so sie machen, unterschieden seyn mag; Jedoch weil die Anódyna nichts anders sind, als eben dieselben *Emollientia* selbst, so wohl die Simplicia,

plicia, als auch die Composita, welche einen Schmerzen zu lindern tüchtig sind, wie es die Emollientia wirklich sind, wenn sie sich zu einem schmerzhafften Casu eben recht schicken, darum nennet man die Erweichenden Mittel *Anodyna*, nicht weil sie weich und lind machen, sondern weil sie den Schmerzen mäßigen und benehmen, immassen sie auch *Suppurir*-Mittel genannt werden, wenn man sie auf Geschwulsten appliciret, die bereits erweichet sind, weil sie solche Geschwulsten zur Zeitigung bringen.

Wie kann man die Anodyna erkennen?

Eben dieselben praktischen Nachrichten, welche zur Erkänntniß und Unterscheidung der Erweich-Mittel von den andern Mitteln gegeben sind, mögen nun auch zugleich zur Erkänntniß der Schmerzen-lindernden Mittel dienen.

Was ist ihre Wirkung? Und wie geht es zu mit ihrer Wirkung?

Es ist schon gesagt worden, diese Mittel mäßigen und benehmen den Schmerzen, und das kann nicht verneinet werden; es bleibet nichts übrig davon zu sagen, als sie benehmen den Schmerzen oder sie mäßigen ihn nur in so fern, als sie, wenn sie auf einen Theil des menschlichen Leibes, der da einen Schmerzen leidet, appliciret werden,

mit

mit ihren schleimigen, fetten, und schmierigen Theilen die salzigen, scharffen, stechenden und schneidenden Theilchen, von denen der Schmerz entstehet, weil der leidende Theil von ihrer Reitzung und Prickelung angegrieffen und angespannt wird, stumpf machen, einwickeln, binden, verhindern, aufhalten, und in gewiser Maße ihre Gestallt und Schärffe abändern; und wenn die Anodyna die angespannten festen Theile zu einem Nachlaß der Spannung bringen, glimpfig machen, und ausdehnen, so kommen dieselben salzigen oder scharffen Theilchen gar hinweg, wie solches, als eine Wirkung der Erweich-Mittel allbereits oben erkläret worden ist.

Wie sind die Schmerzen-stillenden Mittel zu gebrauchen?

Anodyna zu gebrauchen schicket sich besser in einer flüssigen Gestallt, als in irgend einer andern, und zwar so, daß sie nicht mit ihrem Gewicht dem Ubel noch eine mehrere Schwehre geben, denn das wär eben so viel, als ob man darzu anhülfe, daß die schmerzhafften Theile mit der Schwehre, womit man sie beleget, wenn man das Anodynum in einer andern Gestallt und nicht in einer leichten, dünnen, flüssigen appliciret, sich selbst noch mehr gegen die erwehnten Salzspitzen andrucken und also machen sollten, daß die Salzspitzen noch mehr in die schmerz-

hafften Fasern hineinstechen, tiefer hineinkommen, und fester darinnen bleiben müßten, auf welche Weise man dem Kranken an statt der Linderung den Schmerzen ja nur vermehren würde.

Was ist der Anodynorum halben zu beobachten?

Eine allgemeine Regul soll seyn: Wo eine Entzündung ist, da soll man mit allem Fleiß keine Schmerzen-stillende Sachen brauchen, insonderheit keine ölige und schmierige, sondern für eine Entzündung thue man zu den Emollientien eines von den kühlenden Simplicibus, dergleichen oben in der ersten Classe beschrieben sind.

Wenn auf den Gebrauch der Anodynorum die Ursache des Schmerzens sich nicht begäbe oder mäßigte, sondern solche Ursach mit ihrem Schmerzen-machenden Effect den Pazienten fortan quälete, so wird man in solchem Fall müßen zum Gebrauch der unempfindlich-machenden Mittel schreiten, wovon alsbald die Rede seyn wird.

Auf daß der Leser nicht immer einerley mehrmalen zu lesen habe, so kann er der einfachen und zusammensetzten Schmerzenlindernden Mittel halben sich nach dem richten, was schon in der ersten Classe von den Erweich-Mitteln vorkommen ist. Hier wollen wir nur in etlichen Recepten den geringen Unterschied zwischen den Anodynis

und

und Emollientibus zeigen, als welcher in nichts anderm besteht, als daß zu den Emollientien ein simpels Mittel von einer gelinden unempfindlich-machenden Eigenschafft, und zwar nur in kleiner Dosi hinzugethan ist.

Fomentum anodynum:

Rec. *Foliorum Malvæ* tritorum manipulos duos;
Radicis Althææ contusæ unciam semis;
Capita Papaveris contusa numero tria;
Misce, & coque in
Aquæ communis libris quatuor.

Schmerzen-lindernder Uberschlag oder Bähung:

Malven-Blätter, verrieben, 2. Händ-voll;
Eibisch-Wurtzen, zerstoßen, ein halbes Loth;
Mahn-Köpfe, auch zerstoßen, drey an der Zahl;
Mit einander in 4. Pfund Wasser sieden lassen; alsdann nicht durchgesiehen zu einem Uberschlag, aber durchgesiehen zu einer Bähung gebraucht.

Ein anders Fomentum anodynum:

Rec. *Herbæ Brancæ ursinæ*,
Violariæ, ana manipulum unum & semis;
Bulbos Lilii albi numero duos;
Flores Sambuci,
Violarum martiarum, ana pugillos tres.
Incisa misceantur & fiant *Fomentum*.

Bärenklau-Kraut,
Mertzen-Veielein-Kraut, jedes Ein und eine halbe Hand-voll;
Weiß-Ilgen-Zwibel, 2. an der Zahl;
Holder-Blühte,
Mertzen-Veielein, jedes 3. Fingergrieff-voll.

Alles zerschnitten, zusammengethan, in Wasser gesotten, und eine Bähung oder einen Uberschlag damit gemacht.

Cataplasma seu Emplastrum anodynum:

Rec. *Farinæ Hordei*,
Seminis Lini, ana unciam unam;
Seminis Cucurbitæ probe contusi, unciam semis;
Lac recens mulsum, quantum sufficit.
Misce;

Misce; fiat *Emplastrum* vel *Cataplasma*, cui adde
Croci in pulverem triti drachmam unam.

Schmerzen lindernder Uberschlag oder Pflaster:

Gersten-Mehl,
Lein-Mehl, jedes 2. Loth;
Kürbis-Samen, zerquetscht, 1. Loth;
Frischgemolkene Milch, so viel darzu von nöthen.

Einen Uberschlag daraus gemacht, und zu letzt darzu gethan
Saffran, zu Pulver verrieben, 1. Quint.

Ein anders:

Rec. *Radicis Althææ* unciam unam;
Micæ Panis uncias duas;
Emulsionis amygdalarum dulcium cum *Decocto Hordei* paratæ, quantum opus est.

Misce; fiat *Emplastrum*, cui addatur
Olei Nymphææ aut *Violati* uncia una; aut *Spermatis Ceti*, drachmæ quinque;
Butyri uncia una.

Eibisch-Wurtzen, zu Pulver gestossen, 2. Loth;
Brodt-Musel, klein verrieben, 4. Loth;

Mandel-Milch, mit abgekochtem Gersten-Wasser gemacht, so viel darzu von nöthen, daß es ein Uberschlag werde;

Zu letzt noch darzu gethan

Wasser-Blumen-Oel oder Veielein-Oel, 2. Loth,

oder nur Wallrat, 5. Quint;

Frischen oder ausgelassenen Butter, 2. Loth.

Zehente Classe,

Stupefacientia oder Narcotica, Die Empfindung benehmende, einschläfernde Mittel.

Was sind Stupefacientia oder Narcotica?

Die *Stupefacientia* oder Griechisch *Narcotica*, die Empfindung benehmenden, einschläfernde Mittel sind auch Anodyna, in so fern sie den Schmerzen lindern und benehmen, aber das thun sie mit noch stärkerer und weiterer Wirkung, als die in der vorigen Classe abgehandelten Anodyna, denn sie machen den schmerzhafften Theil, an welchen man sie applicirt, unempfindlich, oder gleichsam todt, so, daß der Pazient gar keinen Schmerzen daran empfindet.

Wie sind sie zu gebrauchen? Und was ist dabey in Obacht zu nehmen?

Bey Anordnung und Anwendung dieser Mittel ist nothwendig, überaus vorsichtig zu seyn. Zuvorderst soll ein Chirurgus sie niemals gebrauchen, es erfordere es dann eine große Nothwendigkeit, und wenn er die Anodyna vergebens gebrauchet hat; Also im Fall, wenn er sie gebrauchen muß, soll er sie allemal mit Anodynis emollientibus versetzen; und wenn er auch auf diese Weise seine Absicht nicht erreicht, und der Schmerz sich nicht legen will, alsdann ist er endlich genöthiget sie pur und ungemischt zu gebrauchen; aber dabey soll er wohl in Obacht nehmen, daß derselbe Theil nicht blau oder schwarz werde, denn in solchem Fall müßte er die Stupefacientia alsbald hinwegthun.

Darf man die Stupefacientia und Narcotica pur und allein gebrauchen?

Gesetzt nun, es falle ein Nothfall vor, daß man Stupefacientia appliciren müßte, so ist rathsam einigen Schrifftstellern zu folgen, die da rathen zu den Stupefacientien entweder *Myrrha*, oder Kamfor, oder Wein-Branntenwein, oder Saffran, oder cretischen Diptam, oder fließenden Storax beyzusetzen, damit man, so viel man immer kann, die gefährliche Wirkung dieser unempfindlich und gleichsam todt machenden Mit-

tel vermeide, wie wir hierunten in den vorgeschlagenen Recept-Formuln zeigen wollen.

Sind die Stupefacientia auch gegen einander selbst unterschieden?

Auf daß man aber auch diese Narcotica mit einem Unterschied gebrauche, wollen wir sie in mittelmäßige und starke eintheilen, und die oben in der vorhergehenden Classe vorgeschriebenen Anodyna sollen die gelinden seyn.

Mittelmäßige Stupefacientia:

Semen Cucúrbitæ, Kürbis-Samen;
Lactucæ, Lattich-Samen;
Violarum, Mertzen-Veielein-Samen;
Capita Papaveris Seminibus privata, Oel-Mägen-Köpfe ohne die Samen-Körnlein;
Sólana omnia, alle Nachtschatten;
Violæ Martiæ, Mertzen-Veielein;
Cucurbitæ recentes & exsiccatæ, frische und getrocknete Kürbsen;
Flores Nymphææ, Wasser-Lilien;
Conserva Violarum, Veielein-Zucker;
Diascordium Fracastorii, Lachen-Knoblauch-Latwerge;
Cerumen Aurium Asinorum, Ohren-Schmalz von Eseln; und andere mehr.

Starke Stupefacientia simplicia:

Herba Hyosciami, Bilsen-Kraut;
Semen Hyosciami, Bilsen-Samen;
Papavera omnia, alle Oel-Mågen-Blätter und Blumen;
Semina eorundem, alle Oel-Mågen-Samen;
Mandragora, Allraun;
Opium, Orientalischer Mahn-Safft; ꝛc. ꝛc.

Starke Stupefacientia composita:

Pilulæ de Cynoglosso, Hunds-Zungen-Pilulen;
Laudánum liquidum *Sydenhami*, Seidenhåms Schmerzenstillende Essenz;
oder Nepenthes *Quercetani*, des Quercetani unempfindlich machende Pilulen;
Requies *Nicolai Salernitani*, des Nicolai von Salerno beruhigende und einschlåfernde Latwerge;
Philonium romanum *Mesuæ*, des Mesues Ruh-Latwerge; ꝛc. ꝛc.

Emplastrum stupefaciens:

Rec. *Foliorum Papaveris*,
Hyosciami, ana manipulum unum & semis;
Misce; pinsantur in mortario lapideo, & adde

Casei rusticani uncias quatuor;
Myrrhæ pulveratæ,
Styracis liquidæ, ana drachmam unam & semis.

Fiat *Emplastrum*.

Unempfindlich machendes Pflaster:

Oel-Mågen-Blåtter,
Bilsen-Kraut, jedes Ein und eine halbe Hand-voll;
In einem steinernen Mörser unter einander gestoßen, und darzu gethan
Bauren-Kås, 8. Loth;
Gestoßene Myrren,
Flüssigen Storax, jedes Ein und ein halbes Quint.
Zu einem Pflaster gemacht.

Ein anders:

Rec. *Micæ Panis* uncias quatuor;
Coquatur in *Lacte* ad consistentiam Emplastri, cui refrigerato addantur
Laudani liquidi Sydenhami uncia semis;
Florum Sambuci pulveratorum drachmæ duæ;
Vitelli ovorum numero duo.

Brodt-

Brodt-Grumen, 8. Loth;
In Milch zu einem Pflaster oder dicken Brey gekocht; wenn es kalt worden, darzu gethan
Von Seidenhäms Schmerzen-stillender Essenz, 1. Loth;
Zu Pulver verriebene Holder-Blühre, ein halbes Loth;
Und 2. Eyer-Dotter.

Noch ein anders:

Rec. *Foliorum Mandragoræ*,
Lactucæ, ana manipulum unum & semis;
Pinsantur bene in mortario; Tum adde
Unguenti Populeon uncias duas;
Croci pulverati drachmam unam cum semisse.
Fiat *Emplastrum*.

Allraun-Blätter,
Lattich-Blätter, jedes anderthalb Hand-voll;
In einem Mörser wohl zerstampft; alsdann darzu gethan
Pappel-Salbe, 4. Loth;
Verriebenen Saffran, Ein und ein halbes Quint.

Fomentum stupefaciens:

Rec. *Opii colati* drachmas tres;
Camphoræ drachmam unam;
Spiritus Vini uncias quatuor.

Mixta stent infusa in vitro probe obturato, donec omnia soluta fuerint; Postea fiat colatura, si ita videtur.

Unempfindlich machender Umschlag:

Durchgesiehenes Opium, 3. Quint;
Ramfor, 1. Quint;
Wein-Branntenwein, 8. Loth;

Eine Weile in einem wohl zugemachten Glas an einander stehen lassen, bis alles im Wein-Branntenwein vergangen ist, alsdann, wenn mans für gut hält, durchgesiehen.

Unguentum narcoticum:

Rec. *Unguenti Populeon* unciam unam;
Requiei Nicolai drachmas tres;
Casei rusticani unciam unam & semis.

Einschläfernde Salbe:

Pappel-Salbe, 2. Loth;
Des Nikolai Ruhe-Latwerge, 3. Quint;
Bauren-Käs, 3. Loth.

Eine andere:

Rec. *Philonii romani Mesuæ* drachmas duas; *Ceruminis Aurium Asini* unciam semis; *Casei secundarii* uncias duas cum semisse.

Des Mesues Ruhe-Latwerge, Ein halbes Loth;
Ohren-Schmalz von einem Esel, 1. Loth;
Nach-Käs, 5. Loth.

Das Ohren-Schmalz machet man mit ein klein wenig *Oleum Nymphææ*, Wasser-Lilien-Oel, an, daß man es desto besser mit den andern Stücken vermengen könne.

Eilfte Classe,

Vulneraria, Wund-Artzneien.

Was sind Vulneraria?

Die *Vulneraria*, Wunden-Mittel, sind eine Art Artzneien, einiger Maße den mittelmäßigen Reinigenden gleich, jedoch mit einer sonderbaren Eigenschafft zu reinigen, noch mehr aber die bösen Feuchtigkeiten, so sich in die Wunden, Geschwühre, oder Fisteln setzen, wieder in eine Umgährung zu bringen, daß sie wieder gute Säffte werden;

werden; Auch wehren die Vulneraria der Corruption, und machen die Krafft der festen Theile wieder lebhafft, und befördern also die Heilung, und erwecken den natürlichen Balsam die Heilung desto bälder zu erhalten.

Wie erkennet man Vulneraria?

Die Vulneraria oder Heil-Mittel erkennet man am Geschmack, denn sie haben nicht allein etwas gewißes ein klein wenig bitterliches an sich, so von der Vereinigung einiger öligen, salzigen, und erdigen Theilen herkommt, und womit sie die Nerven-Wärzlein der Zunge und des Gaumens anmuthig reitzen, sondern sie geben auch eine milde Schleimigkeit von sich, welche man bey den pur Reinigenden Mitteln nicht bemerket, und eben dieses schleimige Wesen hat die Eigenschafft Wunden zuzukleben und zuzuheilen.

Wie gebrauchet man sie?

Man gebraucht die Vulneraria meistens abgekocht, oder ihren ausgepreßten Safft, welches letztere weit besser ist, auf daß man nicht durch die Gewalt des Feuers gewiße feine flüchtige Theilchen davon treibe, welche in den Geschwüren und Schäden eine Umgährung zu erregen und dem schadhafften Theil wieder eine Krafft zu geben so hoch nöthig, und in den Vulnerariis hauptsächlich das jenige sind, was sie von den Reinigungs-

Mit-

Mitteln unterscheidet. Von dem Safft nun kan man Injectionen, mit einer Sprütze einzusprützen, oder Linimenta machen, Fasen oder Wiecken darein zu tuncken, wie es nöthig und tauglich ist.

Vulneraria, Balsamica, **Wund- und Heil-Mittel** sind:

Hedera terrestris, Gundel-Reben;
Erysimum, Wege-Senf, Hederich;
Sanicula, Schernäckel;
Pyrola, Wintergrün;
Jacéa nemorosa, Tag- und Nacht-Blümlein, kriechende Viole mit dreyerley Farben;
Symphytum oder Consolida major, Wallwurz;
Pilosella, Maus-Oehrlein;
Alchimilla, Sophia Chirurgorum, gölden Gänserich;
Millefolium, Schaf-Garben;
Ophioglossum, Natter-Zung;
Verbena, Eisen-Kraut;
Scordium, Lachen-Knoblauch;
Hypéricum, Johannis-Kraut;
Pulmonaria, Lungen-Kraut;
Chrysánthemum, Wolverley;
Nummularia, Pfenning-Kraut;
Mumia naturalis, balsamirtes Menschen-Fleisch;
Myrrha, Myrren;
Mastix, Mastix;
Terebinthina Vitello Ovorum soluta, Terbenthin im Gelben von Eyern aufgelöset;
Olio di Scoto, Skoten-Oel von Venedig; &c.

Injectio vulneraria:

Rec. *Foliorum Hederæ terrestris*,
Saniculæ, ana manipulos quinque;
Nucum Cupressi unciam unam;
Myrrhæ pulveratæ drachmas duas;

Omnia commisceantur, & pinsantur in mortario marmareo; Deinde exponantur digestioni per tres quatuorve horas; Postea *Succus* exprimatur mediante prælo, & clarificetur secundum artem.

Balsamischer Safft zum Einsprützen:

Frische Gundel-Reben,
Sanickel, jedes 5. Hånd-voll;
Cypreß-Nüsse, 2. Loth;
Gestoßne Myrren, Ein halbes Loth;

Alles in einem marmelsteinernen Mörsel zusamenverstampft; darnach 3. bis 4. Stund in gelinde Wärme gestellt; So dann den Safft mit einer Presse ausgedrückt, und diesen kunstmäßig geläutert. Anstatt des Läuterns könnte man ihn durch ein wollenes Tuch seihen, und daß das Feuer an diesem balsamischen Wund-Mittel keine Veränderung mache, sollte man ihn erst warm machen, wann man eben gebrauchen will.

Hier

Hier könnte die *Myrrha*, wie auch die Cypreß-Nüsse etwas überflüssiges und unnöthig darzu gethan zu seyn dünken, als Dinge, woraus man ja keinen Safft ziehen könne: Allein, da hier verordnet wird, sie sollen samt den frischen Kräutern gestampft werden, sintemal die Erfahrung bezeuget, die Myrre so wohl, als auch die Cypreß-Nüsse theilen auch in dieser so kurtzen Digerirung dem Safft etwas von ihrem Geruch, Geschmack, und Krafft mit, so ist dieß zu unserer Absicht genug, denn der Safft bekommt einen Geruch davon, den er zuvor nicht hatte, und etwas gewißes stärkendes und balsamisches, das vorhero die Kräuter allein auch nicht hatten.

Eine andere Injection:

Rec. *Herbæ Erysimi*,
Hyperici,
Hederæ terrestris, anà manipulum unum;
Radicis Bistortæ, unciam semis;
Baccarum Myrti,
Olibani electi pulverati, drachmas duas;
Vini bonæ notæ libras duas;
Aquæ ferratæ libras quatuor.

Incisa, contusa, commisceantur & stent infusa in vase terreo probe obtecto in loco calido per horas duodecim; Po-

stea

stea colentur & fortiter exprimantur; Expresso addantur

Mellis rosati unciæ duæ.

Hederich = Kraut,
Johannis = Kraut,
Gundel = Reben, jedes 1. Hand = voll;
Natter = Wurtz, 1. Loth;
Myrten = Beere,
Weihrauch, jedes ein halbes Loth;
Guten Wein, 2. Pfund;
Lösch=Wasser aus einer Schmidte 4. Pfund;

Alles klein zerschnitten und zerstoßen, und mit einander gemischt; in einem irdenen Geschirr, wohl zugedeckt, an einem warmen Ort 12. Stunden lang stehen lassen; darnach durchgesiehen und stark ausgedruckt; alsdann darzu gethan

Rosen = Honig, 4. Loth.

Eine andere:

Rec. *Radicis recentis Symphyti*, unciam unam & semis;
Herbæ recentis Pulmonariæ,
Hederæ terrestris, ana manipulos tres;
Misceantur & conterantur; & extrahatur *Succus* per prælum, cui depurato adde
Vini boni uncias tres;
Sirupi è Rosis siccis, aut *Myrtini*, unciam unam & semis.

Frische

Frische Wall-Wurtz, 3. Loth;
Lungen-Kraut,
Hundel-Reben, jedes 3. Hånd-voll.
Mit einander gestoßen und den Safft in einer Presse davon ausgedrůckt; diesen geläutert, und darein gethan
Recht guten Wein, 6. Loth;
Zucker-Safft aus trocknen Rosen, oder Myrten-Safft, 3. Loth.

Unguentum vulnerarium:

Rec. *Terebinthinæ* unciam ſemis;
Spermatis Ceti,
Máſtichis electæ, drachmam unam;
Olei Hyperici drachmas duas;
Miſce; ſuper igne omnia leniter liqua; fiat *Unguentum.*
Signetur: Wund-Salbe, Scharpie darein einzutunken.

Terbenthin, 1. Loth;
Wallrat,
Auserleſenen Maſtix, jedes 1. Quint;
St. Johannis-Oel, Ein halbes Loth.
An einander ob gelinden Feuer vergehen laſſen, daß eine Salbe daraus werde.

Balſamum Vulnerarium detergens & conſolidans Fallopii:

Rec. *Terebinthinæ venetæ*,
Olei Seminum Lini, ana uncias ſex;
Reſinæ Pini uncias tres;

Thuris electi;
Myrrhæ,
Mastichis, ana unciam unam;

Omnia committantur retortæ vitreæ lutatæ; fiat Destillatio; Qua finita â *Balsamo* separetur *Acetum* & *Phlegma* in fundo subsidentia, mediante infundibulo. *Balsamum* servetur ad usum.

Reinigend- und zuheilender Wund-Balsam des Fallopii:

Venedischen Terbenthin,
Lein-Oel, jedes 12. Loth;
Fichten-Hartz, 6. Loth;
Weihrauch,
Myrren,
Mastix, jedes 2. Loth;

Alles in eine mit Leim überzogene gläserne Retorte gethan, und nach der chemischen Kunst die Distillation angestellt; wann diese geschehen, von dem distillirten Balsam den wenig vorhandenen Essig und das *Phlegma*, die auf dem Boden seyn werden, vermittelst eines Separir-Glases oder Trichters hinweg gethan, und den Balsam zum Gebrauch aufbehalten.

Olio oder Balsamo di Scoto:

Rec. *Olei Olivarum* drachmas sex;
Petræ rubri scrupulos duos & grana quinque;

Philo-

Olei Philosophorum,
Ceræ,
Terebinthinæ,
Juniperi, ana guttas novem;
Axungiæ Taxi,
Gummi Galbani, ana drachmam semis;
Ceræ citrinæ, drachmam unam & semis;
Balsami Peruviani, drachmam semis.

Misce secundum regulas artis; fiat *Balsamum*.

Skoten-Oel oder Balsam:

Baum-Oel, Ein und ein halbes Loth;
Rothes Stein-Oel, 45. Grane;
Ziegel-Oel,
Wachs-Oel,
Terbenthin-Oel,
Wachholder-Oel, jedes 9. Tropfen;
Dachs-Schmalz,
Galban-Gummi, jedes ein halbes Quint;
Gelbes Wachs, Ein und ein halbes Quint;
Indianischen Balsam, Ein halbes Quint.

Nach der Kunst unter einander gethan, daß es ein Balsam werde, wie eine dicke Salbe.

Ein anderer deßgleichen vom D. Minderer, weiland einem sehr geschickten Medico in Augsburg:

Rec. *Terebinthinæ venetæ*, unciam unam & dimidiam;

Olei Hyperici, unciam unam;
Gummi Elemi, drachmas ſex.

Omnia liquefiant, & ſi opus eſſe videtur, colentur.

Venediſchen Terbenthin, 3. Loth;
St. Johannis-Oel, 2. Loth;
Gommi Elemi, Ein und ein halbes Loth.

Alles unter einander ob gelindem Feuer vergehen laſſen, alsdann, wenn man es für nöthig hält, durchgeſiehen.

Man braucht dieſen Balſam warm; er heilet große Wunden zu, ſtärket die Nerven und andere Theile.

Balſamus Arcæi:

Rec. *Terebinthinæ venetæ*,
Gummi Elemi,
Sebi cervini, ana uncias duas;
Olei Hyperici, unciam unam;
Santali rubri, ſubtiliſſime pulveriſati, drachmam unam.

Des Arcæus, eines Chirurgi in Spanien, Digeſtiv- und Heil-Balſam:

Venediſchen Terbenthin,
Elemi Harz,
Hirſch-Unſchlitt, jedes 4. Loth;
St. Johannis-Oel, 2. Loth;
Roth Santel-Holtz, auf feinſte zu Pulver geſtoßen, 1. Quint.

Das

Das Gommi Elemi bey gelindem Feuer im Terbenthin verschmelzen lassen; nach und nach darzu gethan das Unschlitt und Johannis-Oel, diese vorher in einem andern Geschirr zusammengeschmelzt; und zuletzt das Santel-Holz-Pulver darunter gerührt.

Die Franzosen bedienen sich dieses Balsams sehr stark, sonderlich nach allen gemachten Operationen, zur Heilung.

Ein anderer vom schon gelobten *HELVETIUS*:

Rec. *Ceruminis aurium humanarum*, scrupulum unum;
Balsami Peruviani, scrupulos duos;
Unguenti Dialthææ, scrupulum semis.
Misce.

Ohren-Schmalz von Menschen, 20. Grane;
Indianischen Balsam, 40. Grane;
Eibisch-Salbe, 10. Grane;

Diesen streicht man auf Charpie, Leinwand-Fasen, oder ein Flecklein Leinwand, und legt ihn in die Wunde.

Oleum mirabile Philippi Milleri:

Rac. *Spiritus vini rectificati*, uncias tres;
Antimonii crudi pulverati;
Mastichis,
Myrrhæ, ana unciam unam;

 Omnia

Omnia indantur retortæ vitreæ luto obductæ, & prævia digestione destillationi committantur. *Oleum* prodiens servetur usui.

Wunderbares Oel des D. Miller, weiland Medici zu Lindau:

Zweymal herübergezogenen Weinbranntenwein, 6. Loth;
Rohes Spies-Glas, zu Pulver verrieben,
Mastix,
Myrren, jedes 2. Loth.

Alles in eine verlutirte gläserne Retorte gethan, in die Digestion gestellt, alsdann distillirt, und das herausgekommene Oel aufbehalten. Es dienet für Wunden, die schwehr zu heilen sind.

Balsamum vulnerarium ad omnia vulnera recentia Dispensatorii Brandenburgici:

Rec. *Spiritus vini à præcipuis Herbis vulnerariis destillati & cohobati;*
aut *Spiritus vini simplicis probe rectificati,* quantum placet;
Adde *Terebinthinæ Cypriæ,* quantum sufficit;
Solvetur in *Oleum aureum,* acsi igne eliquatum esset.

Wund

Wund-Balsam, alle frische Wunden in 24. Stunden zuzuheilen, aus dem Chur-Brandenburgischen Apotheken-Buch:

Weinbranntenwein von den besten Wund-Kräutern zwey- oder drey-mal distillirt;

oder nur puren Weinbranntenwein, aber dreymal herübergezogen, so viel man nehmen will;

und darein gethan Cyprischen (nicht Venedischen) Terbenthin, so viel der Branntenwein annimmt;

So wird er in ein goldgelbes Oel verwandelt, als ob es im Feur geschmelzt wäre.

Weil dieser Balsam flüssig ist und tief eindringen kann, so tauget er überaus wohl in gestochene Wunden, und wo Nerven verletzet sind. Man muß ihn aber vorher warm machen, so fließt und dringet er desto leichter ein, und ist der Wunde desto besser gedeihlich.

Zwölfte Classe,

Sarcotica,

Fleisch-machende Mittel.

Was sind Sarcotica?

MEdicamenta Sarcotica, Fleisch-machende Mittel, sind alle Simplicia und Composita, welche der Natur zur Zeugung und Hervorwachsung des Fleisches in Wunden und Geschwühren anhelfen.

Wann sind Sarcotica zu gebrauchen?

Wann ein Geschwühr durch Detersiv- und Mundificativ-Mittel wohl gereiniget ist, alsdann ist von nöthen zum Gebrauch der Fleisch-zeugenden Mittel zu schreiten, es seyen nun Simplicia oder Composita, welche man für diensam ermessen mag, damit das Geschwühr wieder zu seinem durch die Solutionem continui, die Zertrennung des ganz und an einander angewachsen gewesenen, verlorenen Fleisches gelange, und dieses durch den Gebrauch solcher Mittel dem Theil und dem natürlichen Zustand desselben wieder gleichförmig werde, wenn er etwa davon abgekommen gewesen wäre.

Wann soll man also zum Gebrauch der Sarcoticorum schreiten?

Man merke wohl, ob es schon gedünken mögte, das Geschwühr sey gereiniget, so soll man doch nicht so fort zum Gebrauch dieser Fleisch-machenden Mittel schreiten, es sey denn, man habe zuvor eine Gleichheit oder Proporzion zwischen dem Widerstand der fleischigen und hautigen Zäserlein und der Stärke der Feuchtigkeit, welche im Innern ihren Gang und Herausfluß hat, bemerket, und daß solche Gleichheit vorhanden sey, kann man an dem wissen, wann das Geschwühr wohl gereiniget bleibet, der Pazient keinen Schmerzen mehr daran empfindet, und keine Entzündung, keine Röthe, und keine Härte oder Callosität an den Randen desselben nimmer erscheinet.

Wie wirken diese Mittel?

Die Sarcotica thun ihre Wirkung, indem sie mit ihrer in sich habenden Eigenschafft das jenige hinwegraumen, was die Natur am Wachsen und Zusammenwachsen des Fleisches hindert, und das thun sie mit nach und nach austrocknen, mit nach und nach zusammenkleben, mit allgemach reinigen, und zugleich so, daß in solcher Wirkung dieser Mittel nicht etwas überflüßiges hervorkomme oder darzu komme, und daß sie auch keine Reitzung zulassen, wovon das zarte Fleisch, welches durch die Krafft der Natur

und Hilfe der Kunst von Tag zu Tag herzuwächset, Schaden haben könnte. Auf diese Weise wird dem presthafften Theil geholfen, und so, wie es nöthig ist, wird derselbe Theil wieder gestärket, und zum gehörigen Hervorbringen, Wachsen, Zusammenwachsen und Festwerden des Fleisches veranlasset und angetrieben.

Wie erkennet man die Fleisch-machenden Mittel?

Die Sarcotica erkennet man an ihrem Geschmack, denn sie haben die Eigenschafft, daß sie die Nerven-Wärzlein der Zunge nicht scharf angreiffen, sondern nur sanft kützeln; sie benehmen der Zunge auf eine angenehme Art ihre Feuchtigkeit, und schlingen sie in sich, und geben dagegen einen zarten klebrichten Schleim von sich, welche Eigenschafft nebst den andern gedachten Wirkungen sie mehr oder weniger äussern, je nach dem sie in der gegenwärtigen Classe einen grössern oder kleinern Rang und Grad haben.

Ist ein Unterschied unter den Sarcoticis?

Es ist also zu merken, die Fleisch-machenden Mittel müssen bald mehr bald weniger mild seyn nach der Beschaffenheit der Theile, an welche man sie appliciret, und nach der Natur der Pazienten, als, für Phlegmatische, die einen Uberfluß an Lympha haben, oder für fette, Blut- und Safftreiche Personen, und wenn sie für fleischige Theile

Theile gebrauchet werden sollen, müssen es die stärkesten *Sarcotica* seyn; gleichwie hingegen, für trokene, hitzige, gallige, hagere Personen, oder für Nerven, Flächsen, Gelenke, Bande, für den Kopf, für das Angesicht, und andere dergleichen nicht sonderlich mit Blut und Säfften gefüllte Theile, da sind die milden oder die mittelmäßigen *Sarcotica* gantz gut genug.

Was ist der Zurichtung der Sarcoticorum halben in Acht zu nehmen?

Die Artznei-Materialien, welche man in die Composition eines Pulvers, Salbe, Balsams, oder einer jeden andern Fleischmachenden Artznei nehmen will, müssen vorher aufs feineste zu einem Pulver gemacht, oder, wenn es nöthig ist, auch noch auf einem Porphyr- oder harten Marmor-Stein aufs zärteste abgerieben werden, sonderlich wenn es mineralische oder halb-mineralische Bergwerk-Dinge sind, aus der Ursache, welche wir in der Classe der Epuloticorum oder zuheilenden Mittel geben wollen.

Für welche Personen und Leibes-Theile gehören die Sarcotica lenia oder levia?

Die hier verzeichneten milden und gelinden *Sarcotica* sind vornehmlich solche, welche für junge, für schwächliche und empfindliche Personen, für ausgetrocknete Geschwühre, für feste und nicht viel Blut und Safft in sich habende Theile, als, für den

Kopf

Kopf, für die Hände, Vorfüße, Füße, zu gebrauchen sind. Jedoch können auch die mittelmäßigen *Sarcotica* für diese Personen und Fälle Statt haben.

Welche sind gelinde Sarcotica?

Sarcotica lenia oder levia, milde oder gelinde Fleisch-machende Mittel sind:

Mastix, Mastix;
Aloë Succotorina, feine Aloe aus der Insul Sokkotora;
Hepatica, gemeine leberfärbige Aloe, aus der Insul Barbados;
Farina Oryzæ, Reis-Mehl;
Amylum, Krafft-Mehl, oder Stärk-Mehl;
Farina volatilis, Staub-Mehl;
Myrrha, Myrren;
Hypericum, St. Johannis-Kraut;
Pimpinella sanguisorba, wällische Bibernell;
Betonica, Betonien;
Radix Ireos Florentinæ, Florentinische Veiel-Wurtz;
Lignum lentiscinum ex Chio, Mastix-Holz aus der Insul Kio;
Lapides Cancrorum, Krebs-Augen;
Terræ Sigillatæ teneræ, feine gesigelte Erden;
Unguentum de Betonica, Betonien-Salbe;
Resinon, Hartz-Salbe;
Basilicon, Königliche Salbe; ꝛc. ꝛc.

Pulvis

Pulvis ſarcoticus lenis, oder primi gradus:

Rec. *Terræ ſigillatæ Lemniæ veræ* drachmas duas;
Amyli,
Aloës, ana ſcrupulum unum;
Miſce, fiat *Pulvis* ſubtiliſſimus.

Fleiſch-machendes Pulver, im erſten Grad:

Gerechte geſiegelte Erde aus der Inſul Lemno, Ein halbes Loth;
Stärk-Mehl,
Aloe, jedes 20. Grane;
Alles zu einem ſehr zarten Pulver gemacht.

Ein anderes gleiches:

Rec. *Lapidum cancrorum præparatorum*, drachmam unam;
Maſtichis,
Radicis Iridis Florentinæ, ana ſcrupulum unum.

Krebs-Augen, zu einem feinen Pulver zugerichtet, 1. Quint;
Maſtix,
Veiel-Wurtz von Florentz, jedes 20. Grane.

Un-

Unguentum ſarcoticum primi Gradus:

Rec. *Unguenti roſati*, drachmas duas;
Florum Hyperici, ſubtiliſſime pulveratorum drachmam ſemam ſemis;
Terræ ſigillatæ alcoholiſatæ, ſcrupulum unum.

Miſce, fiat *Unguentum.*

Fleiſch-machende Salben im erſten Grad:

Roſen-Salbe, Ein halbes Loth;
St. Johannis-Kraut-Blühte, auf feineſte gepulvert, Ein halbes Loth;
Geſigelte Erde, auch aufs feineſte zu Pulver verrieben, 20. Grane.

Eine andere:

Rec. *Unguenti de Ceruſſa*,
Roſati, ana drachmam unam;
Myrrhæ ſubtiliſſime pulveriſatæ ſcrupulum unum;
Farinæ Oryzæ, drachmam ſemis.

Bleyweiß-Salbe,
Roſen-Salbe, von jeder 1. Quint;
Myrren, auf feineſte verrieben, 20. Grane;
Reis-Mehl, Ein halbes Quint.

Unter einander gemiſcht zu einer Salbe.

Sarco-

Sarcotica mediocria, mittelmässige Fleisch-zeugende Mittel sind:

Bolus armeniaca, Armenischer Rothstein;
Sanguis Draconis in lacrymis, Drachen-Blut-Gommi in Tropfen;
Terebinthina cocta, gekochter Terbenthin;
Olibanum, Waihrauch;
Opopanax, Panax-Gommi;
Radix Aristolochiæ rotunda, runde Osterlucei-Wurtz;
Peucedani, Sau-Fönchel;
Centaurium minus, Tausendgulden-Kraut;
Nummularia, Pfenning-Kraut;
Farina Lupinorum, Wolfs-Bonen-Mehl;
Mel commune, gemeines Honig;
Tuthia oder Tutia præparata, zugerichtete Tuzie;
Unguentum de Cerussa, Bleyweiß-Salbe;
Lithargyro, Silberglätt-Salbe;
Minio, Mini-Salbe;
Tutia, Tuzien-Salbe. rc. rc.

Linimenta sarcotica mediocria, seu gradus secundi:

Rec. *Sanguinis Draconis*,
Sarcocollæ,
Herbæ Centaurii minoris, ana drachmam unam.

Misce;

Misce; fiat ex omnibus *Pulvis* subtilissimus, cui addatur
Mellis uncia una & semis;
Fiat *Linimentum*.

Mittelmäßige Fleisch-machende Salben, oder vom andern Grad:

Drachen-Blut,
Fleisch-Leim-Gommi,
Tausendgulden-Kraut, jedes 1. Quint.
Ein jedes zu einem sehr zarten Pulver gemacht, und darzu gethan
Honig, 3. Loth;
Zu einer Salbe gemacht.

Rec. *Unguenti de Cerussa*, unciam semis;
Aristolochiæ rotundæ subtiliter pulveratæ, drachmam semis;
Olibani scrupulum semis.

Bleyweiß-Salbe, 1. Loth;
Runde Osterlucei, zu einem Pulver verstoßen, Ein halbes Quint;
Weihrauch, 10. Grane.

Rec. *Unguenti de Minio* drachmas duas;
Terebinthinæ drachmam unam;
Aloës subtilissime tritæ scrupulum semis.

Mini-Salbe, Ein halbes Loth;
Terbenthin, 1. Quint;
Aloe, aufs zärteste gestoßen, 10. Grane.

Pulvis

Pulvis ſarcoticus mediocris:

Rec. *Aloës Hepaticæ*, drachmam unam;
Radicis Ireos florentinæ,
Picis græcæ, ana drachmam ſemis;
Thuris, ſcrupulum unum.

Miſce; omnia tenuiſſime trita fiant *Pulvis* ſubtilis & intime commixtus.

Fleiſch-machendes Pulver, vom andern Grade:

Leber-Aloe, Ein Quint;
Florentiniſche Veiel-Wurz,
Griechiſches Pech, jedes ein halbes Quint;
Weihrauch, 20. Grane.

Ein jedes fein geſtoßen, zu einem zarten Pulver gemacht, und alles aufs beſte unter einander gemiſcht.

Uber dieſes Pulver kann man die Bleyweiß-Salbe auflegen.

Ein anders:

Rec. *Minii*, unciam ſemis;
Amyli,
Radicis Ariſtolochiæ rotundæ, ana drachmam unam;

Mini, Ein Loth;
Krafft-Mehl,
Runde Hohl-Wurz, jedes Ein Quint;

Wieder eine andere:

Rec. *Calcis vivæ lotæ*, drachmam unam;
Mellis communis, drachmas tres;
Pulveris Myrrhæ, drachmam semis;

Mit Wasser abgetödteten Kalch, Ein Quint,
Gemeines Honig, drey Quint;
Fein gestoßene Mirre, Ein halbes Quint.

Noch eine Salbe:

Rec. *Olei rosati*, unciam semis;
Ceræ flavæ, scrupulos duos;

Liquefiant, & addatur
Tuthiæ præparatæ,
Sarcocollæ subtilissime tritæ, ana drachma semis;
Ossis Sepiæ aliquantum calcinati, scrupulus unus.

Rosen-Oel, Ein Loth;
Gelbes Wachs, 40. Grane;

Ob gelindem Feuer an einander vergehen lassen, und darzu gethan

Präparirte Tuzie,
Fleischleim-Gommi, aufs zärteste verrieben, jedes Ein halbes Quint;
Weisses Fischbein, ein wenig gebrannt, 20. Grane.

Drey-

Dreizehente Classe.

Epulotica oder Cicatricantia, Zuheilende und vernarbende Mittel.

Was sind Epulotica und Cicatricantia?

Epulotica und Cicatricantia sind solche Wund-Arzneien, welche das frisch gewachsene Fleisch fest bestehend, hart, und trocken machen, daß nichts flüssiges mehr weder hinein, noch heraus kommen kann, und daß das äusserste je mehr und mehr fest und hart, und ganz zugeheilet wird.

Wozu sind sie zu gebrauchen? Und wann?

Wann man in einen Geschwühre das Zusammenwachsen und Zusammenkleben des Fleisches erhalten hat, so daß es ein festes Ansehen und gute Farbe hat, und weder ein Wässerlein, noch sonst etwas, nimmer zum Vorschein kommt, alsdann kann und soll man vollends zuheilende und vernarbende Mittel brauchen.

Hat man nun auf diese Weise das Geschwühr in der Heilung so weit zurecht ge-

Pulvis sarcoticus fortis oder tertii Gradus:

Rec. *Aloës hepaticæ*, drachmam unam;
Ossis Sepiæ calcinati, drachmas duas;
Olibani,
Sarcocollæ, ana drachmam semis;
Misce; fiat *Pulvis* tenuissimus.

Starkes Fleisch-machendes Pulver, vom dritten Grade:

Leber-Aloe, Ein Quint;
Weisses Fisch-Bein, gebranntes, ein halbes Loth;
Weihrauch,
Fleisch-Leim-Gommi, jedes ein halbes Quint;
Zu einem recht zarten Pulver gemacht.

Rec. *Cerussæ lotæ*,
Croci martis præparati,
Æris usti lævigati,
Myrrhæ, ana drachmam unam.

Gewaschenes Bleyweiß;
Präparirtes Stahl-Pulver,
gebranntes Kupfer,
Mirre, jedes Ein Quint;
Daraus ein sehr feines Pulver gemacht.

Li-

Linimentum sarcoticum tertii gradus.

Rec. *Olei Terebinthinæ sine acido*, drachmas duas;
Calcis Vitrioli lotæ,
Tutiæ præparatæ, ana drachmam semis.

Fleischmachende Salbe vom dritten Grade:

Terbenthine-Oel ohne Säure, ein halbes Loth.
Wohl gewaschenen Vitriol-Kalch,
Präparirte Tuzie, jedes ein halbes Quint.

Leinwand-Fasen darein getunkt in den Schaden zu legen.

Eine andere:

Rec. *Unguenti de Tutia*,
Olei rosati, ana drachmas duas.
Picis græcæ,
Pulveris Radicis aristolochiæ Rotundæ, ana drachmam semis.

Tuzien-Salbe,
Rosen-Oel, jedes ein halbes Loth;
Griechisch Pech,
Runde Hohlwurz, fein gestoßen, jedes ein halbes Quint.

Noch eines:

Rec. *Aloës hepaticæ*,
Sarcocollæ, ana drachmam unam;
Olibani, drachmam semis;
Ireos Florentinæ, grana octodecim.

Leber-Aloe,
Fleisch-Leim-Gommi, jedes Ein Quint;
Weihrauch, ein halbes Quint;
Florentiner Veiel-Wurz, 18. Grane.

Alles zu einem sehr zarten Pulver gemacht.

Linimentum nobile sarcoticum.

Rec. *Olei Myrrhæ per deliquium*, drachmas duas;
Ovorum, drachmam unam;
Amyli, subtilissimi,
Tutiæ præparatæ, ana scrupulum unum;

Vortreffliches Fleisch-machendes Sälblein:

Zu einem Oel verflossene Mirren, ein halbes Loth;
Eyer-Oel, Ein Quint;
Krafft-Mehl, aufs feineste verrieben;
Präparirte Tuzie, jedes 20. Grane.

Leinwand-Fasen darein getunkt, und darüber die Bleyweiß-Salbe applicirt.

Sa-

Sarcotica fortia, starke Fleisch wachsend-machende Mittel:

Gummi Sarcocolla, Fleisch-Leim Gommi;
Pix græca, Griechisches Pech;
Oleum Sarcocollæ, Fleisch-Leim-Gommi-Oel;
Terebinthinæ, Terbenthin-Oel;
Aqua vitæ oder Spiritus vini rectificatus, doppelt herübergezogener Wein-Branntenwein;
Os Sepiæ, aliquantum calcinatum, weisses Fisch-Bein, ein wenig gebrannt;
Cerussa, Bleyweiß;
Minium, Mini;
Lapis Hæmatites præparatus, fein zugerichteter Blutstein;
Crocus Martis, Stahl-Pulver;
Calx Vitrioli in aqua calida affatim lota, gebrannter Vitriol, im warmen Wasser offt genug gewaschen;
Plumbum calcinatum, gebranntes Bley;
Æs ustum, gebranntes Kupfer;
Scoriæ Veneris præparatæ, präparirte Kupfer-Schlacken;
Unguentum Apostolorum, Apostel-Salbe;
Cerotum Barbarum Pauli Æginetæ, des Paulus Æginetas Pflaster;
Sacrum oder Diadictamnum Galeni, des Galenus Diptam-Pflaster; 2c. 2c.

bracht, so hat nicht nur der geheilete Patient gar keinen Schmerzen, noch schauernde Empfindlichkeit mehr daran, sondern es wird auch die Gegend, wo das Geschwühr gewesen ist, nach und nach weiß, glatt, und zu einer Narbe.

Hat man allemal, wann man ein Geschwühr zuheilen will, Epulotica vonnöthen? Und warum heilen theils Geschwühre ungerne zu?

Hier wird dienlich seyn zur Nachricht anzumercken, was der alte D. Wedel, weiland vortrefflicher Professor und überaus geschickter Practicus zu Jena in seinem Tractat de Medicamentorum facultatibus geschrieben hat, gleichwie es Geschwühre gebe, die gar leichte heilen, also gebe es dargegen andere, so die Heilung nicht annehmen wollen, welches vornehmlich in der Zuheilung und Vernarbung sich offenbahre, daß einige von sich selbst, ohne ein Epuloticum, gar leicht zuheilen, auch gut und beständig zugeheilet bleiben, andere aber grad zum Gegentheil, als schwehr und unbeständig, sich anlassen; Und dieses könne geschehen, entweder wegen eines Fehlers, der im ganzen Leibe stekt, als wegen allzugroßer Menge an Blut und anderen Säfften, oder wegen übler Beschaffenheit und Ungesundheit des Leibes, oder wegen der schlimmen Art des Geschwühres.

In

In solchen Fällen wird nöthig seyn einen verständigen und geschickten Herrn Medicum um sein Gutachten anzukommen, daß er für innerlich verordne, was dienlich ist; wenn hernachmals um eines Fehlers willen äusserlich am Geschwühre um der langwierig gebrauchten mancherley Mittel willen, oder weil es schon lange angestanden ist, und die Oeffnungen der kleinesten Blut- und Wasser-Aederlein lange Zeit offen geblieben sind (ob sie wohl einmal mögen wieder zugeschlossen gewesen seyn) und daher zu äusserst an denselben annoch solche Ungleichheiten und Verhärtungen seyn können, vor denen man nicht zum Zuheilen und Vernarben gelangen kann, so muß man vorher diese und andere dergleichen Hindernisse aus dem Weege raumen, als, mit Betupfen mit dem Silber-*Corrosiv*, und sogleich trokene zarte Leinwand-Fäselein darauf gelegt; und das wird man zuwegebringen, wenn man es mehrmalen so antupft, oder auch andere Mittel gebraucht, wie es die Noth und Beschaffenheit der Sache erfordern mag; Aber hier ist der Ort nicht vorzuschreiben, wie mans angehen soll, und der Zwek ist nicht, in diesem Büchlein anzuweisen, in was für Zuständen ein Chirurgus es so oder anderst angehen, oder was er auf diesen oder jenen Fall gebrauchen soll, noch, was von besondern Zuständen zu halten sey, noch auch, über die Ursachen und Zufälle zu raisoniren, sondern mein Vorgestell ist nur von den

Epulotica mediocria,

mittelmäßige Epulotica:

Urtica mortua, taube Nessel;
Millefolium, Schafgarben;
Equisetum, Kazen-Wädel;
Smilax aspera, Zaun-Glöklein;
Farina Oryzæ tosta, geröstetes Reiß-Mehl;
Hordei tosta, geröstetes Gersten-Mehl;
Charta usta, gebranntes Papyr;
Sanguis Draconis, Drachenblut-Gommi;
Bolus Armeniaca oder Orientalis, Armenischer oder Orientalischer Bolus;
Terra sigillata Silesiaca, Lemnia, Samia, &c. Gesigelte Erden aus Schlesien, Lemnos, Samos, und aus andern Orten her.
Tuthia oder Tutia præparata, aufs feineste zugerichtete Tuzie;
Pumex, Bienssenstein;
Pulvis viarum, Gassen- oder Weeg-Staub;
Putamina Ovorum lævigata, fein präparirte Eyerschalen;
Spodium præparatum, präparirtes gebrañtes Elfenbein;
Unguentum de Cerussa auctum, Bleyweiß-Salbe, zu der Unze Salbe Ein und ein halb Quint gewaschenes und fein präparirtes Bleyweiß mehr hinzugethan. ꝛc. ꝛc.

Pulveres Epulotici secundi Gradus:

Vernarbende Pulver, vom andern Grade.

Rec. *Sanguinis Draconis in lacrymis*, drachmam unam & semis;
Tutiæ præparatæ,
Herbæ Smilacis asperæ, ana scrupulos duos;
Misce; fiat *Pulvis* tenuissimus.

Drachen-Blut in Tropfen Ein und ein halbes Quint;
Präparirte Tuzie,
Zaunglöklein-Kraut, jedes 40. Grane.
Zu einem sehr feinen Pulver gemacht.

Rec. *Lapidis Pumicis*, drachmas duas;
Farinæ Oryzæ torrefactæ,
Terræ Samiæ, ana drachmam semis;
Myrrhæ, scrupulum unum;

Bimsenstein, ein halbes Loth;
Geröstetes Reis-Mehl,
Samische Erde, jedes ein halbes Quint;
Myrren, 20. Grane.
Alles zu einem sehr zarten Pulver gemacht;

Rec. *Boli Armeniacæ*,
Farinæ volatilis, ana drachmas duas;
Herbæ

Hypericum, St. Johannis-Kraut;
Pimpinella sanguisorba, Blut-Kraut, wälische Bibernell;
Mastix, Mastix;
Terræ sigillatæ teneræ, feine gesigelte Erden;
Mater Perlarum præparata, fein präparirte Perlen-Mutter;
Lapides Cancrorum præparati, präparirte Krebs-Augen;
Unguentum de Cerussa, Bleyweiß-Salbe rc.

Pulveres Epulotici lenes.

Zuheilende Pulver, vom ersten Grade:

Rec. *Terræ sigillatæ tenerrimæ*, drachmam unam;
Farinæ Oryzæ, drachmam semis;
Cerussæ lotæ & præparatæ, scrupulum semis;

Von der feinsten gesigelten Erde, Ein Quint;
Reis-Mehl, ein halbes Quint;
Gewaschen und präparirtes Bleyweiß, 10. Grane.

Zu einem sehr feinen Pulver gemacht.

Rec. *Summitatum Hyperici*,
Lapidum Cancrorum præparatorum, ana drachmam semis;
Tutiæ præparatæ, scrupulum unum.

St. Johannis Kraut-Gipfelein;
Krebs-Augen, jedes ein halbes Quint;
Tuzie, 20. Grane.

Rec.

Rec. *Amyli*, drachmam unam & semis;
Terræ sigillatæ finissimæ, drachmam unam;
Minii,
Mastichis, ana scrupulum unum.

Stärk-Mehl, Ein und ein halbes Quint;
Feine gesigelte Erde, Ein Quint;
Mini,
Mastix, jedes 20. Grane.

Unguentum Epuloticum primi Gradus:

Rec. *Unguenti rosati*, drachmas duas;
Olei Hyperici, drachmam unam;
Farinæ volatilis,
Lapidum Cancrorum præparatorum, ana drachmam semis;
Boli Armeniacæ, scrupulum unum;

Gelinde zuheilende Salbe:

Rosen-Salbe, ein halbes Loth;
Johannis Kraut-Oel, Ein Quint;
Staub-Mehl;
Krebs-Augen, präparirte, jedes ein halbes Quint;
Armenischen Bolus, 20. Grane.

Zu einer feinen Salbe gemacht.

Epu-

mancherlei und unterschiedlichen Chirurgischen äusserlichen Mitteln eine solche Nachricht zu ertheilen, daß junge Leute, die sich auf die Chirurgie legen, einen gemeinen vernünfftigen Begrieff und guten zur Praxi geschickten Verstand, Einsicht und Wissenschafft davon erlangen mögen, ein jedes Mittel, wohin es sich schikt und gehöret, und nicht darfür ein unrechtes zu appliciren.

Ist unter den Epuloticis auch ein Unterschied zu machen?

Diese Classe der zuheilenden Mittel ist auch in Grade einzutheilen, wie es mit den andern Classen geschehen ist, denn es sind nicht alle Epulotica von einerlei und eben derselben Art und Beschaffenheit, und und man soll nicht ein starkes zuheilendes Mittel gebrauchen, wo nicht einmal ein mittelmäßiges recht ist.

Wie, oder in was für einer Formul, soll man sie gebrauchen?

Die Epulotica soll man die meistenmale eher als ein Pulver, als in Gestalt einer Salbe oder einer andern Art Mittels gebrauchen, weil ein Pulver besser austrüknet; in einer Salbe oder andern schmierigen Formul wirken sie langsam, und können eine unbeliebige Auswachsung aufkommen lassen, welche wieder hinweg zu bringen Zeit und

Mühe

Mühe kosten würde. Jedoch mögen Salben und andere Formuln bey gewisen trockenen Naturen Statt haben, für welche das übermässige Austrocknen schädlich wäre, wovon wir sogleich einige Vorschrifften unter den andern Recepten mittheilen wollen.

Wie sollen Epulotica zu einem Pulver recht gut zugerichtet werden? Und warum?

Insonderheit ist zu merken, die Epulotica müssen niemals anderst, als auf einem Porphyrstein aufs feinste verrieben, oder aufs allerwenigste durch ein feines Flor-Sieb gebeutelt, zum Gebrauch genommen werden, niemals aber nur als ein gemein und schlecht hin gemachtes Pulver, denn ein solches grobes Pulver könnte unwissender Dingen die Ursache seyn, daß die Vernarbung nicht erfolgen wolte, weil die Räue und Ungleichheit der Theilchen eines so schlecht zugerichteten Pulvers eher mit Stechen und Reitzen wehethun muß, als es der Natur zum Wachsen der Haut diensam seyn kann.

Epulotica levia oder primi gradus,

Gelinde zuheilende und vernarbende Mittel vom ersten Grade:

Amylum, Stärk-Mehl;
Farina Oryzæ, Reis-Mehl;
Farina volatilis, Staub-Mehl;

Hy-

Herbæ Millefolii, drachmam unam;
Coerulei indici, ſcrupulum unum;

Armeniſchen Bolus,
Staub-Mehl, jedes ein halbes Loth;
Schafgarben-Kraut, Ein Quint;
Indigo, Blaufärb-Waare, 20. Grane;
Daraus ein ſehr feines Pulver gemacht.

Unguentum Epuloticum ſecundi Gradus:

Rec. *Unguenti de Tutia*, drachmas duas;
Lapidum Cancrorum præparatorum, ſcrupulum unum;
Olei ê Vitellis Ovorum, ſcrupulos duos.

Miſce, fiat *Unguentum*.

Zuheilende Salbe, vom andern Grade.

Tuzien-Salbe, Ein halbes Loth;
Präparirte Krebs-Augen, 20. Grane.
Eyerdotter-Oel, 40. Grane.
Zu einer Salbe gemacht.

Ein anders:

Rec. *Unguenti reſinon*, drachmas duas;
Matris Perlarum præparatæ,

Cerussæ lotæ, ana scrupulum unum;
Myrrhæ scrupulum semis;
Olei amygdalarum dulcium, quantum sufficit.

Harz-Salbe, Ein halbes Loth;
Präparirte Perlen-Mutter,
Gewaschenes und fein zugerichtetes Bleyweiß, jedes 20. Grane;
Myrren, 10. Grane;
Süß-Mandel-Oel, so viel darzu von nöthen, daß es eine Salbe werde.

Epulotica fortia, starke Epulotica sind:

Aloë, Aloë;
Sanguis Draconis factitius, gemachtes Drachen-Blut;
Myrrha, Myrre,
Sarcocolla, Fleisch-Leim-Gommi;
Succus Acaciæ, Schlehen-Safft;
Pix græca, griechisches Pech;
Asphaltum, Juden-Pech;
Radix Tormentillæ, Ruhr-Wurtz;
Sarsæparillæ, Sassaparill;
Lignum Guajácum oder Sanctum, Pocken-Holz, oder Franzosen-Holz;
Pulvis Corticum quernorum Coriariorum, Rothgerber-Loh;
Malicorium, Granat-Aepfel-Schalen;
Balaustium, Granaten-Blühte;
Sabina, Sevenbaum;
Gallæ immaturæ, grüner Gallus;

Cœruleum indicum, Indigo, blaue Farb-Waare aus Anil gemacht von Brasilien;
Gypsum, Gips;
Cerussa, Bleyweiß;
Lithargyrum, Gold- oder Silber-Glätte;
Minium, Mini;
Plumbum ustum, gebranntes Bley;
Æs ustum, gebranntes Kupfer;
Terra Vitrioli dulcificata, ausgewaschene und süßgemachte Vitriol-Erde;
Spongia usta, gebrannter Schwamm. &c. &c.

Pulvis epuloticus tertii gradus:

Rec. *Plumbi usti lævigati* drachmas tres;
Terræ sigillatæ drachmas duas;
Myrrhæ,
Radicis Tormentillæ,
Ireos florentinæ, ana drachmam unam;
Misce; fiat ex omnibus *Pulvis* subtilissimus.

Gebranntes Bley, aufs feineste verrieben, 3. Quint;
Myrre,
Ruhr-Wurtz,
Florenzische Veiel-Wurtz, jedes 1. Quint; zu einem feinen Pulver gemacht.

Ein anders:

Rec. *Lithargyri* unciam semis;
Æris usti præparati drachmam unam & semis;

Terræ

Terræ sigillatæ finissimæ,
Radicis sarsæparillæ, ana drachmas duas.

Gold- oder Silber-Glätte, Ein Loth;
Gebranntes Kupfer, Ein und ein halbes Quint;
Feine gesigelte Erde,
Sassaparill, jedes ein halbes Loth.

Wieder ein anderes:

Rec. *Ligni sancti,*
Cerussæ lotæ, ana drachmas duas;
Mastichis,
Rosarum rubrarum,
Lapidum Cancrorum præparatorum, ana drachmam unam.

Misce, fiat Pulvis subtilissimus intime permixtus.

Pocken-Holz,
Gewaschenes Bleyweiß, jedes ein halbes Loth;
Mastix,
Dunkelrothe Rosen,
Präparirte Krebs-Augen, jedes 1. Quint;
Alles zu einem feinen Pulver gemacht, wohl vermischt.

Noch ein anders:

Rec. *Aloës hepaticæ* drachmam unam & semis;
Terræ Lemniæ veræ,

Lapidis Pumicis,
Pulveris querni Coriariorum,
Sarcocollæ, ana drachmam unam.
Misce, fiat *Pulvis* subtilissimus.

Leber-Aloe,
Lemnische Erde,
Bims-Stein,
Rothgerber-Loh,
Fleisch-Leim-Gummi, jedes 1. Quint.
Daraus ein sehr subtiles Pulver gemacht.

Vierzehente Classe,

Cicatrices Delentia,

Narben tilgende Mittel.

R*Emedia cicatrices delentia*, die Mittel Narben zu tilgen, sind eine Art Defensiv- und Schmink-Mittel, und wirken nach Art der Emollientien, denen sie in vielen Stücken gleich sind, nemlich mit Niederdrucken, glatt, eben, lind und weich machen, und zugleich, wie es auch die Erweich-Mittel thun, mit Demmung aller inn- und äusserlichen Schärffe, welche etwa aufs neue eine Reitzung und Räue in einem frisch vernarbten Theil erwecken könnte, und mit Verwahrung vor äusserlichem Ungemach und Scha-

Schaden, so der Lufft halben ein Theil des menschlichen Leibes, der erst von einem lange, oder nicht lange, ausgestandenen Ubel widerhergestellet ist, leiden könnte.

Was sollen sie nützen?

Man gebrauchet dergleichen Mittel, einen beschädiget gewesenen Leibes-Theil wieder zur Aehnlichkeit mit den andern Theilen zu bringen, so wohl in der Weichheit, als auch darin, daß man weder mit dem Fühlen, noch mit dem Ansehen, so viel möglich, keine Räue, Unebene, Veränderung der Farbe, die nicht natürlich erschiene oder nicht der natürlichen Farbe gleich wäre, anmerken möge.

Oleum Myrrhæ per deliquium, Myrren-Oel;
ê Vitellis Ovorum, Eyer-Oel;
Been, Behen-Oel;
Amygdalorum dulcium, Süß-Mandel-Oel;
amarorum, Bitter-Mandel-Oel;
Seminum Cannabis, Hanf-Samen-Oel;
Ervi, Erven-Oel;
quatuor frigidorum, Oel aus den vier kühlenden Samen;
Sinapis, Senf-Oel;
Lac asininum, Esel-Milch;

Axungia Hominis, Menschen-Fett;
Asini, Esel-Fett;
Cervi, Hirsch-Weiß;
Lardum vetustum, alter Speck;
Medulla vitulina, Kälber-Marck;
vervecina, Hammel-Marck;
Sudor Ovorum recentium, frischer Eyer-Schweiß;
Balsamus Peruvianus, Indianischer Balsam;
Farina Fabarum, Bonen-Mehl;
Aqua Florum omnium, destillirtes Kühe-Fladen-Wasser;
Fabarum, Bonen-Blühte-Wasser;
Liliorum alborum, Weiß-Ilgen-Wasser;
Cucurbitæ, Kürbis-Blühte-Wasser;
Fragorum, Erd-Beer-Wasser;
Lactis Asinini, Esel-Milch-Wasser;
Spermatis Ranarum, Froschlaich-Wasser; &c.

Linimenta ad Cicatrices delendas:

Rec. *Olei Amygdalarum dulcium* recens expressi;
ê Vitellis Ovorum, ana drachmam unam;
Balsami Peruviani guttas decem.

Narben

Narben tilgende Sälblein:

Süß-Mandel-Oel, frisch ausgepreßt,
Eyer-Oel, jedes 1. Quint;
Indianischen Balsam, 10. Tropfen.

Rec. *Olei Ovorum* drachmas duas;
Pinguedinis Hominis drachmam unam;
Olei Myrrhæ per deliquium drachmam semis.

Eyer-Oel, Ein halbes Loth;
Menschen-Fett, Ein Quint;
Myrren-Oel, ein halbes Quint.

Ein anders edleres und kostbareres:

Rec. *Olei è Seminibus Cannabis* recens expressi drachmas duas;
Ovorum drachmam unam & semis;
distillati Benzoini drachmam unam.

Hanf-Samen-Oel, frisch ausgepreßt, Ein halbes Loth;
Eyer-Oel, Ein und ein halbes Quint;
Destillirtes Benzoe-Oel, 1. Quint.

Noch ein anders, welches vortreflich dienet:

Rec. *Axungiæ humanæ* non rancidæ drachmas duas;
Olei essentialis Benzoës drachmam unam.

Frisches Menschen-Fett, das nicht ranzig ist, ein halbes Loth;
Destillirtes Benzoe-Oel, 1. Quint.

Zusammengemischt und zum Einschmieren gebraucht.

Fünfzehente Classe,

Aposyrmatica oder Desquamatoria, Gebein-reinigende Mittel.

Was sind Desquamatoria?

DEsquamatoria, die Reinigungs-Mittel für die von der Verderbniß angegrieffene Gebeine sind ihrer Natur nach scharff, beissend, und brennend, und dahero nach dem Grade ihrer Eigenschafft vermögend ein Bein anzufretzen, und nicht nur die Absonderung eines Beines oder eines Stückleins von einem Bein zu bewircken, das bereits von einer innerlichen Ursache des Geblütes und scharffer Säffte einer Person, so an diesem Gebrechen zu leiden hat, oder von einer andern widernatürlichen Ursache, die ein Bein in die Verderbniß setzen kann, verderbet und angefressen ist.

Wann

Wann soll man diese Mittel gebrauchen? Und wann nicht?

Ausser dem Nothfall, da man der Natur anhelfen muß, daß die Absonderung eines Stückes von einem schadhafften Bein, das auf vorgemeldte Weise durch scharffe anfretzende Säffte beschädiget und angefressen ist, wie die Holtz-Würme ein süßes Holz anzufressen und löchericht zu machen pflegen, aufs bäldeste von statten gehe und geschehe, muß man alle mögliche Obacht haben, daß diese Remedia desquamatoria ja niemals an kein blos liegendes gesundes Bein kommen, noch weniger daran bleiben, denn es würde nur gar zu leichte geschehen seyn, daß einige Theilchen oder scharffe Spitzen von einem solchen Mittel in die Poros des Beines eindrängen, und den milden, süßen, und langsamen Nahrungs-Safft des Beines so scharff und wirksam macheten, daß es aufschwölle und unnatürlich groß würde, und weil die Schärffe sich selbst vermehret, wie ein Saur-Taig eine Menge Süß-Taig versäuret, so würde es das Gebäude und Wesen eines sonst so festen und harten Leibes-Theiles, als ein Bein ist, je mehr und mehr gantz verderben und verkehren, welche Verderbniß anfienge sich daran zu offenbaren und zu erkennen zu geben, daß das Bein getüpfelt oder schwärzlich, und mit der Zeit wie von Holz-Würmlein verfressen, anzusehen wär.

Wenn nun solche Mittel mehr schadeten, als nützten, wie soll man helfen?

In theils Fällen ein solches schon berührtes Bein-Gebrechen, dergleichen entweder durch den Gebrauch ungeschickter Mittel auf das bloße Bein verursachet worden, oder von innerlichen scharffen Säfften entstanden, jedoch nur aussenher an der Fläche des Beines ist, hinwegzuschaffen, kann man an statt der Desquamir-Mittel sich der gewöhnlichen zum Abschaben gerichteten Instrumenten bedienen, und um Verbesserung der innerlichen Leibes- und Geblüts-Beschaffenheit einen Herrn Medicum zu Rath ziehen, damit es auf beständig wieder mit Fleisch überwachse; das soll aber geschehen, ehe das Ubel zu viel überhandnimmt, und ehe man bey dessen Fortwährung auch fortfähret es unrecht zu tractiren, wie schon oben gedacht worden.

Und wenn auch das Abschaben nicht hülfe, was ist alsdann zu thun?

Ist das Verderben des Beines beträchtlich, und ist es an dem, daß das Bein von oben an bis in den Grund verdorben ist, so schreite man zum Breñen mit Feuer! Jedoch ich will mich hier nicht weiter in chirurgische Operationen mit Hand- und Instrumenten-Hülfe, einlassen, sondern angeben, welches die nicht so starken, und welches die starken Gebein-reinigende Mittel, und wie sie in Recept-Formuln zu ordnen seyen.

Was

Desquamantia leviora sind:

Radix Aristolochiæ, Hohl-Wurtz;
Peucedáni, Haar-Strang;
Hellebori, Nieß-Wurtz;
Cyperi, Cyper-Wurtz;
Ireos Florentinæ, Florentische Veiel-Wurtz;
Herbæ Squinanthi oder Schœnanthi, Kameel-Stroh;
Caryophylli aromatici, Gewürtz-Nägelein;
Semina Thymelææ, Zeidelbast-Samen; ꝛc. ꝛc.

Pulvis desquamatorius lenior oder levior:

Rec. *Cantharidum* scrupulum unum;
Radicis Ireos Florentinæ,
Herbæ Schœnanthi, ana drachmam unam.

Gelindes Pulver zu Reinigung eines angefressenen Beines:

Spanische Mücken, 20. Grane.
Florenzer Veiel-Wurtz,
Kameel-Stroh, jedes 1. Quint.
Zu einem zarten Pulver gemacht.

Ein

Ein anders deßgleichen:

Rec. *Seminis Thymelææ* drachmas duas;
Myrrhæ,
Vitrioli, ana drachmam semis.

Zeidelbast-Samen, ein halbes Loth;
Myrre,
Vitriol, jedes ein halbes Quint.

Tinctura desquamatoria levior:

Rec. *Caryophyllorum aromaticorum* pinguium drachmam unam & semis;
Radicis Aristolochiæ rotundæ drachmas tres.

Minutim incisa indantur vasi vitreo, & cum sufficiente quantitate *Spiritus Vini rectificati* extrahatur *Tinctura*.

Gelinde Gebein-reinigende Tinctur:

Schöne Gewürtz-Nägelein, Ein und ein halbes Quint;
Runde Osterlucei-Wurtz, 3. Quint.
Klein zerschnitten in ein Glas und

Herübergezogenen Wein-Branntenwein, so viel zu Ausziehung der Krafft und Farbe von nöthen ist, daran gethan, und also die *Tinctur* gemacht.

Noch eine:

Rec. *Aloës*,
Caryophyllorum, ana drachmam unam;
Euphorbii drachmam ſemis;
Spiritus Vini uncias tres.

Miſce; extrahe *Tincturam*, & filtra.

Aloe,
Nägelein, jedes 1. Quint;
Euphorbien-Gommi, ein halbes Quint;
Wein-Brannterwein, 6. Loth.

Zuſammen in ein Glas gethan, und wann die Farbe ausgezogen iſt, die *Tinctur* durch ein Fließ-Papyr laufen laſſen.

Deſquamantia fortia, ſtarke Bein-Reinigungs-Mittel ſind:

Euphorbium, Euphorbien-Safft;
Piper, Pfeffer;
Pyrethrum, Bertram;
Gingiber oder Zinziber, Imber;
Cantharides, Spaniſche Mücken;
Alumen uſtum, gebrannter Alaun;
Trochiſci de Minio Joan. de Vigo, Mini-Zeltlein;
Spiritus Vitrioli dephlegmatus, abgezogener Vitriol-Geiſt;
Sulphuris, Schwefel-Geiſt;

Oleum

Oleum essentiale Caryophyllorum, distillirtes Nägelein-Oel;
Butyrum Antimonii, Spiesglas-Butter; ꝛc.

Pulvis desquamatorius fortis:

Rec. *Euphorbii* unciam semis;
Aluminis usti drachmas duas;
Misce.

Starkes Bein-reinigendes Pulver:

Euphorbien-Gommi, 1. Loth;
Gebrannter Alaun, ein halbes Loth;

Zu einem zarten Pulver gemacht.

Rec. *Euphorbii* drachmas duas;
Trochiscorum de Minio Joannis de Vigo drachmam unam;
Myrrhæ drachmam semis.

Euphorbien-Safft, Ein halbes Loth;
Mini-Zeltlein, 1. Quint;
Myrren, ein halbes Quint.

Rec. *Caryophyllorum*,
Cantharidum, ana drachmam unam;
Radicum Aristolochiæ,
Pyrethri, ana drachmam semis;

Gewürtz-

Gewürtz-Nägelein,
Spanische Mücken, jedes 1. Quint;
Runde Hohl-Wurz,
Bertram-Wurz, von jeder ein halbes Quint.

Ein feines Pulver daraus gemacht.

Starker Bein-reinigender Liquor:

Rec. *Butyri Antimonii* drahmam unam;
Spiritus Sulphuris drachmas duas;

Spies-Glas-Butter, 1. Quint;
Schwefel-*Spiritus*, Ein halbes Loth;

Unter einander gethan, und vorsichtig gebraucht.

Sechszehente Classe,

Cosmetica, und Psilothra,

Schmink- und Haar-ausfallend-machende Mittel.

Was sind Cosmetica? Und wozu braucht man sie?

DJe Cosmetica, Schmink-Mittel, sind, insgemein davon zu reden, die jenigen einfachen und zusammengesetzten Mittel, welche die Haut schön und hübsch zu machen pflegen gebrauchet zu werden.

Wie wirken sie?

Insonderheit von den Cosmeticis zu reden, machen einige davon die Haut rein, indem sie den Schmutz und Wust hinwegnehmen, und machen sie klar und gebutzt, als, das abgekochte Wasser von Arons-Wurtz, (*Radix Ari*), Kletten-Wurtz (*Lapathi*), Hohl-Wurtz (*Aristolochia*), und andern dergleichen abstersiv- oder absegenden Mitteln; gleichwie der Safft aus unreiffen Trauben (*Agresta* oder *Succus Agrestæ*); Ochsen-Galle (*Fel bovis*),

und

und die verflossenen Salze (*Salia deliquata*), als: Verflossenes Weinstein-Oel (*Oleum Tartari per deliquium*) und andere *Salia alcalia fixa*, im Feuer unverändert bleibende Laug-Salze, der Weinbranntenwein, Aquavite, das Ungarische Wasser (*Aqua Mariæ, Reginæ Hungariæ*), die Haut verwunderlich schön machen, oder auch Composita, die hiezu dienen, zu sagen, die *Smegmata* (Fleck-Kugeln, Schmink-Taige), *Sapones* (Saifen), Saifen-artige Sachen, *Lac Virginum* (Jungfern-Schmink-Milch), und andere dergleichen;

Einige andere vermehren die Weisse der Haut, indem sie an der Haut kleben bleiben, als: die Präcipitate von Bley, von Wismut oder Spanisches Weiß, von Zinn (*Magisteria Saturni, Bismuti, Jovis*), und die puren *Flores Jovis* (Zinn-Blumen), die präparirten Perlen (*Margaritæ præparatæ*), welche man in *Pommaden* (Aepfel-Salben) oder in *destillirtem* Weiß-Jlgen-Wasser (*Aqua destillata Liliorum alborum*) gebraucht, wie auch das Talk-Oel (*Oleum Talci*), und andere Zurichtungen des Talkes; mit diesen und dergleichen wird die Haut reiner, hübscher, weisser, und anmuthiger gemacht und so erhalten, und folglich machen von solchen Künsteleien die Narben und die jenigen Damen, welche sich schminken, ein hübscheres Ansehen, als sie sonst nicht haben;

Andere Dinge machen schön, weil sie den Theil, wo man sie hingebraucht, ausgespannt und glänzend machen, als: Eyer-Klar, Tragant, arabisches und sinigallisches Gommi, daß, wenn man diese schleimige Gommi in einem wohl-riechenden Wasser vergehen läßt, so machen sie an der Haut einen wohlriechenden Vernis.

Andere, weil sie von wohl-riechenden erweichenden Sachen zubereitet sind, machen die kränklich aussehende Haut schön und frisch, als *Aqua distillata Catulorum recens partorum* (das destillirte Wasser von neu geworffenen jungen Hunden), und die in der vorgehenden Classe zu Tilgung der Narben vorgeschlagenen gebrannten Wasser, auch *Aqua destillata Momordicæ* (von Balsam-Aepfeln), *Vitium* (von Weinreben), *Oleum è Semine Papaveris*, *Fructuum Cacao expressum* (Magsamen- und Kakao-Bonen-Oel, in einer Presse ausgedruckt), *Sperma Ceti* (Wallrat), die *Unguenta pomata* und *odora* (Pommaden und wohlriechenden Salben), die *Pastæ* oder Taige von Reis-Mehl mit Kürbis-Samen, zart verstoßenen süßen und bittern Mandeln oder Mandel-Kleien, mit Jasmin-Oel wohlriechend gemacht, und andere mehr.

Andere, indem sie die Kräuse, Runzeln und Falten im Angesicht vermindern und ausdehnen, machen, daß eine so geschminkte

Person

Person um etliche Jahre jünger aussieht, und diese Mittel stärken und bevestigen die Haut, als das Ungarische Wasser, Weinbranntenweine, Benzoe-*Tinctur*, und andere wohlriechende Wasser, deren viele nur zum Pomp und Pracht ersonnen sind.

Mit andern Schmink-Mitteln gibt man der Haut eine gute Farbe, wenn sie unnatürlich blaß, ungesund, und todtenfärbig aussieht, als da sind: Alle Arten Cinnober, die *Rosseti* der Jüden von Genua, die Karmesin-rothe Spanische Flecklein, ꝛc.

Noch andere, die *Psilothra* oder *Depilatoria*, machen die Haare ausfallen, als: *Baccæ Hederæ arboreæ*, Epp-Heu-Beere, *Succus Cataputiæ*, Safft aus Spring-Körnern, *Ranunculi*, aus dem Hahnen-Fuß-Kraut, *Cineres clavellati*, Pottasche, *Trochisci arsenicales*, Zeltlein mit Maus-Gifft, und folgende *Psilothra*; aber mit allen solchen Mitteln soll man sehr behutsam umgehen, denn sie sind scharff und fretzen nicht nur die Haare hinweg, sondern auch die Haut an, gleichwie auch unter den Cosmeticis die Mineralische aus Mercurio, Bley, Zinn, und Wismut, gemachten unsicher und schädlich sind.

Depilatorium Judæorum:

Rec. *Auripigmenti* uncias duas;
Calcis vivæ libram unam.

Calx conspergatur *Aqua*, donec efflorescat; tunc addatur Auripigmentum & aquæ tantum, quantum sufficit, ut fiat *Pasta*, instar Saponis liquidi.

Haar ausfallen machendes Mittel der Jůden:

Operment, 4. Loth;
Frischen Kalch, 1. Pfund.

Den Kalch befeuchte man mit Wasser, bis er Blumen kriegt; alsdann das Operment darzu gethan, und so viel Wasser, als genug ist, daß ein Taig daraus werde, der wie eine weiche Saife gebraucht werden kann.

Ein anders:

Rec. *Calcis vivæ*,
Auripigmenti, ana unciam unam.

Fiat *Pasta* eodem modo, qui supra indicatus est.

Ungelöschten Kalch,
Operment, 2. Loth;

Zu einem Taig gemacht, wie oben gemeldet worden.

Noch ein anders:

Rec. *Auripigmenti* unciam unam;
Pulveris sclopetarii unciam semis;
Calcis vivæ uncias tres.

Coquantur in *Lixivio* tam diu, donicum pluma pennæ lixivio intinctæ corrosa decidat.

Operment, 2. Loth;
Schieß-Pulver, 1. Loth;
Lebendigen Kalch, 6. Loth.

In einer Lauge so lange gekocht, bis von einer darein getunkten Feder der Bart abfällt.

Oleum Talci:

Rec. *Talci Veneti* uncias duas;
Borracis Venetæ,
Salis Tartari ana unciam unam.

Misce; fiat *Pulvis*; calcinetur per dimidium horæ; Deinde affundatur *Aquæ* purissimæ seu pluvialis parum, & inspissetur ad siccitatem; Tum reponatur in cellam ad deliquescendum, ut fluat *Olei* instar.

Talk-Oel oder Schönheit-Oel:

Venedischen Talk, 4. Loth;
Borax,
Frisch gebranntes Wein-Stein-Salz, jedes 2. Loth.

Zu einem Pulver verrieben; und dieses eine halbe Stund lang geröstet; darnach mit reinem Wasser oder mit Regen-Wasser gantz naß gemacht, und ob einem Kohl-Feuer wieder gantz trocken werden lassen; alsdann in den Keller gestellt, daß es zerfliesse, und wie ein Oel werde.

Talk-Oel,

auf eine andere Art gemacht:

Rec. *Talci Veneti* pulverisati, uncias tres; affunde *Aceti Vini optimi*, uncias sex.

Stent in Maceratione & Digestione. Tandem *Oleum* supernatans colligatur.

Venedischen Talk, aufs feineste verrieben, 6. Loth;

An diesen 12. Loth vom besten Wein-Essig gegossen, und in eine beständige mäßige Wärme gestellt. So wird endlich obenauf ein Oel zum Vorschein kommen, welches man sammelt, und zum Schön-machen gebrauchen kann.

Hand-Talg,

die Hånde schön zu machen und zu erhalten:

Süße Mandel,

bittere Mandel, von jeden 1. Pfund; in heisses Wasser gethan, und die Haut davon abgezogen; alsdann über Nacht in so viel Gaiß-Milch eingeweicht, daß die Milch über die Mandel herauf gehe; den andern Tag nehme man die Mandel aus der Milch heraus, trockne sie mit einem weissen leinenen Tuch meistens ab, und stoße sie in einem steinernen Mörser so klein, als möglich, nicht alle Mandel auf einmal, sondern auf mehrmalen, daß sie nicht ungleich klein, auch nicht ölig werden; Nach dem Stoßen thue man sie in eine tiefe erdene Schüssel, und darzu das Gelbe von 14. frischen Eyern, und rühre die Mandel und Eyer-Dotter eine Viertelstunde lang wohl unter einander; alsdann schütte man Ein Pfund oder eine halbe Maß guten Wein-Essig daran, und rühre es wieder wohl unter einander; Indessen lasse man 4. Loth *Sperma Ceti* oder Wallrat in einem Schälein auf der Glut vergehen, und schütte es während dem Rühren an das Mandel-Gerühr, und rühre auch den Wallrat wohl darunter; und so auch 2. Loth Kamfor, zuvor mit ein wenig vom stärkesten Wein-Branntenwein, oder Ungarischem Wasser, oder anderm angenehm

nehm riechenden *Spiritus*, Tropfen-weis an den Kamfor gesprenget, zu einem Pulver verrieben. Wann nun alles dieß an einander wohl verrührt ist, so lasse man es in einer messingenen Pfanne oder erdenen Tigel auf einer starken Glut so lange sieden, bis es dick wird, von der Pfanne sich abschelet, und trocken ist; während solchem Sieden aber muß es beständig umgerühret, und sonderlich von dem Boden immerzu wohl aufgerühret werden, daß der Taig sich nirgends an der Pfanne oder am Tigel ansetze. So ist solcher Hand-Taig fertig, und wann er kühl worden, in einem porcellainenen oder gläsernen Geschirr an einem kühlen Ort aufzubehalten.

Davon nimmt man etwann einen Löffelvoll oder nicht einmal so viel, und reibet die Hände damit wohl ein, so lange, bis der Taig nimmer ankleben bleibet, so werden sie alsobald sauber, glatt und weich erscheinen.

Einen andern eben so dienlichen Hand-Taig kann man auch machen von Brodt-Grumen, Mandel-Kleyen, Eyer-Dotter, und Citronen-Safft.

E N D E.

SBB013401200143

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gutermann, Georg Friedrich <<von>>

Georg Friedrich Gutermann ... Unterricht von äusserlichen oder chirurgischen Arznei-Mitteln und ihren unterschiedlichen Classen, Graden, Erkänntniß ... wie sie ihre Wirkung thun

Augsburg 1761

Bamberg, Staatsbibliothek -- Mat.med.o.74
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11740287-6
VD18 10565558-003